

BayernLB Geschäftsbericht 2013

*Einzelabschluss
Zahlen. Daten. Fakten.*





BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2013	1.1. – 31.12.2012	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.349	1.672	-19,4
Provisionsüberschuss	177	175	1,6
Nettoergebnis des Handelsbestands	121	152	-20,0
Verwaltungsaufwendungen	-1.022	-926	10,4
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	-342	63	

Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Bilanzsumme	201.035	231.918	-13,3
Geschäftsvolumen	231.692	263.336	-12,0
Kreditvolumen	130.946	145.411	-9,9
Gesamteinlagen	98.460	100.673	-2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.420	64.371	-13,9
Ausgewiesene Eigenmittel	18.208	19.727	-7,7

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Kernkapital	13,3	12,5	6,4
Eigenmittel	16,6	17,0	-2,4
Risikopositionen gemäß SolvV	59,3	71,8	-17,4
Kernkapitalquote	22,4%	17,5%	4,9 Pp ¹
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	28,0%	23,7%	4,3 Pp ¹

¹ Prozentpunkte

Mitarbeiter

	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.418	3.471	-1,5

Inhalt

4	Bericht des Aufsichtsrates
10	Lagebericht
12	Grundlagen der BayernLB
17	Wirtschaftsbericht
26	Nachtragsbericht
27	Risikobericht
62	Prognose- und Chancenbericht
66	Jahresabschluss
68	Jahresbilanz
72	Gewinn- und Verlustrechnung
74	Anhang
118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
120	Gremien und Beiräte
122	Verwaltungsrat
123	Aufsichtsrat
124	Generalversammlung
125	Prüfungsausschuss
125	Risikoausschuss
126	BayernLabo-Ausschuss
126	Nominierungsausschuss
127	Vergütungskontrollausschuss
128	Treuhänder
128	Sparkassenbeirat
129	Wirtschaftsbeirat
132	Standorte und Adressen

Bericht des Aufsichtsrates

Im Jahr 2013 mussten sich Banken in Deutschland in einem weiterhin schwierigen Umfeld behaupten. So brachte die anhaltende Gefährdung der Finanzstabilität durch die europäische Schuldenkrise aufgrund der engen finanziellen Verflechtungen in Europa auch weiterhin Ausfall- und Ansteckungsrisiken für das deutsche Finanzsystem mit sich. Um künftigen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken wurde daher in 2013 weiter an einer einheitlichen Aufsicht und einem entsprechenden Restrukturierungs- und Abwicklungsmechanismus sowie dem neuen Regulierungspaket CRD IV/CRR gearbeitet. Darüber hinaus blieb das deutsche Bankensystem von einer strukturellen Ertragsschwäche, ausgelöst durch den intensiven Wettbewerb aufgrund von Überkapazitäten, sowie dem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeld stark geprägt.

In diesem insgesamt herausfordernden Marktumfeld musste sich auch die BayernLB behaupten und hat hierfür im Berichtszeitraum umfangreiche Maßnahmen (u. a. zur Stärkung EK-Basis und Umsetzung aufsichtlicher Vorgaben) durchgeführt. Darüber hinaus ging der Transformationsprozess bei der BayernLB, u. a. bedingt durch den formellen Abschluss des Beihilfeverfahrens durch die EU-Kommission in 2012, weiterhin erfolgreich voran. Der Verwaltungsrat der BayernLB wurde mit Wirkung zum 01. Juli 2013 in einen Aufsichtsrat mit noch stärkerer Beteiligung externer Mitglieder gewandelt. In dessen konstituierender Sitzung wurde Michael Schneider zum Vorsitzenden gewählt. Das Gremium hat zusätzlich zum neu gebildeten Ausschuss für die Belange der BayernLabo den zu erwartenden Änderungen des Kreditwesengesetzes (KWG) Rechnung getragen und aus seiner Mitte heraus einen Nominierungs- sowie einen Vergütungskontrollausschuss gebildet. Die einhergehenden notwendigen Anpassungen in Gesetz und Satzung der Landesbank wurden im Vorfeld bereits vollzogen.

Bei der nachfolgenden Berichterstattung über die Arbeit des Aufsichtsgremiums wird aus Gründen der einfacheren Darstellung nur von „Aufsichtsrat“ gesprochen. Dies steht jedoch gleichbedeutend für den Verwaltungsrat (01. Januar bis 30. Juni 2013).

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand während des abgelaufenen Geschäftsjahrs beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat und allen aus seiner Mitte gebildeten Ausschüssen regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere über die Finanz-, Investitions- und Personalplanung. Zudem informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank. Dabei standen die Ertrags-, Aufwands- und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation, die Rentabilität der Bank und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle, vor allem auch bei den verbundenen Unternehmen, im Fokus.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit den zahlreichen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf die BayernLB und deren Töchter befasst. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand auch die Strategie der Bank und deren Umsetzung, insbesondere mit Fokus auf den Transformationsprozess und die damit einhergehende Verkleinerung der Bank zur Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber der Europäischen Kommission. So hat sich der Aufsichtsrat im Zusammenhang mit dem Abbau der Nicht-Kernaktivitäten der BayernLB u. a. mit dem Verkauf der Anteile an der GBW AG, der SaarLB sowie der Veräußerung der bulgarischen Unionbank (Tochter der ungarischen BayernLB-Tochter MKB) intensiv auseinandergesetzt und jeweils seine Zustimmung erteilt. Auch über die Umsetzung der Maßnahmen zur nachhaltigen Verringerung der Kostenbasis der BayernLB sowie über die Anpassung der Infrastruktur an eine deutlich reduzierte Bilanzsumme wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig informiert. Zudem erfolgte jeweils eine zeitnahe Berichterstattung der Bank zu den wesentlichen anhängigen Rechtsstreitigkeiten.

Aufgrund der in 2013 weiterhin sehr angespannten gesamtwirtschaftlichen Situation in Ungarn hat sich der Aufsichtsrat kontinuierlich über den aktuellen Sachstand der zum Nicht-Kerngeschäft zählenden Konzerntochter MKB berichten lassen. Die außerordentlichen Belastungen aus den von der ungarischen Regierung seit 2010 implementierten Maßnahmen (u. a. ergebnisunabhängige Bankenabgabe, Fremdwährungsablösegesetz), die sich stetig verschärfenden Eigenkapitalanforderungen der ungarischen Bankenaufsicht sowie die anhaltend schlechte wirtschaftliche Entwicklung in Ungarn führten dazu, dass die Kapitalausstattung der MKB Bank Zrt. in 2013 erneut erhöht werden musste. Der Aufsichtsrat hat hierzu seine Zustimmung erteilt und sich in diesem Zusammenhang auch intensiv mit der Möglichkeit einer Abspaltung des risikobehafteten, kommerziellen Immobilienportfolios der MKB in eine eigene Gesellschaft auseinandergesetzt.

Unter Vorsitz von Herrn Staatsminister Dr. Markus Söder wurden im Jahr 2013 vier, unter Vorsitz von Herrn Michael Schneider fünf Sitzungen abgehalten (Sitzungen des Verwaltungsrats am 07.02.2013, 08.04.2013, 15.04.2013 und 13.05.2013; Sitzungen des Aufsichtsrats am 04.07.2013, 17.10.2013, 21.11.2013, 02.12.2013 und 16.12.2013).

Die Ausschuss-Vorsitzenden haben im Berichtszeitraum regelmäßig im Plenum über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses berichtet. Hier ist zu erwähnen, dass Herr Michael Schneider mit Wirkung zum 04. Juli 2013 von Herrn Alexander Mettenheimer den Vorsitz des Risikoausschusses des Aufsichtsrats übernommen hat.

Der Risikoausschuss befasste sich mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand entworfenen, beschlossenen und vom Risikoausschuss genehmigten Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Bank-Ebene. Dabei erörterte und beschloss der Risikoausschuss die gruppenweiten Risikostrategien sowie die in der Zuständigkeit des Aufsichtsorgans liegenden Kredite. Auch erörterte der Ausschuss die Berichte des Vorstandes hinsichtlich der Teilportfoliostrategien, der Risikoentwicklung und insbesondere der Risikotragfähigkeit.

Dem Risikoausschuss wurde in 2013 u. a. zur Entwicklung der Restructuring Unit (insbesondere zum ABS-Portfolio), zum Beteiligungsbericht 2012 sowie zum Umsetzungsstand diverser hausinterner Projekte unter Risikogesichtspunkten berichtet. Mit dem Wirtschaftsprüfer tauschte sich der Ausschuss turnusmäßig über ausgewählte Sachgebiete im Zusammenhang mit der Arbeit des Risikoausschusses aus und hatte einen regen Dialog mit dem Vorstand zu aktuellen Themen. Der Risikoausschuss hat im Jahr 2013 insgesamt sechs Sitzungen abgehalten.

Der Prüfungsausschuss unter seinem Vorsitzenden, Herrn Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau, hat insbesondere Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Systems für das Risikomanagement behandelt. Weiter wurden die Überwachung der Abschlussprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie die Überprüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere der von diesem für die Bank erbrachten zusätzlichen Leistungen, intensiv erörtert. Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss in 2013 u. a. über die Arbeit und Prüfungsergebnisse der Internen Revision und Group Compliance berichten lassen sowie die Gefährdungsanalyse zu Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität und die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten für den Jahresabschluss 2013 gem. § 30 KWG erörtert.

Der Prüfungsausschuss hat im Jahr 2013 insgesamt vier Sitzungen abgehalten.

Der BayernLabo-Ausschuss, der Vergütungskontrollausschuss sowie der Nominierungsausschuss hielten im Berichtszeitraum ihre konstituierenden Sitzungen ab. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss noch vier weitere Sitzungen im Jahr 2013 abgehalten, in denen er sich vor allem mit anstehenden Vorstandspersonalien befasst hat.

Über besondere Vorkommnisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung der Bank von wesentlicher Bedeutung waren, wurden der Vorsitzende sowie die stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstandes informiert. Eine Unterrichtung des Gesamtgremiums in der jeweiligen nächsten Sitzung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden wurde entsprechend vorgenommen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung des Vorstandes über von der Internen Revision festgestellte Mängel wurden ebenfalls erfüllt.

Der Aufsichtsrat und die jeweiligen Ausschüsse haben in ihren jeweiligen Sitzungen die nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den bestehenden Geschäftsordnungen erforderlichen Beschlüsse gefasst. Wichtige Themen und anstehende Entscheidungen wurden zudem in regelmäßigen Gesprächen zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand erörtert. Die Sitzungen wurden fast ausschließlich als Präsenztermine abgehalten, teilweise unter telefonischer Zuschaltung einzelner Gremienmitglieder. Beschlüsse zwischen den Sitzungen wurden im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten.

Der Aufsichtsrat erörterte in seiner Sitzung am 11. April 2014 die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2013. Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung haben festgestellt, dass ihnen keine Anhaltspunkte bekannt sind, die unter Berücksichtigung des Bayerischen Landesbank-Gesetzes und der Satzung der BayernLB einer Einhaltung dieser Grundsätze im Geschäftsjahr 2013 widersprechen.

Personalien

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Gremien haben sich zum 01. Juli 2013 die folgenden personellen Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrates ergeben.

Neben dem neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Michael Schneider, haben die Herren Dr. Hans Schleicher, Dr. Ulrich Klein sowie Prof. Dr. Bernd Rudolph ihre Arbeit im Aufsichtsrat der BayernLB aufgenommen. Darüber hinaus wurde Herr Walter Strohmaier zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

Ausgeschieden sind die Herren Dr. Markus Söder, Staatsminister der Finanzen, und Joachim Herrmann, Staatsminister des Inneren. Darüber hinaus sind auch die Herren Alexander Mettenheimer und Martin Zeil aus dem Gremium ausgeschieden.

Weiter legte Herr Dr. Dr. Axel Diekmann mit Wirkung zum 31. Oktober 2013 sein Aufsichtsratsmandat nieder und Herr Jakob Kreidl schied zum 03. März 2014 aus dem Gremium aus.

Den ausgeschiedenen Mitgliedern gilt der Dank des Aufsichtsrates für ihre über die zurückliegende Amtszeit geleistete konstruktive Mitarbeit und ihr Wirken für die Bank.

Im Vorstand der BayernLB haben sich im Jahr 2013 die folgenden personellen Veränderungen ergeben.

Mit Wirkung zum 31. Januar 2013 schied Herr Jan-Christian Dreesen aus dem Vorstandsgremium aus und Herr Michael Bücker wurde zum 01. Februar 2013 als dessen Nachfolger in den Vorstand der BayernLB berufen. Mit Wirkung zum 17. Oktober 2013 schied Herr Nils Niermann aus dem Vorstand aus und in seiner Sitzung vom 02. Dezember 2013 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Markus Wiegelmann mit Wirkung zum 01. Januar 2014 zum Mitglied des Vorstands der Bank. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat, im Hinblick auf das Ausscheiden des Vorstandsvorsitzenden Herrn Gerd Häusler, in dieser Sitzung Herrn Dr. Johannes-Jörg Riegler mit Wirkung zum 01. März 2014 zum Mitglied des Vorstands sowie zum 01. April 2014 zum Vorsitzenden des Vorstands der BayernLB bestellt.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2013

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bank, der Lagebericht und der Konzernlagebericht ebenso wie der Jahresabschluss und der Lagebericht der BayernLabo als unselbständige Anstalt der Bank wurden durch die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Aufsichtsrat der BayernLB hatte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers geprüft, bevor er diesen der Generalversammlung zur Bestellung vorschlug.

Nach Abschluss der Prüfungen wurde in jedem Fall ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. BayernLabo- und Prüfungsausschuss haben die jeweiligen Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfberichte des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich erörtert. Der jeweilige Ausschuss-Vorsitzende hat dem Aufsichtsrat hierüber in seiner heutigen Sitzung berichtet.

Der BayernLabo-Ausschuss hat in seiner Sitzung am 07. April 2014 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BayernLabo festgestellt.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers und der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen sowie eingehender Diskussion mit dem Abschlussprüfer in seiner heutigen Sitzung zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat stellte in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner hat der Aufsichtsrat der Generalversammlung vorgeschlagen, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung hat diesem Vorschlag in ihrer heutigen Sitzung zugestimmt.

Dank an Kunden, Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern der BayernLB für das im zurückliegenden Geschäftsjahr entgegengebrachte Vertrauen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen. Als einen nennenswerten Teilerfolg kann hier beispielhaft die weiterhin solide, verbesserte Kapitalisierung der BayernLB genannt werden, die nicht nur für den anstehenden Asset Quality Review der Europäischen Zentralbank von großer Bedeutung ist, sondern auch eine Voraussetzung für die weiteren Zahlungen an den Freistaat Bayern im Zusammenhang mit den Auflagen aus dem Beihilfeverfahren der Europäischen Kommission darstellt. Seit November 2012 konnten insgesamt bereits wirtschaftliche Leistungen von rund 1,6 Mrd. Euro an die Eigentümer erbracht werden.

Der Aufsichtsrat wünscht weiterhin viel Erfolg für die zentralen Aufgaben im Jahr 2014, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen, die mit der weiteren Umsetzung der EU-Verpflichtungen und dem Kostensenkungsprogramm des Konzerns verbunden sein werden. Der Aufsichtsrat ist zuversichtlich, dass die neue BayernLB ihre starke Stellung im deutschen Bankenmarkt festigen und ihren erfolgreichen Weg nachhaltig fortsetzen kann.


München, 11. April 2014

Der Aufsichtsrat

Michael Schneider

Vorsitzender

Lagebericht



12	Grundlagen der BayernLB
17	Wirtschaftsbericht
26	Nachtragsbericht
27	Risikobericht
62	Prognose- und Chancenbericht

Grundlagen der BayernLB

Geschäftsmodell und Strategie

Bei Geschäftsmodell und Strategie ergaben sich 2013, dem ersten vollständigen Geschäftsjahr nach Abschluss des Beihilfeverfahrens der Europäischen Kommission im Jahr 2012, bei der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München (BayernLB) keine grundlegenden Veränderungen. Das kundenfokussierte Geschäftsmodell, welches in den Jahren zuvor intensiv mit der Europäischen Kommission (EU-Kommission) verhandelt worden war, bildet auch weiterhin den Rahmen für die aktuelle und zukünftige strategische Ausrichtung.

Somit stand für die BayernLB im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vordergrund, nach fast vier Jahren EU-Beihilfeverfahren, ihren eingeschlagenen Transformationsprozess hin zu einer schlanken, soliden und dauerhaft erfolgreichen Kundenbank weiter voranzutreiben. Die BayernLB agiert hierbei weiterhin am Markt als leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit grundsätzlichem Fokus auf Bayern und Deutschland sowie als verlässlicher Partner der Sparkassen. Dabei rundet die Tochtergesellschaft Deutsche Kreditbank AG, Berlin (DKB) als integraler Bestandteil des Geschäftsmodells, dieses hinsichtlich der betreuten Kundengruppen sowie als Spezialist für nachhaltige Zielbranchen in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden und als Hausbank im Internet ab.

Die 2009 eingeleitete (Re-)Fokussierung des Geschäftsmodells der BayernLB ist insofern abgeschlossen als dass nur noch Kundengruppen und -segmente adressiert werden, die dem Zielbild des EU-Umstrukturierungsplans entsprechen. Im Hinblick auf die Stärkung des operativen Geschäfts in diesen Kerngeschäftsegmenten kann das vergangene Jahr für die BayernLB als zufriedenstellend betrachtet werden.

Das Kerngeschäft der BayernLB wurde im Jahr 2013 hauptsächlich von Geschäftsaktivitäten mit bayerischen bzw. deutschen Firmen- und Immobilienkunden, ausgewählten internationalen Kunden und Transaktionen mit dem erforderlichen Deutschlandbezug, mit Sparkassen (als Kunden und strategische Vertriebspartner) sowie mit der öffentlichen Hand getragen. Beeinflusst haben die geschäftlichen Aktivitäten hierbei neben der allgemeinen Marktlage auch das niedrige Zinsniveau, die Investitionszurückhaltung im Unternehmenssektor sowie regulatorische Faktoren.

Nennenswerte Veräußerungen im Beteiligungsportfolio führten die BayernLB ein gutes Stück näher an ihre Zielstruktur. Anzuführen sind neben der Veräußerung von diversen kleineren Non-Core-Beteiligungen, insbesondere der Verkauf der Anteile an der GBW AG, München (GBW) und der Deutsche Lufthansa AG, Köln, die Trennung von den verbliebenen Anteilen an der Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB), die Veräußerungen des Private Banking Geschäfts der Banque LBLux S.A., Luxemburg (LBLux) und der auf Fonds- und Assetmanagement spezialisierten KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (KGAL).

Einige wirtschaftlich wesentliche Beteiligungsveräußerungen konnten teils deutlich vor Ablauf der gegenüber der EU-Kommission zugesagten Frist umgesetzt werden.

Neben der DKB als strategische Beteiligung dient der verbliebene Zielbestand an Beteiligungen vorwiegend der Unterstützung von Geschäftsmodell und -prozessen.

Im Rahmen ihrer Osteuropa-Aktivitäten trennte sich die BayernLB von den bis dahin unter der Tochtergesellschaft MKB Bank Zrt., Budapest (MKB) gehaltenen Beteiligungen MKB–Unionbank AD, Sofia und der NEXTEBANK S.A., Bukarest; ein wichtiger Meilenstein im Rahmen der Restrukturierung der MKB sowie auf dem Weg zur Reduktion des (Süd-)Osteuropa-Engagements. Das Closing der NEXTEBANK-Transaktion wird, die noch ausstehende Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörden vorausgesetzt, voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 erfolgen. Die im Jahr 2013 vorgesehene Abspaltung der Special Credit Unit (Bereich innerhalb der MKB zur Betreuung vorwiegend problembehafteter Engagements) von der so genannten MKB-Kernbank wurde zum Jahresende vor dem Hintergrund der Gesamtabwägung aller bekannten Einflussfaktoren und Konsequenzen bis auf Weiteres ausgesetzt und wird derzeit nicht weiter verfolgt. Gleichwohl arbeitet die BayernLB intensiv daran, den Verkauf der MKB in der von der EU-Kommission vorgegebenen Frist umzusetzen.

Neben den Beteiligungsveräußerungen hat sich die BayernLB im Jahr 2013 auch auf Grund der konsequenten Fortsetzung des Abbaus von Nicht-Kerngeschäft weiter deutlich verkleinert. Insbesondere die Restructuring Unit (RU), die das Nicht-Kerngeschäft betreuende interne Einheit der BayernLB, hat wieder ihren maßgeblichen Beitrag hierzu geleistet.

Die ganzheitliche Umsetzung des EU-Umstrukturierungsplans endet jedoch nicht bei einer (Re-)Fokussierung entlang der Dimensionen Größe/Kunden/Geschäftsaktivitäten. Angesichts des deutlich kleiner werdenden Instituts in Bezug auf Bilanzsumme und Risikopositionen und dem hiermit naturgemäß verbundenen Wegfall von Ertragskomponenten arbeitet die BayernLB auch an einer hierzu adäquaten Kostenbasis (nachhaltige Reduktion des Verwaltungsaufwands um etwa 130 Mio. Euro bis 2017 (Basis 2012)). Nach Abschluss der Definition der neuen geschäftstrategischen Ausrichtung konnten seit Ende 2012 konkrete Schritte eingeleitet werden, insbesondere um Prozesse, Produktangebot, Personalbedarf, IT-Landschaft und somit auch die Kosten hinsichtlich der neuen Größe und geschäftlichen Ausrichtung zu adjustieren.

Im Zusammenhang mit dem Kostensenkungsprogramm (KSP) wurden bis zum Jahresende 2013 die festgelegten Ziele mit individuellen Maßnahmen unterlegt. Deren abschließende Konkretisierung und insbesondere Umsetzung steht für die Jahre 2014 ff. im Vordergrund. Die Bank erachtet es für den nachhaltigen Abschluss ihrer Neuausrichtung und für die Einhaltung des von der EU-Kommission beauftragten Rückzahlungsplans für unabdingbar, den Blick jetzt verstärkt auf Potenziale zur Verbesserung der Effizienz und der Kostenbasis zu richten. Dies wird nicht ohne die Reduktion von Arbeitsplätzen möglich sein, so dass bis zum Jahr 2017 mit einem Abbau von 450 bis 500 Stellen gerechnet wird.

Ihren Rückzahlungsverpflichtungen an den Freistaat Bayern auf Grund der EU-Entscheidung ist die BayernLB im Geschäftsjahr 2013 in vollem Umfang nachgekommen. Inklusive der Beträge der Vorjahre erreichten die Gesamtzahlungen an den Freistaat Bayern bis Jahresende 2013 deutlich über 1 Mrd. Euro. Hiervon sind rund 931 Mio. Euro auf die EU-Rückzahlungsverpflichtungen anrechenbar; der Rest entfällt auf Garantiegebühren zur Absicherung des ABS-Portfolios. In Summe wurden somit bereits etwa 19 Prozent der beauftragten Beihilferückzahlung i. H. v. insgesamt rd. 5 Mrd. Euro geleistet. Hinzugerechnet die vorgenommene Wiederauffüllung bei den stillen Einlagen des Freistaats Bayern und der bayerischen Sparkassen, hat die BayernLB seit der EU-Entscheidung insgesamt Leistungen von über 1,6 Mrd. Euro an die Eigentümer erbracht.

Übergreifend ist festzuhalten, dass die BayernLB auch im Jahr 2013 weitere maßgebliche Fortschritte bei ihrer grundlegenden Neuausrichtung bzw. der Umsetzung und Einhaltung ihrer EU-Verpflichtungen erzielt hat und sich seit der Kapitalerhöhung auf Ebene der BayernLB Holding AG, München (BayernLB Holding) durch den Bayerischen Sparkassenverband (SVB) im Juni 2013, mit den Sparkassen als zweitem starken Anteilseigner neben dem Freistaat Bayern gut aufgestellt sieht. Im Zuge der Kapitalerhöhung sind die bayerischen Sparkassen indirekt mit rund 25 Prozent an der BayernLB beteiligt; der Anteil des Freistaats Bayern fiel entsprechend auf rund 75 Prozent.

Internes Steuerungssystem

Die BayernLB ist Teil des Steuerungsprozesses des BayernLB-Konzerns. Das Steuerungssystem des BayernLB-Konzerns basiert auf den miteinander verbundenen Dimensionen Profitabilität, Risiko, Liquidität und Kapital. Ein zentrales Ziel des internen Steuerungssystems ist die laufende Optimierung der eingesetzten Ressourcen bei gleichzeitiger Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung. Damit soll auch die Erfüllung des mit der EU vereinbarten Rückzahlungsplans gewährleistet werden.

Die Profitabilität des BayernLB-Konzerns wird anhand von zwei zentralen Kennzahlen gesteuert, die die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren darstellen. Im Fokus steht hierbei die Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity/RoE). Sie wird berechnet als Quotient des Ergebnisses vor Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen im Geschäftsjahr eingesetzten Eigenkapital. Je nach Steuerungsebene leitet sich das eingesetzte Eigenkapital entweder aus der Bilanz oder aus den regulatorisch vorgegebenen risikogewichteten Aktiva der zugrundeliegenden Einzelgeschäfte ab. Die Kosteneffizienz wird mittels der Cost-Income-Ratio (CIR), dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den Bruttoerträgen, überwacht. Neben der Messung der Eigenkapitalrendite und der Kosteneffizienz stellt die BayernLB auf einen wertorientierten Steuerungsansatz ab. Die hierfür verwendete Kennzahl ist der sogenannte Economic Value Added (EVA). Dieser Indikator drückt den Gewinn eines Unternehmens nach Abzug der Kosten für das eingesetzte Kapital gemessen in Euro aus. Zur Berechnung des EVA im Rahmen des Steuerungssystems der BayernLB wird vom Ergebnis nach Steuern das Produkt aus dem durchschnittlichen im Geschäftsjahr eingesetzten Eigenkapital und dem Eigenkapitalkostensatz nach Steuern subtrahiert. Im Sinne einer integrierten und konsistenten Steuerung werden diese Kennzahlen über alle Steuerungsebenen hinweg angewendet. Beginnend beim Einzelgeschäft in der jeweiligen Vor- und Nachkalkulation bis hin zum Gesamtkonzern inklusive Tochterunternehmen ist somit die Bewertung und Steuerung anhand einer stets einheitlichen Metrik sichergestellt. Im Rahmen des sogenannten Steuerungskreislaufs besteht ein kontinuierlicher Prozess aus einer jährlichen Mittelfristplanung, detaillierten unterjährigen Plan-Ist-Vergleichen und regelmäßigen Hochrechnungen zum Jahresende.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit basiert auf dem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Sie erfolgt sowohl auf Ebene der BayernLB, des BayernLB-Konzerns als auch durch die jeweilige Konzerntochter. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt. Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken im BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel. Liquiditätsrisiken werden im BayernLB-Konzern täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Die operative Liquiditätssteuerung stützt sich unter anderem auf Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen. Im Übrigen wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Kapitalsteuerung erfolgt unter Verwendung der Core Tier-1-Quote gemäß Definition der European Banking Association unter Berücksichtigung der regulatorisch geforderten Gesamtkapitalquote. Das erforderliche Kapital und die entsprechenden Kapitalquoten leiten sich unter anderem aus der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der aktuellen Mittelfristplanung ab. Die ständige Einhaltung der geplanten und regulatorisch vorgegebenen Kapitalquoten als zentrale Rahmenbedingung sämtlicher Geschäftsaktivitäten wird durch Allokation und Limitierung der Risikopositionen überwacht und sichergestellt. Das Asset Liability Committee integriert im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die Dimensionen Ziel-Kapitalgrößen, Risikotragfähigkeit und Kapitalbeschaffung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Neuausrichtung der BayernLB aufgrund der Erfüllung der EU-Auflagen, der sich laufend ändernden Markt- und Wettbewerbssituation sowie der regulatorischen Anforderungen erfordern Anpassungen in den personalwirtschaftlichen Instrumenten. Auf der einen Seite ist die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Personalaufwand an den reduzierten Geschäftsumfang anzupassen. Auf der anderen Seite ist eine laufende Qualifizierung und Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich, um den künftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können. Gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die BayernLB ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Zum 31. Dezember 2013 waren insgesamt 3.418 Mitarbeiter bei der BayernLB beschäftigt. Dabei reduzierte sich der Personalbestand um 53 Personen; davon 16 Mitarbeiter im Inland und 37 Mitarbeiter im Ausland.

Gesellschaftliche Verantwortung

Zu den erklärten Unternehmenszielen der BayernLB gehört wirtschaftlicher Erfolg, der im Einklang mit der Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung steht. Deshalb misst die BayernLB ihrem Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung & Wissenschaft sowie Kunst & Kultur sehr große Bedeutung bei und investiert damit letztlich in den eigenen Erfolg. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit sind auch Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung Bestandteile des unternehmerischen Handelns der BayernLB.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresverlauf belebt, die Wirtschaftsleistung nahm im Gesamtjahr 2013 um 0,4 Prozent¹ zu und lag damit im Rahmen der Erwartungen. Die relativ geringe Wachstumsrate erklärt sich jedoch auch aus einem statistischen Unterhangeffekt aus dem Vorjahr und unterzeichnet die eigentliche Konjunkturdynamik.

Auf der Nachfrageseite hat vor allem der private Konsum die Konjunktur 2013 gestützt. Die zweite Säule der Binnennachfrage, die Investitionen, haben sich hingegen im vergangenen Jahr wie prognostiziert erneut enttäuschend entwickelt. Zwar waren die Rahmenbedingungen für Unternehmensinvestitionen sehr günstig. So hat der Status Deutschlands als „sicherer Hafen“ und die damit verbundene Attraktivität für in- und ausländisches Kapital in Verbindung mit der expansiven Geldpolitik der EZB jedoch für ein sehr niedriges Zinsumfeld gesorgt. Die noch relativ geringe Auslastung der Produktionskapazitäten und die anhaltende Unsicherheit über die Stabilität der Währungsunion und die konjunkturelle Verfassung wichtiger Absatzländer im Euro-Raum haben aber die Investitionsanreize gedämpft. Auch im Bereich der öffentlichen Investitionen war die Entwicklung schwach.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich erwartungsgemäß weiter verbessert. Zwar ist die Arbeitslosenzahl 2013 gestiegen, der Stellenaufbau hat sich aber unvermindert fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit stieg um 233.000 Personen auf 41,8 Millionen im Jahresdurchschnitt.¹ Gründe für das Auseinanderfallen beider Indikatoren sind eine vermehrte Erwerbsbeteiligung und eine deutlich gestiegene Zuwanderung. Der Anstieg der Verbraucherpreise fiel 2013 erneut sehr moderat aus. Die Teuerung fiel im Jahresdurchschnitt auf 1,5 Prozent, nach 2 Prozent im Jahr 2012.¹

Die Kreditvergabe der Banken in Deutschland an Unternehmen und Haushalte sank 2013 laut Monatsbericht Dezember 2013 der Deutschen Bundesbank um 3,1 Prozent nach einem Anstieg um 0,4 Prozent im Vorjahr (Buchkredite an Nichtbanken). Hier wirkten sowohl die geringe Kreditnachfrage als auch der Bilanzkonsolidierungsprozess im Bankensystem im Vorfeld der Bilanzprüfung (Comprehensive Assessment) durch die Europäische Zentralbank (EZB) sowie die Implementierung zusätzlicher regulatorischer Anforderungen dämpfend.

Die Symptome der europäischen Schuldenkrise haben sich im Jahresverlauf 2013 deutlich abgeschwächt. Die EZB hat in Reaktion auf Abwärtsrisiken für die Inflationsentwicklung die Geldpolitik weiter gelockert und den Leitzins im November bis auf 0,25 Prozent gesenkt.

Ungarn hat Anfang 2013 die Rezession, in die das Land im Vorjahr erstmals seit der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder abgerutscht war, überwunden. Das Bruttoinlandsprodukt expandierte im Kalenderjahr 2013 um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.² Haupttriebkräfte waren dabei die anziehende Exportnachfrage, in deren Umfeld es auch zu einer leichten Erholung der Investitionen kam. Diese positiven Impulse reichten gleichwohl noch nicht, die schwierige wirtschaftliche Situation vieler Unternehmen zu verbessern und die hohe private Verschuldung abzubauen.

¹ Quelle: Publikationen des Statistischen Bundesamts

² Quelle: Publikationen des Hungarian Central Statistical Office

Auch für die Finanzdienstleistungsbranche war das Jahr 2013 mit Unsicherheiten behaftet und durch Umbrüche gekennzeichnet. Herausforderungen ergaben sich insbesondere aus der intensiven Wettbewerbssituation, dem anhaltenden, historisch niedrigen Zinsniveau sowie aus den weiterhin zunehmenden und komplexer werdenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen auf nationaler wie internationaler Ebene. In diesem Zusammenhang haben die Finanzdienstleistungsinstitute im Jahr 2013 bereits verstärkt Ressourcen in die Vorbereitung des Inkrafttretens der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) im Jahr 2014 investieren müssen.

Für die Geschäftsaktivitäten der BayernLB waren, neben den Herausforderungen aus der anhaltenden Niedrigzinspolitik, insbesondere die Investitionszurückhaltung im Unternehmenssektor sowie ein zunehmend intensiver Wettbewerb im Kerngeschäft prägend. Die Wettbewerber kommen dabei aus allen drei Säulen der deutschen Bankenlandschaft, neben den großen deutschen wie internationalen Geschäftsbanken insbesondere auch die Landesbanken sowie für einzelne Segmente, wie beispielsweise die Immobilienfinanzierung, Spezialinstitute.

Ungeachtet der sinkenden Kreditnachfrage sowie konjunktureller Unsicherheiten im europäischen Marktumfeld, richteten internationale Banken 2013 ihren Fokus wieder vermehrt auf das deutsche Großkunden- und Mittelstandssegment. Die steigende Anzahl an Wettbewerbern und die hohe Liquidität am Markt wirkten sich unmittelbar durch den Preis-Wettbewerb auf die BayernLB aus. Besonders stark umworben wurden mittelständische Unternehmen mit guter bis sehr guter Bonität.

Im Jahr 2013 wuchs der Markt für Onlinebanking erneut leicht. Gleichzeitig war ein intensiver Wettbewerb unter den Direktbanken zu beobachten, der durch den Markteintritt ausländischer Banken, insbesondere im Bereich Tagesgeldkonten, zusätzlich verschärft wurde. Trotz dieser Rahmenbedingungen baute die DKB ihr Einlagevolumen im Privatkundengeschäft weiter aus.

In Ungarn steht die MKB vor allem in Konkurrenz zu anderen dort tätigen Banken. Basierend auf der regionalen Ausrichtung der MKB, nahmen besonders das schwache Wachstum der ungarischen Wirtschaft, eine steigende Anzahl von Insolvenzen sowie nicht planbare externe wirtschaftspolitische Faktoren im Land wesentlichen Einfluss auf die Ergebnissituation.

Geschäftsverlauf

Die BayernLB hat das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 475 Mio. Euro abgeschlossen. Damit liegt die BayernLB entgegen ihrer Erwartung deutlich unter dem Vorjahreswert (Vj.: Jahresüberschuss 28 Mio. Euro). Der Jahresfehlbetrag 2013 wurde durch die Entnahme von Kapitalrücklagen ausgeglichen; somit ergab sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn von Null.

Der Jahresfehlbetrag 2013 steht maßgeblich im Zusammenhang mit der ungarischen Tochtergesellschaft MKB. In Anbetracht der nach wie vor schwachen Wirtschaftslage in Ungarn, der sich daraus ergebenden Unwägbarkeiten hinsichtlich der zukünftigen Ertragslage der MKB sowie erhöhter Kapitalanforderungen aufgrund von regulatorischen Vorgaben der ungarischen Bankenaufsicht, ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr Belastungen von insgesamt 849 Mio. Euro.

Positiv ist, dass die BayernLB allen Rückzahlungsverpflichtungen aus der EU-Entscheidung im Jahr 2013 pünktlich nachgekommen ist und zum Teil sogar vorzeitig erfüllt hat. Von den bis Ende 2019 an den Freistaat Bayern zurück zu zahlenden rd. 5 Mrd. Euro Beihilfe wurden bis zum Jahresende 2013 bereits insgesamt 931 Mio. Euro erbracht.

Die Bilanzsumme betrug zum Jahresultimo 201 Mrd. Euro und lag damit rd. 31 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Vermögenslage wird unverändert durch das Kreditgeschäft geprägt, wobei im Jahr 2013 die Auslandsaktivitäten weiter abgebaut wurden.

Die Finanzlage war im gesamten Geschäftsjahr geordnet, die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben. Insgesamt war die wirtschaftliche Lage der BayernLB trotz der anhaltenden Belastungen durch die MKB stabil.

Unverändert solide ist die Kapitalausstattung der BayernLB mit einer erneut verbesserten Kernkapitalquote von 22,4 Prozent zum 31. Dezember 2013 (Vj.: 17,5 Prozent).

Ertragslage

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2013	1.1. – 31.12.2012	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.349	1.672	-19,4
Provisionsüberschuss	177	175	1,6
Rohertrag	1.526	1.847	-17,4
Personalaufwand	-615	-521	17,9
Sachaufwand	-408	-404	0,9
Verwaltungsaufwand	-1.022	-926	10,4
Nettoergebnis des Handelsbestands	121	152	-20,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstige Steuern	80	229	-65,0
Risikovorsorge	-506	-9	> 100,0
Bewertungsergebnis	-541	-1.231	56,1
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	-342	63	-
Außerordentliches Ergebnis	-141	-8	> 100
Ertragsteuern	8	-27	-
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-475	28	-
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	475	438	8,5
Entnahmen aus Genussrechtskapital	-	-	-
Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter	-	-	-
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0	-10	-
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter	0	-455	-
Bilanzgewinn	-	-	-

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und aus Gewinnabführungen hat sich im Geschäftsjahr um 19,4 Prozent auf 1.349 Mio. Euro (Vj.: 1.672 Mio. Euro) reduziert. Der Rückgang ist insbesondere auf die Abnahme der laufenden Erträge aus Gewinnabführungen von Tochterunternehmen um 109 Mio. Euro auf 149 Mio. Euro sowie den entfallenen Zinsbeitrag der zum Jahresende 2012 veräußerten LBS Bayerische Landesbausparkasse, München (LBS Bayern) in Höhe von 109 Mio. Euro zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss nahm im Vorjahresvergleich um 1,6 Prozent auf 177 Mio. Euro zu (Vj.: 175 Mio. Euro). Dabei stand einem Rückgang bei den Provisionserträgen, in erster Linie aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft, ein höherer Rückgang bei den Provisionsaufwendungen primär wegen des Wegfalls des Provisionsaufwands der LBS Bayern gegenüber.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich insgesamt um 10,4 Prozent auf 1.022 Mio. Euro (Vj.: 926 Mio. Euro). Dabei stieg der Personalaufwand um 17,9 Prozent auf 615 Mio. Euro. Entfallene Aufwendungen des Geschäftsjahres 2012 (Personalaufwand LBS Bayern sowie Aufwendungen aus der Umsetzung eines Urteils des Bundesarbeitsgerichts im Zusammenhang mit der Versorgung von Mitarbeitern nach beamtenähnlichen Grundsätzen (Versorgungsrecht)) wurden vor allem durch gestiegene Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie erforderliche Rückstellungen, primär zur Beendigung und Vermeidung weiterer Klagen, die im Zusammenhang mit dem Versorgungsrecht im Zusammenhang stehen, überkompensiert.

Der Sachaufwand erhöhte sich geringfügig um 0,9 Prozent auf 408 Mio. Euro. Dabei konnten im Geschäftsjahr notwendige außerplanmäßige Abschreibungen auf selbstgestellte Software durch stark gesunkene IT- und Gebäudekosten fast vollständig ausgeglichen werden.

Das Nettoergebnis des Handelsbestands lag mit 121 Mio. Euro (Vj.: 152 Mio. Euro) unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den im Vergleich zum Vorjahr gegenläufigen Effekten bei dem nach § 340e Abs. 3 HGB zu bildenden Risikoabschlag. Den im Vorjahr generierten Erträgen aus Auflösungen in Höhe von + 41 Mio. EUR stehen im Geschäftsjahr 2013 Zuführungen in Höhe von – 3 Mio. EUR gegenüber. Das Devisenergebnis lieferte einen überaus positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 55 Mio. Euro (Vj.: 21 Mio. Euro). Das Ergebnis aus dem kundenbezogenen Wertpapier- und Derivatehandel ging dagegen auf 51 Mio. Euro (Vj.: 66 Mio. Euro) zurück. Aus der Auflösung von Bewertungsabschlägen für kontrahentenspezifische Bonitätseffekte bei OTC-Derivaten wurden 29 Mio. Euro (Vj: 37 Mio. Euro) realisiert.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis als Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern belief sich auf 80 Mio. Euro und lag damit um 65,0 Prozent unter dem Vorjahreswert (Vj.: 229 Mio. Euro), der im Wesentlichen durch den Abgang der LBS Bayern mit 282 Mio. Euro geprägt war.

Die Cost-Income-Ratio (CIR)³ erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 59,0 Prozent (Vj.: 41,5 Prozent). Der Anstieg erfolgte maßgeblich vor dem Hintergrund gesunkener Bruttoerträge im Zinsgeschäft, während der Wert im Vorjahr noch positiv von Sonderfaktoren beeinflusst war.

Der Risikovorsorgeaufwand belief sich auf 506 Mio. Euro (Vj.: 9 Mio. Euro) und ist durch Sondereffekte gekennzeichnet. Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ergab sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von 469 Mio. Euro (Vj.: Ertrag 27 Mio. Euro), der auf einen Darlehensverzicht gegenüber der MKB in Höhe von 401 Mio. Euro zurückzuführen ist. Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Liquiditätsreserve betrug –25 Mio. Euro (Vj.: –78 Mio. Euro). Diese positive Entwicklung ergibt sich insbesondere aufgrund von Erträgen aus erfolgreichen Umstrukturierungen im Kreditgeschäft sowie aus dem Veräußerungsgewinn des Deutsche Lufthansa-Aktienpakets in Höhe von insgesamt 40 Mio. Euro (Vj.: 1 Mio. Euro).

Auch im Geschäftsjahr 2013 war das Bewertungsergebnis mit –541 Mio. Euro stark negativ (Vj. –1.231 Mio. Euro). Enthalten sind – auf Basis der Entscheidung der EU-Kommission – Aufwendungen für Zahlungen an den Freistaat Bayern in Höhe von –194 Mio. Euro (Vj.: –193 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der im Dezember 2008 erhaltenen Garantie über 4,8 Mrd. Euro zur Absicherung des ABS-Portfolios („Umbrella“) stehen. Im Vorjahr war zudem eine aus dem EU-Verfahren resultierende sogenannte Claw Back-Zahlung an den Freistaat Bayern von –451 Mio. Euro enthalten. Das Beteiligungsergebnis betrug –300 Mio. Euro (Vj.: –526 Mio. Euro) und reflektiert die darin enthaltenen hohen negativen Bewertungseffekte im Zusammenhang mit der ungarischen MKB in Höhe von insgesamt 448 Mio. Euro. Davon entfallen 233 Mio. Euro (Vj.: 503 Mio. Euro) auf vorgenommene Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert sowie 215 Mio. Euro auf Aufwendungen für die Bildung einer Rückstellung aufgrund antizipierter Verluste aus einer im Januar 2014 durchgeführten Kapitalmaßnahme. Erträge aus dem Verkauf von Beteiligungen bzw. aus der Neubewertung von Anteilen konnten diese negativen Auswirkungen nicht auffangen.

Vor dem Hintergrund der genannten Sachverhalte und der demzufolge erheblichen Sonderbelastungen ergab sich im Berichtsjahr ein negatives operatives Ergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung) in Höhe von –342 Mio. Euro (Vj.: +63 Mio. Euro).

Das gesunkene Jahresergebnis der BayernLB führte im Geschäftsjahr 2013 zu einer entsprechend geringeren Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – RoE)⁴ von –3,4 Prozent (Vj.: 1,9 Prozent).

Das außerordentliche Ergebnis war mit –141 Mio. Euro negativ (Vj.: –8 Mio. Euro). Der signifikante Anstieg steht im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 2013 eingeleiteten Kostensenkungsprogramm. Dafür wurden im Berichtsjahr den Restrukturierungsrückstellungen –153 Mio. Euro (Vj.: –8 Mio. Euro) zugeführt. Dieser Zuführung standen Auflösungen aus Altfällen in Höhe von 13 Mio. Euro gegenüber.

³ CIR = $\frac{\text{Verwaltungsaufwand}}{\text{Rohrertrag} + \text{Nettoergebnis des Handelsbestands} + \text{Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge}}$

⁴ RoE = $\frac{\text{Operatives Ergebnis} + \text{Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB}}{\text{durchschnittliches, maßgebliches bilanzielles Eigenkapital} + \text{durchschnittlicher Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB}}$

Nach einem Steueraufwand im Vorjahr (–27 Mio. Euro) ergibt sich für das Berichtsjahr ein Steuerertrag in Höhe von 8 Mio. Euro, der hauptsächlich aus der Auflösung von Rückstellungen für Ertragsteuerverpflichtungen im Inland resultiert.

Das Geschäftsjahr 2013 schloss insgesamt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 475 Mio. Euro (Vj.: Jahresüberschuss 28 Mio. Euro) ab.

Aufgrund des Jahresfehlbetrags erfolgen keine Ausschüttungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten. Dadurch verbleiben zukünftig vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf stille Einlagen für die Jahre 2008 bis 2013 in Höhe von 7 Mio. Euro und auf Genussrechtsverbindlichkeiten für das Jahr 2013 in Höhe von 23 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird.

Vermögens- und Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2013 waren sowohl die Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen rückläufig:

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Bilanzsumme	201,0	231,9	–13,3
Geschäftsvolumen*	231,7	263,3	–12,0

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Die Bilanzsumme der BayernLB ging im Vergleich zum Vorjahreswert um 13,3 Prozent auf 201,0 Mrd. Euro zurück. Entsprechend reduzierte sich auch das Geschäftsvolumen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen verminderten sich ebenfalls insgesamt um 2,4 Prozent auf 30,7 Mrd. Euro. In dieser Entwicklung spiegelt sich das auf eine Verringerung des Bilanzvolumens ausgerichtete Geschäftsmodell wider.

Aktiva

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Kreditvolumen*	130,9	145,4	–10,0
Forderungen an Kreditinstitute	46,4	48,7	–4,6
Forderungen an Kunden	73,0	84,1	–13,2
Wertpapiere	43,2	43,3	–0,4
Handelsbestand	25,8	43,1	–40,1
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	2,8	3,6	–22,3

* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Das Aktivgeschäft der Bank hat sich weiter reduziert. Dabei waren die Forderungen an Kreditinstitute wie bereits in den Vorjahren rückläufig und verringerten sich von 48,7 Mrd. Euro auf 46,4 Mrd. Euro. Die Hypo Alpe Adria Bank International AG (HAA) hat, wie bereits im Dezember 2012 gegenüber der BayernLB angekündigt, unter Berufung auf das österreichische Eigenkapitalersatzgesetz die zum Jahresende 2013 fälligen Forderungen aus mehreren Darlehen von zusammen rund 1,8 Mrd. Euro nicht zurückbezahlt. Die BayernLB hat noch im Dezember 2012 zum Landgericht München Klage auf Feststellung erhoben, dass die Darlehen und die Schuldverschreibung vereinbarungsgemäß zurückzuzahlen sind. Im Wege der Widerklage fordert die HAA Rückzahlung von an die BayernLB geleisteten Zins- und Tilgungsbeträgen. Diese Rückforderungen sind von der im Dezember 2012 erhobenen Feststellungsklage der BayernLB mit umfasst. Das Landgericht München hat in einer Verfügung für die geltend gemachten Zahlungsansprüche aus den Darlehensverträgen seine Zuständigkeit bejaht (für die Schuldverschreibung sei allerdings Frankfurt am Main örtlich zuständig) und einen deutschen Rechtsprofessor mit einem Rechtsgutachten zum österreichischen Eigenkapitalersatzgesetz beauftragt. Die Einschätzung der BayernLB und ihrer Berater und Gutachter zur guten Rechtsposition der BayernLB im Rechtsstreit in München wird unverändert aufrecht erhalten.

Die Forderungen an Kunden verminderten sich insgesamt um 13,2 Prozent auf 73,0 Mrd. Euro (Vj.: 84,1 Mrd. Euro) vor allem im kurzfristigen Bereich. Während sich die Forderungen an inländische Kunden um 9,4 Prozent auf 52,1 Mrd. Euro reduziert haben, reduzierten sich die Forderungen an ausländische Kreditnehmer strategiekonform um 21,5 Prozent auf 20,9 Mrd. Euro.

Der Wertpapierbestand ist von 43,3 Mrd. Euro auf 43,2 Mrd. Euro geringfügig aufgrund von Fälligkeiten und Tilgungen von Wertpapieren gesunken.

Der Handelsbestand, der überwiegend aus Zinsderivaten sowie Anleihen und Schuldverschreibungen besteht, ist von 43,1 Mrd. Euro auf 25,8 Mrd. Euro erheblich gesunken. Dies ist zum einen auf deutliche Volumen Kürzungen aufgrund vorzeitiger Close-outs durch die Teilnahme am TriOptima-Nettingverfahren sowie das sogenannte Backloading mit LCH.Clearnet und zum anderen auf Marktpreisveränderungen infolge der Zinsentwicklung zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2013 verminderten sich die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen von 3,6 Mrd. Euro auf 2,8 Mrd. Euro vor allem aufgrund des Abgangs der GBW sowie der Abschreibung des Beteiligungsbuchwerts der MKB.

Passiva

Die wesentlichen Posten der Passivseite stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62,4	57,6	8,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36,1	43,1	-16,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	55,4	64,4	-14,0
Handelsbestand	19,0	37,2	-49,0

Die BayernLB konnte den moderaten Finanzierungsbedarf im Jahr 2013 wiederum planmäßig und zu vergleichsweise günstigen Konditionen decken bzw. übererfüllen. Im Fokus der Refinanzierungssteuerung steht die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite.

Die anhaltende massive Unterstützung durch die Notenbanken führte zu einer signifikanten Erholung der Kapitalmärkte, einhergehend mit einer deutlichen Einengung der Spreads und einer breiten Belegung der Emissionstätigkeit. Die BayernLB konnte hiervon profitieren und refinanzierte 2013 wiederum bewusst über Bedarf.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einem deutlichen Zuwachs von 57,6 Mrd. Euro auf 62,4 Mrd. Euro (8,3 Prozent) vor allem im kurzfristigen Bereich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken um 16,2 Prozent auf 36,1 Mrd. Euro (Vj.: 43,1 Mrd. Euro).

Die verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich ebenfalls, insbesondere wegen eines Rückgangs der sonstigen Schuldverschreibungen und der öffentlichen Pfandbriefe, von 64,4 Mrd. Euro auf 55,4 Mrd. Euro. Der Bestand an Hypothekendarlehen ging um 1,1 Mrd. Euro auf 4,5 Mrd. Euro zurück.

Der Handelsbestand reduzierte sich merkbar um 49,0 Prozent auf 19,0 Mrd. Euro. Die Entwicklung vollzog sich analog den Handelsaktiva.

Für weitere Ausführungen zum Liquiditätsmanagement und zur Liquiditätssituation wird auf den Risikobericht verwiesen.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 12,1 Mrd. Euro und lag damit unter dem Vorjahreswert (Vj.: 13,0 Mrd. Euro).

Aufgrund der Verpflichtungen aus der Beihilfeentscheidung der Europäischen Kommission, aber auch zur Sicherung des Eigenkapitals als hartes Kernkapital (Core Equity Tier 1) unter den kommenden Anforderungen der CRR/CRD IV, wurden im ersten Halbjahr 2013 verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Unter anderem wurden zum 1. Januar 2013 die vertraglichen Grundlagen zur früheren Zweckeinlage an die Vorgaben der CRR/CRD IV angepasst. Das entsprechend umgestaltete Kapitalinstrument wird seit Jahresanfang als Kapitaleinlage innerhalb des gezeichneten Kapitals ausgewiesen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2013 das satzungsmäßige Grundkapital der BayernLB um 500 Mio. Euro auf 2,8 Mrd. Euro durch Entnahme aus der Kapitalrücklage erhöht.

Auf Ebene der BayernLB Holding zeichneten die bayerischen Sparkassen über den Sparkassenverband Bayern (SVB) eine Kapitalerhöhung von rund 832 Mio. Euro, die mit Eintragung ins Handelsregister am 25. Juni 2013 wirksam wurde. Hierdurch erhöhte sich der mittelbare Anteil des SVB an der BayernLB auf rund 25 Prozent. Die Beteiligungsquote des Freistaats Bayern reduzierte sich entsprechend auf rund 75 Prozent. Zur Kapitalerhöhung wurden neben Barkapital alle unbefristeten stillen Einlagen der bayerischen Sparkassen in Höhe von rd. 797 Mio. Euro als Sacheinlage eingebracht. Die erhaltenen Mittel wurden von der BayernLB Holding unmittelbar in die Kapitalrücklage der BayernLB überführt.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

Die Risikopositionen wurden auf Basis der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die Kernkapitalquote berücksichtigt neben den Risikoaktiva und dem operationellen Risiko auch die Marktrisikopositionen.

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012
Risikopositionen gemäß SolvV	59,3	71,8
Eigenmittel	16,6	17,0
• davon Kernkapital	13,3	12,5
Gesamtkennziffer nach Meldung	28,0%	23,7%
Kernkapitalquote nach Meldung	22,4%	17,5%

Das Kernkapital für Solvenzzwecke lag bei 13,3 Mrd. Euro (Anstieg um 0,8 Mrd. Euro gegenüber 31. Dezember 2012). Der Anstieg ist u. a. auf die Wiederauffüllung der stillen Einlagen auf den Nominalwert im Jahresabschluss 2012 zurückzuführen. Der Rückgang der Eigenmittel beruht hauptsächlich auf Fälligkeiten bei nachrangigen Verbindlichkeiten.

Auch aufgrund des kräftigen Rückgangs der Risikopositionen im Nicht-Kerngeschäft sind die Kapitalquoten nochmals gestiegen. Die Kernkapitalquote beträgt solide 22,4 Prozent (31. Dezember 2012: 17,5 Prozent), die Eigenmittelquote 28,0 Prozent (31. Dezember 2012: 23,7 Prozent).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2013 trotz Berücksichtigung der schwierigen Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der ungarischen Tochtergesellschaft MKB sowie des konsequent weitergeführten Verkleinerungsprozesses zufriedenstellend.

Insgesamt zeigt sich beim Blick auf die Ergebnisentwicklung des Jahres 2013, dass die Bank mit ihrer Entwicklung in den Kerngeschäftsfeldern auf gutem Weg ist und sich das Geschäftsmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld bewährt. Im Berichtsjahr wurden die Risiken weiter abgebaut und entsprechende Maßnahmen für die Zukunft ergriffen.

Die Finanz- und Vermögenslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2013 trotz des weiterhin herausfordernden Umfelds insgesamt geordnet. Die Liquiditätsausstattung der Bank war während des gesamten Berichtszeitraums komfortabel. Zur Finanzlage verweisen wir ergänzend auf den Risikobericht.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 ergaben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung für die BayernLB:

Der seitens der EU-Kommission geforderte Verkauf von Beteiligungen wird auch 2014 fortgesetzt. Mit Vertrag vom 13. November 2013 hat die BayernLB eine Vereinbarung mit dem Saarland zur Übertragung der restlichen Anteile an der SaarLB mit Wirkung zum 2. Januar 2014 getroffen. Das Closing wird im ersten Quartal 2014 erwartet.

Die HAA hat neben den zum 31. Dezember 2013 fällig gewordenen Krediten auch die am 20. Januar 2014 fällig gewordene Schuldverschreibung über 300 Mio. CHF nicht zurückgeführt. Zum Themenkomplex HAA wird im Übrigen auf die vorstehenden Erläuterungen zum Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ sowie auf die Darstellung im Prognosebericht verwiesen.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 sind nicht aufgetreten.

Risikobericht

Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) an die Risiko-berichterstattung. Die Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 5 HGB, nach der Kapitalgesellschaften i. S. des § 264d HGB i. V. m. § 340a HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2013

- Stabile Risikoentwicklung
- Strategiekonformer Aufbau des Kerngeschäfts
- Fortschritte im Abbau von Nicht-Kerngeschäften
- Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben
- Auf Grund Methodenänderung Anstieg des Marktpreisrisikokapitalbedarfs
- Komfortable Liquiditätsausstattung

Die BayernLB zeigt für das Geschäftsjahr 2013 ein insgesamt stabiles Risikoprofil.

Die Fokussierung des Geschäftsmodells als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer sowie Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland spiegelt sich zunehmend in der Portfoliostruktur wider.

Maßgeblich hierfür waren der fortgesetzte Abbau von Nicht-Kerngeschäften sowie die strategie-konforme Weiterentwicklung des Kerngeschäfts.

Insgesamt reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen um 14,7 Mrd. Euro auf 197,8 Mrd. Euro.

Die Portfolioqualität profitierte dabei von der Neugeschäftsgewinnung im Kerngeschäft, dem positiven wirtschaftlichen und konjunkturellen Umfeld in Deutschland und den Volumenreduzierungen in den bonitätsschwächeren Portfolios.

Der Investmentgrade-Anteil stieg hierdurch auf 82,8 Prozent, die Non-Performing Quote reduzierte sich leicht auf 2,8 Prozent (Vj.: 2,9 Prozent).

Deutschland als Kernmarkt bildet den Schwerpunkt mit einem Anteil von 69,3 Prozent. Demgegenüber spürbar rückläufig ist das Auslandsportfolio. Insbesondere reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen in Westeuropa und den GIIPS-Ländern (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien).

Der volumenmäßig größte Abbau erfolgte im Teilportfolio Finanzinstitutionen inkl. ABS-Wertpapiere. In den Teilportfolios Firmenkunden und gewerbliche Immobilien konzentrierte sich der Abbau auf das Nicht-Kerngeschäft im Ausland.

Neben der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz war auch die ökonomische Risikotragfähigkeit (Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)) durchgehend gegeben. Die verfügbare Deckungsmasse wurde durch den berechneten Risikokapitalbedarf zum 31. Dezember 2013 nur zu 22,1 Prozent (Vj.: 28,4 Prozent) ausgelastet. Der unterjährige Anstieg des Risikokapitalbedarfs auf Grund der Methodenanpassung im Marktpreisrisiko reduzierte sich zum Jahresende teilweise bedingt durch Portfolioabbau und geringerer Volatilität der Credit Spreads wieder.

Die Liquiditätsausstattung in der BayernLB war weiterhin jederzeit komfortabel. Der stabile Liquiditätsüberhang ist sowohl auf die kontinuierliche Verringerung des zum Abbau bestimmten Portfolios als auch auf die vorausschauende, konservativ geplante Refinanzierung zurückzuführen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

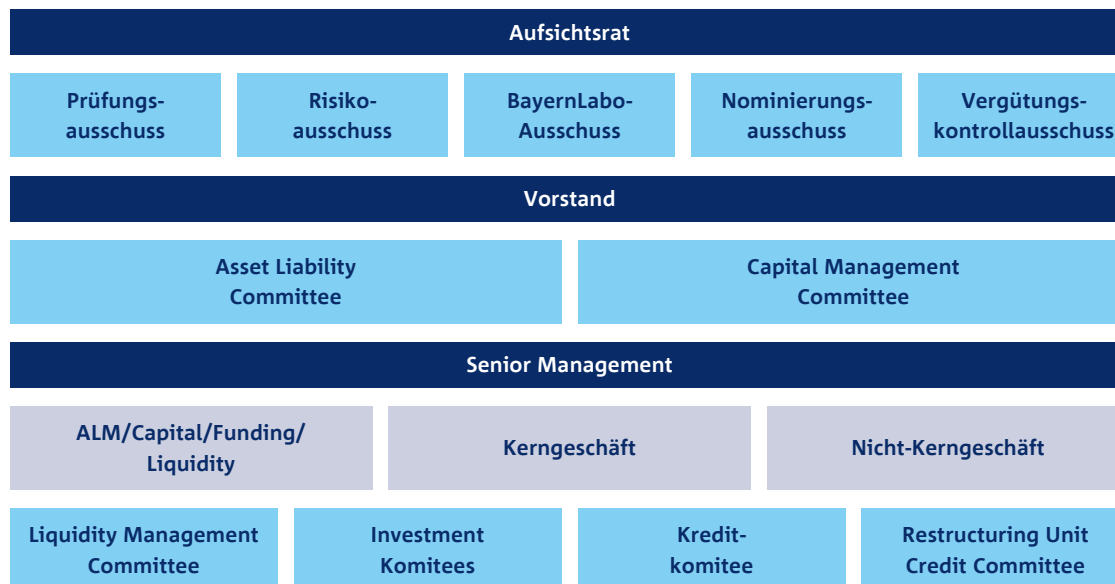
Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die BayernLB ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess. Darüber hinaus trägt dieses maßgeblich zur Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB bei.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechenden Risikopublizität ist darin eingeschlossen. Die von den nachfolgend am Prozess beteiligten Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

Managementstruktur

Zur risikoorientierten Steuerung hat die BayernLB eine entsprechende Managementstruktur aufgebaut, die maßgeblich der Sicherstellung der Risikoüberwachung dient.



Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand der BayernLB und wird dabei unterstützt durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse:

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere bzgl. des internen Kontrollsystems und der Internen Revision sowie der Abarbeitung offener Prüfungs- und Jahresabschlussfeststellungen.

Der Risikoausschuss befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation. Der Risikoausschuss entscheidet über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen sowie entsprechend der Kompetenzordnung der BayernLB in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Der Ausschuss für Angelegenheiten der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo-Ausschuss) nimmt die Zuständigkeiten des Aufsichtsrates wahr und beschließt über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrates stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo. Insbesondere überwacht der Ausschuss die Geschäftsführung der BayernLabo.

Der Nominierungsausschuss unterstützt den Aufsichtsrat u. a. bei der Neubesetzung einer Stelle im Vorstand.

Der Vergütungskontrollausschuss überwacht die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der BayernLB haben und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der angemessenen Ausgestaltung der Vergütungssysteme für die Mitarbeiter der BayernLB.

Der Vorstand der BayernLB trägt die Verantwortung dafür, dass die BayernLB über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren vor allem eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Konzern-ebene umfasst. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten sieht die Geschäftsorganisation eine funktionale Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten vor.

Das Asset Liability Committee (ALCO) als Ausschuss des Vorstandes befasst sich vor allem mit der Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzstruktur. Als unterstützendes Element dient dem Asset Liability Committee das Capital Management Committee (CMC), das im Wesentlichen aus dem Chief Financial Officer sowie dem Senior Management des Risiko- und Finanzcontrolling, des Treasury- und der Accountingeinheiten besteht. Das im Dezember 2013 beschlossene Recovery Committee kommt nur im Falle einer Sanierung entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen zum Einsatz.

Auf Senior Management Ebene existiert für die Themengebiete Asset Liability Management das Liquidity Management Committee, für die Kreditentscheidungen im Kerngeschäft das Kreditkomitee mit den vorgeschalteten Investment Komitees sowie das Restructuring Unit Credit Committee für den Abbau des Nicht-Kerngeschäfts.

Organisation

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken.

Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche „Risk Office“, „Restructuring Unit“, „Financial Office“, „Operating Office“, „Group Compliance“ sowie durch die „Revision“ unterstützt.

Risk Office

Das „Risk Office“ besteht aus den Bereichen „Group Risk Control“ und „Credit Analysis“. Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung der Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit stellt der Bereich „Group Risk Control“ eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sicher.

Zur Kommunikation zählt neben dem Standard- und Ad hoc-Reporting über die Risikosituation an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Regelungen. Dies schließt die künftige Berichterstattung über die Entwicklung der festgelegten Sanierungsindikatoren und zusätzlich eingesetzten Frühwarnindikatoren entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) mit ein.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird aufbauend auf die Geschäftsstrategie regelmäßig überprüft und vom Vorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrates festgelegt. Aus den geschäftsstrategischen Grundlagen sind die Ziele und Leitlinien der Risikostrategie im Allgemeinen sowie die risikostategischen Anforderungen für die einzelnen Risikoarten abgeleitet.

In der Risikostrategie sind im Wesentlichen folgende Ziele und Leitlinien festgelegt:

Ziele:

- Nachhaltiger Erhalt des Kapitals nach regulatorischer wie auch ökonomischer Sicht
- Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der BayernLB
- Erzielung eines nachhaltigen Ertrags auf Grundlage einer wertorientierten Steuerung der Risikopositionen

Leitlinien:

- Die BayernLB geht nur Risiken ein, die sie beurteilen und managen kann
- In den Bereichen, in denen ein strategiekonformer Portfolioaufbau möglich ist, geht dessen Qualität vor Volumenwachstum
- Markt- und Risikobereiche tragen die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag nach Risiko
- Die BayernLB setzt in ihrer Geschäftstätigkeit hohe ethische Grundsätze voraus.

In der für 2013 gültigen Risikostrategie wurde die zur Allokation verfügbare Risikodeckungsmasse weiter begrenzt. Das hieraus abgeleitete, langfristig zur Verfügung stehende Kapital wird für die ökonomische Risikotragfähigkeit als begrenzende Größenordnung herangezogen und innerhalb der BayernLB nach Risikoarten verteilt.

Das Management der Kreditrisiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und der Marktfolgeeinheiten. In diesem Managementprozess ist der Bereich „Credit Analysis“ zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich ist federführend bei der Festlegung der Kreditrisikostrategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern sowie Spezialprodukten (z. B. Leasing, Project Finance, Akquisition Finance), trägt die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab.

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie werden kontinuierlich weiterentwickelt. Ertragsziele und Ziele des Risikomanagements werden im Asset Liability Committee (ALCO) in Einklang gebracht. Kernaufgaben des ALCOs als Ausschuss des Vorstandes sind vor allem die Steuerung und Allokation der Kernressourcen Kapital und Liquidität sowie der Bilanzstruktur. Darüber hinaus steuert das ALCO das Risiko- und Ertragsprofil der Anlagen des Eigenmittelportfolios. Neben der Initiierung und Beschlussfassung der Konzernvorgaben ergreift das ALCO bei Liquiditätskrisensituationen geeignete Maßnahmen.

Als unterstützendes Element dient dem ALCO das Capital Management Committee (CMC), das Entscheidungen zur Kapitalsteuerung unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, wie Vorgaben der Eigentümer sowie der EU- oder regulatorischer Anforderungen für das ALCO vorbereitet.

Zu den wesentlichen Teilen des Risiko- und Ertragsreporting gehören neben dem Risikobericht des Bereichs „Group Risk Control“ der ALCO-Bericht und der MIS-Bericht (Management Informationssystem).

Restrukturierungseinheit

Die nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsaktivitäten werden von der Restrukturierungseinheit („Restructuring Unit“) mit dem Ziel eines sukzessiven Abbaus gesteuert. In der vom Vorstand festgelegten übergeordneten Abbaustrategie sind die Ziele und die allgemeinen Grundsätze für die Abbauplanung und die Kreditentscheidungen der „Restructuring Unit“ verankert. Die Abbaustrategien für die einzelnen Engagements werden durch die zuständigen Kompetenzträger getroffen.

Zu den Abbauportfolios gehören insbesondere die ABS-Wertpapiere, Teile des Kreditportfolios mit Banken und der öffentlichen Hand außerhalb Deutschlands sowie strukturierte Finanzierungen und Gewerbeimmobilienfinanzierungen in bestimmten Märkten und Regionen.

Für die ihr übertragenen abzubauenen Engagements bzw. Portfolios übernimmt die „Restructuring Unit“ gleichzeitig die Markt- und Marktfolgefunktion. Ferner bearbeitet diese Einheit die Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Sicherheiten.

Financial Office

Der Zentralbereich „Financial Office“ ist für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind für die BayernLB im Bilanzierungshandbuch, den Buchungshandbüchern sowie in Organisations- und Prozessanweisungen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahresabschluss und Lagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrates zur Feststellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses und des Lageberichts obliegen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Im Zentralbereich „Financial Office“ wird neben den Bilanz- und Steuerabteilungen auch der Bereich „Group Controlling“ sowie die Abteilung „Rating & Investor Relations“ verantwortet.

Operating Office

Im Zentralbereich „Operating Office“ sind die Betriebsabläufe der BayernLB sowie deren Unterstützungsfunktionen in den Bereichen „Group IT“, „Operations & Services“ und „Organisationsentwicklung“ gebündelt.

Group Compliance

Der direkt an den Chief Risk Officer angebundene Bereich „Group Compliance“ ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Interne Revision

Der Bereich „Revision“ prüft den Geschäftsbetrieb der Bank und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Bilanzierungshandbuch, das auf der Grundlage des deutschen Handelsgesetzbuchs wesentliche Vorgaben für einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren in der BayernLB beinhaltet. Ergänzend hierzu hat die BayernLB Buchungshandbücher sowie Organisations- und Prozessanweisungen entwickelt, die verbindliche Vorgaben zu rechnungslegungsrelevanten Themen und Prozessen beinhalten.

In Bezug auf das Risikomanagement gibt es darüber hinaus Regelwerke für den Umgang mit den wesentlichen Risiken auf Ebene der BayernLB, die aus den konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines“ abgeleitet werden. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der wesentlichen Risiken einschließen.

Das Bilanzierungshandbuch, die Buchungshandbücher, die rechnungslegungsbezogenen Anweisungen und die Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft, aktualisiert und im Intranet der BayernLB veröffentlicht.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen, wird in der BayernLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuelle Buchungen auf Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten.

Innerhalb des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Abschluss einbezogenen Daten durchgeführt.

In der BayernLB unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können.

Die BayernLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem der BayernLB wird insbesondere durch die sogenannten Auslagerungsbeauftragten sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Unternehmens zuständig sind. Darüber hinaus werden die ausgelagerten Unternehmen in regelmäßigen Abständen durch die interne Revision der BayernLB geprüft.

In den folgenden Abschnitten werden die unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft formulierte Zielsetzung des Risikomanagements sowie die Methoden des Managements der einzelnen Risikoarten detailliert beschrieben.

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. Als Ausgangspunkt zur Planung wird die auf die Geschäftsstrategie angepasste Risikostrategie in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung der Risikostrategie oder die gegebenenfalls erforderliche Anpassung wird durch den Vorstand verabschiedet und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrates zur Zustimmung vorgelegt.

Die Prozesse der aufsichtsrechtlichen und internen Steuerung der Kapitaladäquanz sind in den nachfolgenden Abschnitten „Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz“ und „Risikotragfähigkeit“ näher beschrieben.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung eines angemessenen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurden die folgenden Ziele, Methoden und Prozesse definiert: Ausgangspunkt der Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals ist die Eigenmittelplanung auf Ebene des BayernLB-Konzerns. Als Eigenmittel wird das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel definiert. Das Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie sonstigem Kapital zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis von Kernkapital und Risikopositionen) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis von Eigenmitteln und Risikopositionen) des BayernLB-Konzerns. Sie definiert für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit hervorgehenden Risikoaktiva, Marktpreisrisikopositionen und operationellen Risiken. Den Auswirkungen der Marktveränderungen – simuliert in Stresstests – wird in Form von Eigenkapitalpuffern Rechnung getragen, sodass eine jederzeitige Einhaltung der Solvabilitätskennziffern gewährleistet wird.

Im Rahmen der Konzernplanung wird das aufsichtsrechtliche Eigenkapital auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger sind die definierten Geschäftssegmente der BayernLB sowie die BayernLabo.

Die Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf die Planungsträger erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung von Limiten für Risikoaktiva und Marktpreisrisikopositionen, welche neben segmentspezifischen Zielen eine aufsichtsrechtliche Mindest-Kernkapitalquote größer acht Prozent für die Gruppe beinhaltet. Die Einhaltung der Limite für Risikoaktiva- und Marktpreisrisikopositionen, die den einzelnen Planungsträgern zur Verfügung stehen, wird laufend durch das ALCO überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen in der BayernLB ist diesem Lagebericht unter dem Kapitel „Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG“ zu entnehmen. Weitere Informationen veröffentlicht die BayernLB in dem Offenlegungsbericht nach § 26a KWG. Der Offenlegungsbericht ist auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ zu finden.

Risikotragfähigkeit

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt mittels des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt.

Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Dieser wird auf Basis des intern angestrebten Qualitätsstandards hinsichtlich der Genauigkeit der Risikomessung ermittelt. Dies entspricht einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt.

Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Zudem wird ein Puffer für Risikoarten, die nicht auf Ebene der Geschäftseinheiten gesteuert werden und/oder nur eine geringe Steuerungsrelevanz für den ICAAP besitzen, abgezogen.

In der Risikostrategie wird lediglich ein Teil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risikoarten im Rahmen der Geschäftstätigkeit zur Verfügung gestellt. Diese Obergrenze auf Konzernebene wurde zu Beginn 2013 auf 10 Mrd. Euro festgelegt und entspricht zum 31. Dezember 2013 59,5 Prozent der gesamten verfügbaren Deckungsmasse. Darüber hinaus legt die Risikostrategie in Übereinstimmung mit der Geschäftsstrategie durch Verteilung der Allokationsbasis auf die Risikoarten das Risikoprofil fest und bestimmt den Rahmen für die Risikoplanung.

Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der verfügbaren Deckungsmasse sind integraler Bestandteil der unter „aufsichtsrechtlicher Kapitaladäquanz“ beschriebenen Konzernplanung.

Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt. Dabei werden sowohl Szenario- als auch Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend werden neben historischen Szenarien die Auswirkungen adverser Veränderungen von Risikofaktoren auch auf Basis von hypothetischen Szenarien analysiert. Diesen kommt besonders hinsichtlich der Durchführung situativer Szenarioanalysen eine grundlegende Bedeutung zu. Die auf einer Liquidationssicht basierende Risikotragfähigkeitsanalyse wird mittels des Szenarios „5-Jahres-Verlust“ um eine Going Concern-Perspektive ergänzt. Dieses analysiert die Kapitaladäquanz hinsichtlich der Fortführbarkeit des Geschäftsmodells bei Eintritt eines Verlusts, wie er unter statistischen Gesichtspunkten nur einmal innerhalb des rollierenden Planungshorizonts von fünf Jahren zu erwarten ist.

Sensitivitätsanalysen ergänzen die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren (wie z. B. Implikationen von Zinsänderungen).

Die Risikotragfähigkeit unter Liquidationsgesichtspunkten und das Going Concern-Szenario werden zusammen mit den Ergebnissen und wesentlichen Annahmen der durchgeführten Stresstests regelmäßig sowie anlassbezogen quantifiziert und im Rahmen des internen Risikoreporting berichtet.

Risikokapitalbedarf

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012
Risikokapitalbedarf	3.603	4.567
• aus Kapitalvergabe an Kunden und sonstige Beteiligungen	2.392	2.762
davon Kredit- und Länderrisiken (Adressausfallrisiken)	1.121	1.540
davon Kreditrisiken (Spezifische Zinsänderungsrisiken)		464
davon Marktpreisrisiken*	920	245
davon Operationelle Risiken	272	281
davon Beteiligungsrisiken	78	232
• aus Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns	1.211	1.805
davon Kredit- und Beteiligungsrisiken	1.211	1.751
davon Sonstige Risiken	–	54

* seit 30. April inkl. spezifische Zinsänderungsrisiken

Das rückläufige Adressausfallrisiko resultiert hauptsächlich aus dem strategiekonformen Portfolioabbau und dem verbesserten makroökonomischen Umfeld.

Der Anstieg im Marktpreisrisiko ist im Wesentlichen auf eine zum 30. April 2013 umgesetzte Methoden Anpassung zurückzuführen. Um die Haltedauerannahmen für Marktpreisrisikopositionen mit den Risikobetrachtungshorizonten der übrigen Risikoarten in der Risikotragfähigkeit zu harmonisieren, wurden diese konzernweit auf 250 Tage vereinheitlicht. Dies führt zu einer deutlich konservativeren Berücksichtigung der Marktpreisrisiken in der Risikotragfähigkeit. In diesem Zusammenhang erfolgte zudem unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten die Zusammenführung der beiden bislang separat ausgewiesenen Risikoarten allgemeine Marktpreisrisiken und spezifische Zinsänderungsrisiken zu einer Risikoart „Marktpreisrisiko“. Auf die Methoden Anpassung entfiel der maßgebliche Anteil des Anstiegs des Risikokapitalbedarfs aus Marktpreis- und spezifischen Zinsänderungsrisiken.

Nach Methoden Anpassung ist ein Rückgang des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken aus dem strategiekonformen Portfolioabbau zu verzeichnen. Zusätzlich wirkten sich eine stabile Qualität des Portfolios und verringerte Volatilitäten von Credit Spreads risikoreduzierend aus.

In den Sonstigen Risiken waren im Wesentlichen Währungsrisiken enthalten und werden künftig in den Marktpreisrisiken ausgewiesen.

Im Rahmen des Stresstesting-Programms der BayernLB wird standardmäßig die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) als Stressszenario gerechnet. Unter der Annahme einer möglichen schweren Rezession steigt der Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten insgesamt auf 7,4 Mrd. Euro (Vj.: 9,1 Mrd. Euro).

Die verfügbare Deckungsmasse der BayernLB beträgt zum 31. Dezember 2013 16,3 Mrd. Euro (Vj.: 16,1 Mrd. Euro). Im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) ist die verfügbare Deckungsmasse nur mit 49,5 Prozent (Vj.: 56,4 Prozent) ausgelastet und auch im Going-Concern Szenario werden die Mindestkapitalquoten eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war zum 31. Dezember 2013 gegeben.

Inverses Stresstesting

Als integraler Bestandteil des Stresstesting-Programms wurden inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von der Logik konventioneller Stresstests werden hierbei auf Basis einer retrograden Vorgehensweise die Szenarien identifiziert, welche zu einer existenziellen Gefährdung der Fortführbarkeit des aktuellen Geschäftsmodells der BayernLB führen könnten. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Die Integration verschiedener Bereiche im Rahmen der Szenariodefinition ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven der Risiko- und Ertragssituation der Bank simultan zu analysieren und konsistent in einer integrierten Stress-Betrachtung zu verknüpfen. Durchgeführt werden sowohl qualitative als auch quantitative Analysen, die insbesondere auf die Auswirkungen aktueller Entwicklungen externer und interner Risikofaktoren auf das Institut abstellen.

Liquiditätsmanagement

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der BayernLB sind in der Risikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB bzw. des Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den konzernweit gültigen Group Treasury Principles“, der „Group Pricing Guideline“ und der „Group Liquidity Guideline“ in Verbindung mit dem Notfallplan zur Liquiditätssicherung für die tägliche Steuerung konkretisiert. Hierin werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Liquiditätsrisiken werden in der BayernLB täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Hierdurch wird ein durchgängig konsistenter und effektiv arbeitender Eskalations- und Steuerungsprozess in Bezug auf eingegangene Liquiditätsrisiken gewährleistet.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung oblag in der BayernLB im Berichtsjahr der Zuständigkeit des Geschäftsfelds „Markets“ mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Treasury Products“. Hier werden auch der situative Liquiditätsausgleich am Markt durchgeführt und stets ausreichende Liquiditätsreserven sichergestellt. Die Erstellung von Liquiditätsübersichten, wie z. B. Kapitalablaufbilanzen, Limitierungskennzahlen und das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken, erfolgen im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. Das unter der Leitung von „Group Risk Control“ bereichsübergreifende Managementgremium „Liquidity Management Committee“ schafft darüber hinaus weitere Transparenz über die aktuelle Liquiditätsrisiko- und -ertragssituation, berät gemeinsam mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Group Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber für die Entscheidungen, die im Asset-Liability Committee getroffen werden, Handlungsoptionen vor.

Die BayernLB hat frühzeitig damit begonnen, im Hinblick auf die Anforderungen aus den MaRisk und aus der Capital Requirements Regulation (CRR) die umfangreichen Liquiditätsreserven qualitativ und quantitativ auszubauen. Diese Strategie wurde 2013 konsequent weiterverfolgt.

Kreditrisiko

Kreditrisiken sind entsprechend dem Geschäftsmodell der BayernLB als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer und Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der BayernLB. Die Instrumente und Methoden zur Messung, Steuerung und Überwachung von Kreditrisiken haben sich gegenüber der Berichterstattung im Risikobericht des Jahresabschlusses sowie den ergänzenden Ausführungen im Risikobericht des Konzernabschlusses 2012 nicht wesentlich verändert.

Definitionen

Adressausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegenüber Kreditnehmern, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten zuzüglich anfallender Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis des Risikokapitalbedarfs für Adressausfallrisiken und Marktpreisrisiken wider.

Die zu den Adressausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird in der BayernLB sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern (mit Ausnahme von Deutschland) eingegangenen Adressausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

Kreditrisikostategie und Genehmigungsprozess

Die Kredit- und Länderrisikostategie – als Teil der umfassenden Risikostrategie – wird für die BayernLB unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen vom Vorstand formuliert. Von der Kreditrisikostategie wird eine detaillierte Kreditpolitik als Grundlage für die operative Umsetzung abgeleitet.

Die Einhaltung der von der EU getroffenen Rahmenbedingungen für Geschäfte mit Kreditnehmern mit Hauptsitz im Ausland wird vor Abschluss des Geschäftes überprüft. Für das Geschäftsfeld „Corporates, Mittelstand & Financial Institutions“ entscheidet das Investment Komitee über die Connectivity (Deutschlandbezug) eines Kunden und/oder einer Transaktion. Zusätzlich ist das Investment Komitee ein permanentes Gremium des Geschäftsfelds „Corporates, Mittelstand & Financial Institutions“ und der höchste Kompetenzträger hinsichtlich Kapitalallokation und Ressourcenallokation unterhalb des für das Geschäftsfeld zuständigen Vorstandsmitglieds. Ein vergleichbares Investment Komitee besteht auch im Geschäftsfeld „Immobilien & Sparkassen/Verbund“ für den Bereich „Immobilien“.

Der Kreditgenehmigungsprozess ist mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Geschäftsfeld-Zuordnung und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im Risikoausschuss des Aufsichtsrates zu treffen sind, werden vorab im zuständigen „Kreditkomitee“, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio betreffen, werden seit Bestehen der Restrukturierungseinheit in einem separaten Kreditkomitee, dem sogenannten „Restructuring Unit Credit Committee“, getroffen. Der Aufsichtsrat überwacht das Risikomanagement über den Risikoausschuss. Dieser beschließt über alle Kredite, die gem. KWG oder der Kompetenzordnung in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung und interne Ratingsysteme

Die Risikomessung auf Portfolioebene erfolgt durch eine Variante von CreditRisk+, d. h. auf Basis eines analytischen Systems zur Quantifizierung von Ausfallrisiken. Anschließend werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt. Ein Korrelationsmodell quantifiziert die Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio. Zusätzlich werden Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt.

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtrechtlich zugelassene Ratingverfahren, bei denen die Zuordnung von Schuldern in Ratingklassen auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala erfolgt.

Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft. Weitere Informationen sind auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ veröffentlicht.

Die Ratingverfahren haben sich in der Wirtschaftskrise als robust und trennscharf erwiesen. Es hat sich gezeigt, dass sich durch die Berücksichtigung von marktinduzierten Faktoren die Volatilität der Finanzmärkte während der Krise deutlich besser abbilden lässt. Diese zusätzlichen Erkenntnisse wurden und werden auch künftig, soweit möglich, in die Ratingsysteme integriert.

Frühwarnverfahren ermöglichen ein zeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Indikatoren. Bei den Indikatoren handelt es sich beispielsweise um Preisinformationen (Aktien und CDS), Volatilitäten, Marktkapitalisierung und andere Faktoren aus dem Peer Group-Vergleich.

Risikolimitierung auf Geschäftspartner- und Portfolioebene

Entsprechend den MaRisk werden Adressausfallrisiken auf Kreditnehmer- und Kreditnehmerebene im Bereich „Group Risk Control“ mit Hilfe eines bankweiten Limitierungssystems täglich überwacht. Bei der Limitierung wird zusätzlich die zeitliche Struktur der Ausfallrisiken durch Unterteilung der Limite in Laufzeitbänder berücksichtigt.

Zur Begrenzung von Großkreditrisiken wurde das maximale Brutto-Kreditvolumen je Kreditnehmereinheit gem. § 19 Abs. 2 Kreditwesengesetz (KWG) konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. Begründete Ausnahmen hiervon werden entsprechend der Kompetenzordnung genehmigt.

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen in einzelnen Teilportfolios erfolgt durch Festlegung und Überwachung von risikoorientierten Obergrenzen beispielsweise für Branchen oder Länder. Branchen werden sowohl quantitativ als auch qualitativ begrenzt. Neben den branchenbezogenen Limiten, die konzernweit gelten, werden zusätzlich spezifische Leitplanken für jede Branche gesetzt und vom Vorstand verabschiedet. Länderlimite auf Ebene des BayernLB-Konzerns werden auf Basis der Länderrisikoanalyse und des Votums von „Risk Office“ durch den Vorstand festgelegt. Die Überwachung der Branchen- und Länderlimite sowie Leitplanken erfolgt im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. Die Branchen- und Länderstrategien unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Unabhängig hiervon erfolgen, soweit erforderlich, anlassbezogene Strategieanpassungen.

Sicherheiten

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten- bzw. Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt. Als Sicherheiten dienen z. B. auch Monoliner (Versicherungsgesellschaften, die sich u. a. auf die Absicherung strukturierter Wertpapiere spezialisiert haben) für das ABS-Wertpapier Portfolio, sofern sie entsprechend der Werthaltigkeit angesetzt werden können.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren und Bareinlagen und Kreditderivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Derivative Instrumente dienen in der BayernLB der Reduzierung von Marktpreis- und Adressausfallrisiken. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Frühwarnung und Problemkreditbehandlung

Alle Kreditengagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reporting überwacht. Diese Überwachung wird durch ein Eskalationsverfahren unterstützt. Die frühzeitige Identifikation von Engagements mit erhöhten Risiken erfolgt anhand definierter Frühwarnindikatoren im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses. Die Angemessenheit der Frühwarnindikatoren wird regelmäßig überprüft.

Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihres Risikogehalts gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Ausfälle minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Die BayernLB definiert Exposure in Problemkreditbearbeitung für das zur Minimierung des Ausfallrisikos Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen wurden als Forbearance Exposure.

Restrukturierungsmaßnahmen liegen insbesondere dann vor wenn bei einem Schuldner mit finanziellen Schwierigkeiten Zugeständnisse bei der Refinanzierung/Umschuldung gewährt und/oder die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen in Form von Vertragsmodifikationen (z. B. Stundung, Verzicht, Stillhaltevereinbarung) angepasst werden.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge sowie zur Abschreibung wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang verwiesen.

Risikovorsorge

Den Risiken im Kreditgeschäft wurde, sofern erforderlich, über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die Grundsätze der Rückstellungsbildung und Abschreibungen problembehafteter Engagements regeln die Behandlung ausfallgefährdeter Kredite, deren Bewertung und Berichterstattung (siehe Anhang „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

Kreditportfolio

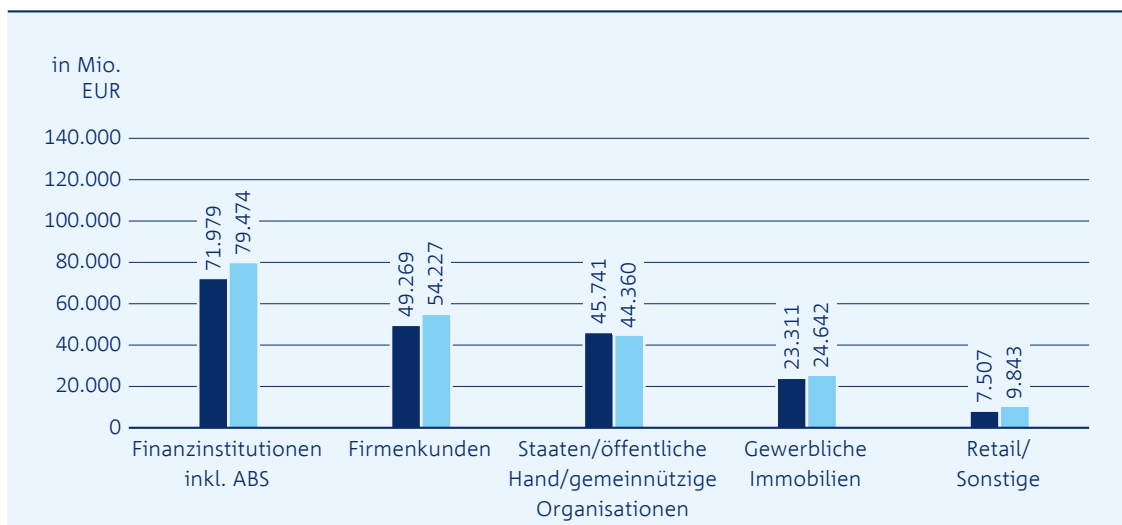
Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditportfolios basieren auf der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand und Risikoausschuss des Aufsichtsrates.

Im Berichtsjahr 2013 hat sich das Kreditvolumen in der BayernLB inklusive der BayernLabo um rund 6,9 Prozent (14,7 Mrd. Euro) von 212,5 Mrd. Euro auf 197,8 Mrd. Euro planmäßig verringert. Der Rückgang erstreckt sich über alle Teilportfolios. Die Schwerpunkte lagen neben Banken/Sparkassen vor allem im Bereich der ausländischen Firmenkunden.

Im Folgenden wird das Kreditvolumen der BayernLB auf Basis von Teilportfolios, Ratingklassen und Regionen dargestellt.

2013 wurde das Teilportfolio Retail/Sonstige neu definiert. Dies umfasst zum 31. Dezember 2013 neben Privatpersonen auch freiberuflich tätige Kunden mit jeweils einem Brutto-Kreditvolumen in Höhe von maximal 5 Mio. Euro. Vor diesem Hintergrund ergaben sich Verschiebungen innerhalb der Teilportfolios Firmenkunden, gewerbliche Immobilien und Retail/Sonstige.

Brutto-Kreditvolumen nach Teilportfolios



■ 2013 Insgesamt: 197.806 Mio. EUR

■ 2012 Insgesamt: 212.546 Mio. EUR

Teilportfolio Finanzinstitutionen

Strategiekonform wurde im Jahr 2013 das Engagement im Teilportfolio Finanzinstitutionen inkl. ABS um 7,5 Mrd. Euro (9,4 Prozent) abgebaut. Der Großteil entfiel dabei auf den 2013 fälligen Teil des gewährträgerbehafteten Geschäfts mit Sparkassen und Landesbanken.

Teilportfolio Firmenkunden

Insgesamt verringerte sich das Firmenkundenportfolio um 5,0 Mrd. Euro (9,1 Prozent).

Im Zuge der Fokussierung auf deutsche Firmenkunden wurde der Brutto-Kreditvolumensabbau bei Großkunden ohne Deutschlandbezug und bei Firmenkunden, die dem Zentralbereich „Restructuring Unit“ zugeordnet sind, kontinuierlich weitergeführt. Die Kernkundenbeziehungen mit Schwerpunkt in Deutschland hingegen wurden weiter ausgebaut. Hierdurch erhöhte sich der Anteil der Firmenkunden mit Deutschlandbezug von 56,0 Prozent auf 63,0 Prozent.

Schwerpunkte des Rückgangs innerhalb der Branchen bildeten insbesondere die Öl- und Gasindustrie, Logistik sowie Ver-/Entsorger, in welchen vor allem das Kreditvolumen mit Kunden ohne Deutschlandbezug reduziert wurde.

Trotz eines leichten Volumenrückgangs von 1,0 Mrd. Euro auf 8,6 Mrd. Euro vereint die Branche Ver-/Entsorger zum 31. Dezember 2013 17,4 Prozent des gesamten Firmenkundengeschäfts auf sich. Hierin enthalten sind 1,9 Mrd. Euro im Bereich der erneuerbaren Energien mit den Schwerpunkten Windkraft und Photovoltaik. Das verbleibende Brutto-Kreditvolumen innerhalb der Branche Ver-/Entsorger verteilt sich im Wesentlichen auf die konventionelle Stromindustrie sowie Stadtwerke. Der Abbau erfolgte fast ausschließlich bei ausländischen Kunden, wodurch sich der Deutschlandanteil von 38,7 Prozent auf 43,1 Prozent erhöhte. Die Qualität des Portfolios blieb mit einem Investmentgrade-Anteil von 80,1 Prozent (Vj.: 82,9 Prozent) weitgehend stabil.

Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen

Die leichte Erhöhung im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen in Höhe von 1,4 Mrd. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Kundenbeziehung zur amerikanischen Zentralbank, die für Zwecke des Liquiditätsmanagements herangezogen wird.

Teilportfolio gewerbliche Immobilien

Das Brutto-Kreditvolumen im Teilportfolio gewerbliche Immobilien reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 23,3 Mrd. Euro (Vj.: 24,6 Mrd. Euro).

Auch hier stieg der Deutschlandanteil auf 73,5 Prozent (Vj.: 67,4 Prozent) und wurde durch Volumenaufbau im Kerngeschäft und strategiekonformen Abbau bei Kunden im Ausland erzielt.

5,2 Mrd. Euro (22 Prozent) des Brutto-Kreditvolumens entfielen auf die BayernLabo. Hierbei handelt es sich überwiegend um Treuhandgeschäfte (Durchleitgeschäfte im Auftrag und auf Rechnung des Freistaates Bayern/Thüringen) sowie um vom Freistaat Bayern/Thüringen verbürgtes Eigengeschäft ohne Kreditrisiko.

Das restliche Brutto-Kreditvolumen verteilt sich im Wesentlichen auf die Assetklassen Einzelhandel und Büroimmobilien. Das hohe Besicherungsniveau im Teilportfolio gewerbliche Immobilien konnte auch 2013 aufrecht erhalten werden. So stehen dem Brutto-Kreditvolumen in Höhe von 23,3 Mrd. Euro Sicherheiten in Höhe von 17,2 Mrd. Euro gegenüber.

Teilportfolio Retail/Sonstige

Insgesamt reduzierte sich das Teilportfolio Retail/Sonstige auf 7,5 Mrd. Euro (Vj.: 9,8 Mrd. Euro).

2013 wurde das Teilportfolio Retail/Sonstige neu definiert. Dies umfasst zum 31. Dezember 2013 neben Privatpersonen auch freiberuflich tätige Kunden mit jeweils einem Brutto-Kreditvolumen in Höhe von maximal 5 Mio. Euro.

Vor diesem Hintergrund ergaben sich Verschiebungen in Höhe von insgesamt 766 Mio. Euro in die Teilportfolios Firmenkunden (177 Mio. Euro) bzw. gewerbliche Immobilien (589 Mio. Euro).

Der weitere Rückgang entfiel auf die planmäßige Reduzierung im Privatkundengeschäft.

Brutto-Kreditvolumen in ausgewählten EWWU-Ländern

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012
Spanien	2.880	3.491
Italien	3.012	2.753
Irland	378	379
Portugal	349	313
Griechenland	76	132
Insgesamt	6.696	7.067

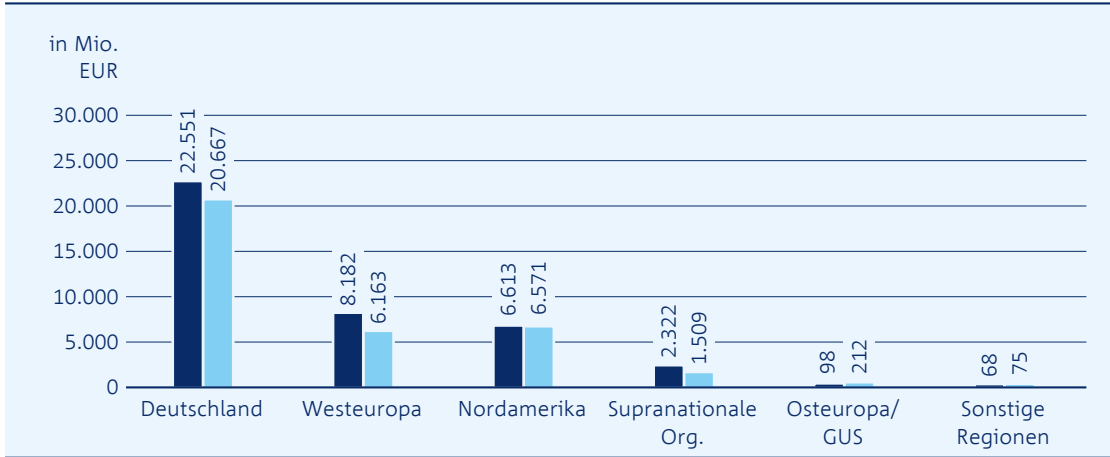
Der Abbau in den finanzschwächeren GIIPS-Ländern hat sich auch 2013 weiter fortgesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen um 371 Mio. Euro (5,3 Prozent) auf insgesamt 6,7 Mrd. Euro.

Dem eigentlich weitaus stärkeren Rückgang im Jahr 2013 in Höhe von 1,3 Mrd. Euro stand jedoch eine konservativere Anrechnung derivativer Geschäfte bei der Berechnung des Brutto-Kreditvolumens gegenüber (Erhöhung um 891 Mio. Euro), wodurch das Kreditvolumen in einigen Ländern leicht anstieg.

Der Anteil des Brutto-Kreditvolumens in Deutschland erhöhte sich auf 69,3 Prozent (Vj.: 68,0 Prozent).

In Ungarn verringerte sich das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB gegenüber Kunden in Ungarn um 60,7 Prozent auf 233 Mio. Euro und umfasst im Wesentlichen Firmen- sowie gewerbliche Immobilienkunden.

Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen

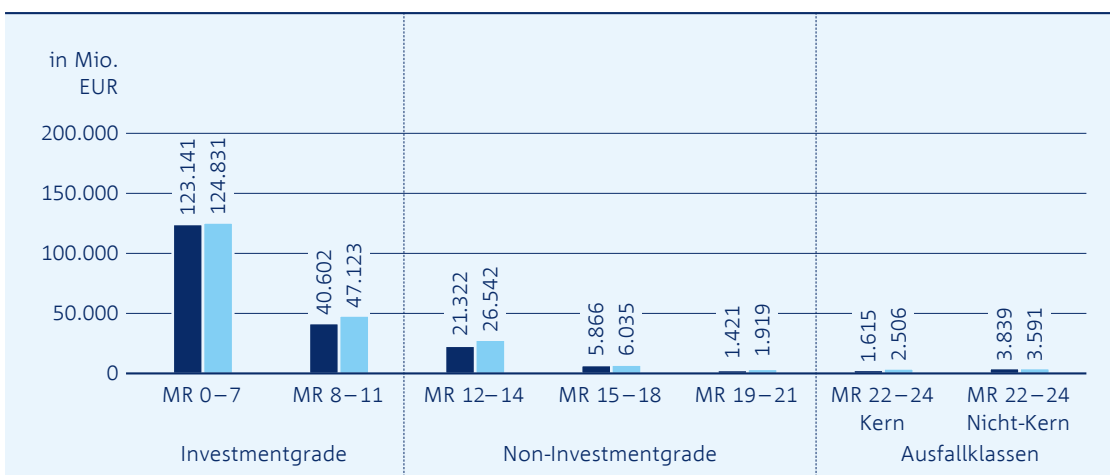


■ 31.12.2013 Insgesamt: 39.834 Mio. EUR
 ■ 31.12.2012 Insgesamt: 35.197 Mio. EUR

Das Brutto-Emittentenrisiko erhöhte sich 2013 um 4,6 Mrd. Euro (13,2 Prozent) auf insgesamt 39,8 Mrd. Euro. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus einer konservativeren Anrechnung derivativer Geschäfte bei der Berechnung des Brutto-Kreditvolumens.

Der Schwerpunkt des Emittentenrisikos entfiel dabei auf Geschäfte mit Banken und Staaten/ öffentliche Hand in Deutschland und Westeuropa. Im Bereich Staaten/öffentliche Hand wurde die Reduktion des ausländischen Emittentenrisikos, vor allem in den USA dabei durch Neugeschäfte mit der Bundesrepublik Deutschland, deutschen Bundesländern und supranationalen Organisationen überlagert.

Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen



■ 31.12.2013 Insgesamt: 197.806 Mio. EUR
 ■ 31.12.2012 Insgesamt: 212.546 Mio. EUR

Insgesamt verbesserte sich die Portfolioqualität durch den verstärkten Rückgang (16,1 Prozent) im Non-Investmentgrade Bereich. Der Anteil im Investmentgrade Bereich des Portfolios (Master-rating MR 0–11) stieg auf 82,8 Prozent (Vj.: 80,9 Prozent).

Das Brutto-Kreditvolumen im Investmentgrade Bereich belief sich auf insgesamt 163,7 Mrd. Euro.

Durch den erfolgreichen Portfolioabbau in den Ausfallklassen reduzierte sich die gesamte Non-Performing Quote auf 2,8 Prozent (Vj.: 2,9 Prozent). Aufgeteilt in Kern- und Nicht-Kerngeschäft liegt die Non-Performing Quote im Kerngeschäft bei 0,9 Prozent, im Nicht-Kerngeschäft bei 15,5 Prozent.

ABS-Wertpapierportfolio

Das Nominalvolumen der ABS-Wertpapiere der BayernLB reduzierte sich 2013 insbesondere durch Tilgungen auf 7,0 Mrd. Euro (Vj.: 9,5 Mrd. Euro).

Das ABS-Wertpapierportfolio der BayernLB ist durch den nachfolgend beschriebenen Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern abgesichert.

Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern

Zum 19. Dezember 2008 wurde eine Garantievereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern als Sicherungsgeber und der BayernLB als Sicherungsnehmer geschlossen. Die Garantie deckt tatsächliche Verluste im ABS-Wertpapierportfolio ab, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro.

Die Absicherung der ABS-Wertpapiere bezieht sich auf Verluste infolge von Insolvenz, Nichtzahlung von Kapital und Zinsen, Kapitalabschreibungen und eventuellen Verkäufen vor Endfälligkeit. Neben der Risikoabschirmung des ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB trägt der Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern darüber hinaus wesentlich dazu bei, die Eigenkapitalbelastung der BayernLB aus dem ABS-Wertpapierportfolio deutlich zu reduzieren und die GuV-Implicationen aus der laufenden Marktbewertung der ABS-Wertpapiere zu minimieren.

Das ABS-Wertpapier Portfolio wird seit dem 1. Juli 2009 von der Restrukturierungseinheit betreut. Diese betreibt den konsequenten Portfolioabbau unter Verlustminimierungsaspekten.

Bis zum 31. Dezember 2013 sind Verluste in Höhe von 1,1 Mrd. Euro (Vj.: 850 Mio. Euro) eingetreten und auf den Selbstbehalt angerechnet.

Die aktuellen Verlustprognosen der BayernLB und der im Rahmen des Garantievertrags beauftragten externen Portfolioperater der BayernLB bewegen sich über die gesamte Restlaufzeit des Portfolios in allen derzeit verwendeten Szenarien innerhalb des Garantierahmens.

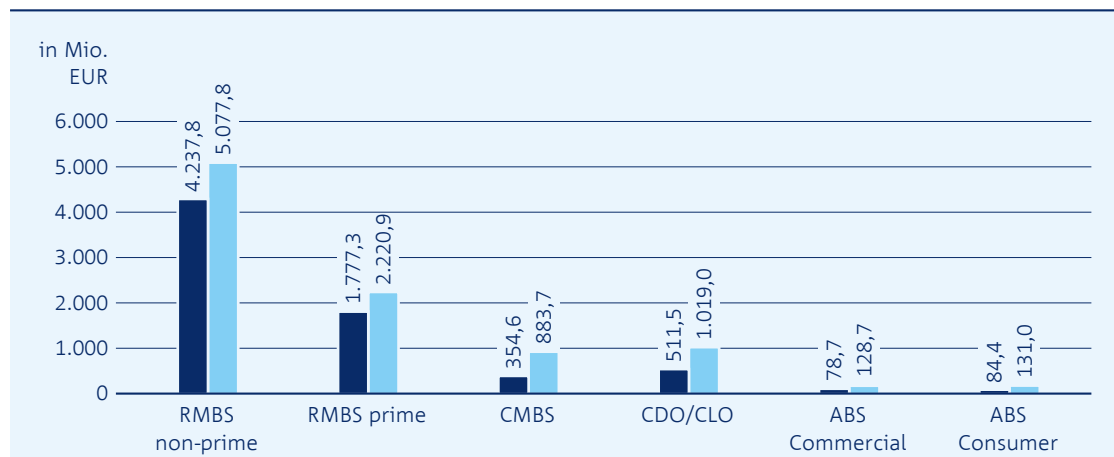
Bewertung des ABS-Wertpapierportfolios

Für die laufende kreditmaterielle Beurteilung eines ABS-Wertpapiers stellt die BayernLB im Wesentlichen auf die Werthaltigkeit und die erwartete Wertentwicklung des zugrundeliegenden, verbrieften Forderungspools sowie die Angemessenheit der vorhandenen, besichernden Strukturelemente ab. Darüber hinaus werden die Wirkungsweisen struktureller Gegebenheiten und der Einfluss von Transaktionsbeteiligten auf Einzeltransaktionsebene entsprechend berücksichtigt. Die Prognosen werden über die Restlaufzeit der einzelnen ABS-Wertpapiere auf Basis von Cash-flow-Modellen vorgenommen, die hierbei verwendeten Annahmen werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit durch die BayernLB und die Portfolioberater überprüft.

Für die bilanzielle Bewertung der ABS-Wertpapiere verwendet die BayernLB in der gegenwärtigen Marktsituation, sofern verfügbar, Marktpreise, ansonsten indikative Preise, die sie von Marktdatenanbietern, Kontrahenten, Brokern und den Portfolioberatern erhält. Die Preise aus den unterschiedlichen Preisquellen werden um statistische Ausreißer bereinigt und danach der Durchschnitt gebildet. Dabei werden Wertpapiere mit großen Preisstreuungen im Vergleich zu ähnlichen Papieren nochmals separat geprüft und unplausible Preise eliminiert. Nach dieser Qualitätssicherung wird der relevante Bewertungspreis mittels eines Durchschnittsverfahrens ermittelt.

Die folgenden Darstellungen zur Portfoliozusammensetzung beziehen sich auf die unter dem Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern stehenden ABS-Wertpapiere der BayernLB in Höhe von 7,0 Mrd. Euro.

ABS-Wertpapierportfolio nach Assetklassen



■ 31.12.2013 Insgesamt: 7.044 Mio. EUR

■ 31.12.2012 Insgesamt: 9.461 Mio. EUR

Auf Basis der Bewertung der ABS-Wertpapiere durch die Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's lag der Anteil des Portfolios im Investmentgrade Bereich (Ratingkategorien AAA bis BBB) zum 31. Dezember 2013 bei 30,7 Prozent (Vj.: 38,7 Prozent) und der Anteil des Portfolios im Sub-Investmentgrade Bereich (Ratingkategorien BB und schlechter) bei 61,3 Prozent (Vj.: 60,1 Prozent). 8 Prozent des Portfolios (Vj.: 1,2 Prozent) sind nicht extern geratete ABS-Wertpapiere.

Die gegenüber dem Vorjahr aufgetretene Verschiebung ergibt sich insbesondere durch Tilgungen im Investmentgrade Bereich und wurde daher erwartet. 78 Prozent der ABS-Wertpapiere im Sub-Investmentgrade Bereich entfallen auf US-amerikanische RMBS Transaktionen als Folge der Verwerfungen an den US-amerikanischen Immobilienmärkten. Das ursprüngliche Rating dieser Papiere bei Emission war AAA, die Ratingmigration dieser Papiere erfolgte schwerpunktmäßig in den Jahren 2007 bis 2009. Die übrigen ABS-Wertpapiere im Sub-Investmentgrade Bereich verteilen sich auf die Assetklassen CDO/CLO, CMBS und RMBS. Die Herabstufung dieser ABS-Wertpapiere von ursprünglich zwischen AAA und A erfolgte im Wesentlichen aufgrund ihres Exposures in europäischen Peripheriestaaten bzw. aufgrund ihres mezzaninen Charakters im Rahmen der Transaktionsstrukturen. Die sich hieraus ergebenden Ausfallrisiken finden im Rahmen der Portfolioprognosen der Bank und ihrer Berater entsprechende Berücksichtigung.

Beteiligungsrisiko

Definition

Unter Beteiligungsrisiko (Anteilseignerrisiko) erfasst die BayernLB Adress- (ausfall-)Risiken aus Beteiligungspositionen.

Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- aus der Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen) sowie
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für das Setzen von Standards und für das Reporting auf Portfolioebene. Die BayernLB verfügt über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikostrategie

Die BayernLB passt im Rahmen der strategischen Neuausrichtung das bestehende Beteiligungsportfolio an die Erfordernisse des neuen Geschäftsmodells an. Ziel ist der Verbleib eines Kernbeteiligungsbestandes, welcher die Geschäftsaktivitäten unterstützt.

Das Beteiligungsportfolio ist deshalb in ein Kern- und ein Nicht-Kernportfolio unterteilt.

Das Kernportfolio besteht aus Beteiligungen, die der Erweiterung des Kunden- und Marktpotenzials dienen, das Geschäftsmodell oder die Betriebsprozesse unterstützen sowie aus sonstigen Beteiligungen. Integraler Bestandteil ist die DKB.

Für die Nicht-Kernbeteiligungen wird dagegen im Rahmen der Redimensionierung der BayernLB eine Veräußerung geprüft bzw. bereits Verkaufsverhandlungen geführt.

Die Risikostrategie, abgeleitet aus der Geschäftsstrategie, sowie die Beteiligungsrisikopolicy regeln den Umgang mit Risiken aus Beteiligungen. Geregelt wird hierbei der Beteiligungsprozess, die Kapitalausstattung sowie das Controlling und Reporting. Über Beteiligungen entscheidet grundsätzlich der Vorstand. Die Entscheidungen bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Weitere Entscheidungstatbestände und Zustimmungspflichten im Detail regelt die Gesetz über die Bayerische Landesbank, die Satzung sowie die Geschäftsordnung des Vorstandes der BayernLB.

Risikomessung und -überwachung

Für alle Beteiligungen ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikoidentifikation und -messung mit klaren Vorgaben zur Risikofrühwarnung implementiert. Wesentliche Aspekte sind dabei das maximale Verlustpotenzial sowie Frühwarnindikatoren.

Für die Meldung gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) erfolgt die Messung des Beteiligungsrisikos nach der einfachen Risikogewichtsmethode nach SolvV, sofern die Beteiligungen nicht unter das Grandfathering fallen (gem. § 338 Abs. 4 SolvV).

Die Messung des Risikokapitalbedarfs aus Beteiligungsrisiken im ICAAP orientiert sich am aufsichtsrechtlichen PD/LGD-Ansatz gemäß Solvabilitätsverordnung.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz der relevanten Verfahren (Klassifikation, Früherkennung) im laufenden Risikoreporting sowie im jährlichen Beteiligungsbericht dem Vorstand dargelegt. Bei Auftreten relevanter Frühwarnsignale wird ad hoc an die Entscheidungsträger berichtet. Bedeutende kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problemkreditprozesse überwacht und vierteljährlich an den Vorstand berichtet. Im Beteiligungsbericht werden insbesondere Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen dargestellt.

Soweit die BayernLB sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Marktpreisrisiko

Definition

Marktpreisrisiken stellen potenzielle ökonomische Wertverluste auf Grund der Schwankung von Marktpreisen (Zinsen, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffpreise) und sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Korrelationen, Volatilitäten) dar. Dementsprechend gliedert die BayernLB ihre Marktpreisrisiken in allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken.

Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt unter anderem fest, wie viel Risikokapital für die Marktpreisrisiken eingesetzt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen der genehmigten Limite eingegangen werden, sie werden regelmäßig bewertet und überwacht.

Das für Marktpreisrisiken eingesetzte Risikokapital wird auf die risikoverantwortlichen Einheiten sowie die einzelnen Marktpreisrisikoarten heruntergebrochen und in Form von Value-at-Risk (VaR)-Limiten operationalisiert.

Marktpreisrisiken werden gemäß aktueller Geschäfts- und Risikostrategie grundsätzlich nur infolge von Kundengeschäften inklusive entsprechender Hedgegeschäfte eingegangen. Darüber hinaus können Marktpreisrisiken aus Geschäften zur Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung oder aus den sich im Abbau befindlichen Nicht-Kerngeschäften resultieren.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

Risikomessung

In der BayernLB wird als führendes VaR-Verfahren die historische Simulation angewendet, wodurch Korrelationseffekte zwischen den verschiedenen Marktpreisrisikoarten entsprechend berücksichtigt werden können. Dabei werden für die tägliche Steuerung und Überwachung eine eintägige Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99 Prozent zu Grunde gelegt.

Das Marktpreisrisikomessverfahren wird laufend hinsichtlich seiner Prognosegüte überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Die Marktpreisrisikomessverfahren weisen zum 31. Dezember 2013 in Anlehnung an den Baseler-Ampelansatz eine gute Prognosegüte auf. Methodisch wird nicht zwischen Anlagebuch- und Handelsbuch-Beständen unterschieden.

Die Ergebnisse aus der VaR-basierten Risikomessung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (im Wesentlichen Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von ca. einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Daher werden die Risikopositionen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl historischen Krisen als auch hypothetischen Marktpreisänderungen ausgesetzt und auf Risikopotenziale hin analysiert. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikoarten und werden regelmäßig bezüglich der Angemessenheit der verwendeten Parameter überprüft und die Parameter bei Bedarf angepasst.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung der Handelsgeschäfte wird in der BayernLB derzeit der Standardansatz verwendet.

Risikoüberwachung

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung der Marktpreisrisiken eingesetzt. Dazu gehören der Value-at-Risk und entsprechende VaR-Limite, Risikosensitivitäten und Stresstests, welche in verschiedenen Ausprägungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen. Im Vergleich zum Risikobericht im Rahmen des Konzernabschlusses 2012 ergab sich in den Methoden zur Messung, Steuerung und Überwachung von Marktpreisrisiken folgende Änderung: Zum Stichtag 30. April 2013 wurden die bestehenden Limite für die einzelnen Marktpreisrisikoarten durch entsprechende Gesamt-VaR Limite ergänzt, um Korrelationen über die einzelnen Marktpreisrisikoarten berücksichtigen zu können. Diese Gesamt-VaR Limite wurden in den laufenden Überwachungsprozess einschließlich Risikotragfähigkeit integriert.

Die Marktpreisrisiken werden täglich durch das Marktpreisrisiko-Controlling handelsunabhängig überwacht und im Rahmen der täglichen Berichterstattung an die zuständigen Vorstandsmitglieder kommuniziert. Neben der Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen sind auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an die Positions-Verantwortlichen in den Bereichen sichergestellt. Im Fall von VaR-Limit-Überschreitungen werden im Rahmen eines Eskalationsprozesses entsprechende Maßnahmen initiiert.

Das Zinsänderungsrisiko der Anlagebücher ist Teil der täglichen Risikoermittlungs- und Überwachungsprozesse im Marktpreisrisiko-Controlling. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden als Optionen modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch werden zusätzlich zum aufsichtsrechtlichen Zinschock-Szenario von +/-200 Basispunkten weitere Zins-Stressszenarien berechnet und limitiert. Die berechnete Barwertveränderung beim Zinschock-Szenario von +/-200 Basispunkten im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lag bei der BayernLB zum 31. Dezember 2013 deutlich unter der 20 Prozent Grenze (BaFin-Kriterium für „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“).

Im Rahmen der Risikoberichterstattung wird der gesamte Vorstand monatlich und der Risikoausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

Aktuelle Situation

In der BayernLB ist der Value-at-Risk im Wesentlichen durch allgemeine Zinsänderungsrisiken, gefolgt von Währungsrisiken und spezifischen Zinsänderungsrisiken geprägt. Die Rohstoff-, Aktien- und Volatilitätsrisiken sind im Verhältnis zum gesamten Marktpreisrisiko von untergeordneter Bedeutung.

VaR-Beitrag nach Risikoarten (Konfidenzniveau 99 Prozent)

in Mio. EUR	1.1.2013 bis 31.12.2013				
	31.12.2013	31.12.2012	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	38,1	33,9	36,9	47,2	26,8
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spreads)*	5,1	13,4	7,3	10,9	4,7
Währungs-VaR	6,4	2,9	4,6	11,9	1,5
Aktien-VaR	1,2	1,1	1,2	1,5	0,7
Rohstoff-VaR	0,9	1,3	1,3	2,4	0,7
Volatilitäts-VaR	0,5	0,9	0,8	1,6	0,3
Gesamt-VaR	38,1	29,9	35,8	44,2	26,3

* Mit Eliminierung von Intragroup-Positionen im Rahmen der Konzernkonsolidierung; Ergänzend zum Gesamt-VaR werden bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit Aufschläge für Bonitätsrisiken aus Money-Market-Geschäften und OTC-Derivaten berücksichtigt

Beim allgemeinen Zinsänderungsrisiko resultierte der Anstieg zum größten Teil aus der erhöhten Zinsvolatilität vor allem im Juni 2013. Gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten ist beim spezifischen Zinsänderungsrisiko ein deutlicher Rückgang zu beobachten, der im Wesentlichen auf das gesunkene Credit-Spread-Niveau und auf den Rückgang der Marktvolatilität zurückzuführen ist.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können. Hinsichtlich der Risikostrategie zum Management von Liquiditätsrisiken wird auf die oben stehende Passage „Liquiditätsmanagement“ verwiesen.

Risikomessung

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt die BayernLB täglich Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätslücken, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial taggenau ausgerollt und gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen und unter Beachtung der aufsichtlichen Vorschriften zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der Bestand an hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren, weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten sowie das Emissionspotenzial im öffentlichen und hypothekarischen Deckungsregister.

Liquiditätsrisiken aus der außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktion (Conduit) werden vollständig integriert. Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtestings turnusmäßig validiert und angepasst.

Um adäquat auf unterschiedliche Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert und limitiert die BayernLB die Liquidität sowohl in ihrem Steuerungsszenario, als auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB analysiert regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils auf eine Reihe hypothetischer extremer Stressszenarien. Zudem wird untersucht, welche Konstellationen inverse Szenarien darstellen und somit die Fortführung des regulären Geschäftsbetriebs in der BayernLB gefährden würden.

Potenzielle Konzentrationen in der Liquiditätssituation sowie in der Refinanzierungsstruktur werden laufend analysiert und überwacht. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister wird täglich ein spezifischer Cashflow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen des Reports gem. § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis – neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister – dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cashflows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigte im Jahr 2013 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

Risikosteuerung

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio an Liquiditätsreserven aus hochliquiden Wertpapieren, Zentralbankfazilitäten und freien Deckungsmassen in den Deckungsregistern. Die daraus generierbaren liquiden Mittel dienen zur Abdeckung von, auch im Stressfall, ungeplanten Zahlungsanforderungen.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über alle Laufzeiten. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB und des BayernLB-Konzerns sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird.

Ein weiteres Instrument zur effizienten Steuerung der Liquiditätsrisiken ist das in der BayernLB eingerichtete Liquiditätstransferpreissystem. Dieses stellt sicher, dass sämtliche relevanten Liquiditätsrisiken, -kosten und -nutzen mit der Intention der Vermeidung von Fehlallokationen im Liquiditätsmanagement verursachungsgerecht intern verrechnet werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Qualität der Assets im Deckungsregister sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten führen zu dem hohen Standard von Pfandbriefen im Markt, der durch das Collateral Management der BayernLB gewährleistet wird. Dadurch ist die laufende Emissionsfähigkeit der BayernLB im Pfandbrief-Segment sichergestellt.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung (Betrachtungszeitraum bis zu einem Jahr) wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB zwischen 1,70 und 2,07 (Vj.: zwischen 1,82 und 2,41). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung, dass die verfügbaren Zahlungsmittel stets ausreichen, um während des gleichen Zeitraums abrufbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können (Kennzahl stets größer 1,0), war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Risikoüberwachung

Im Rahmen der handelsunabhängigen Überwachung von Liquiditätsrisiken ermittelt „Group Risk Control“ aus den täglichen szenariobasierten Liquiditätsübersichten Kennzahlen und limitiert diese.

Hierbei begrenzen die von der BayernLB vorgehaltenen und jederzeit realisierbaren Liquiditätsreserven (Liquiditätsdeckungspotenzial) die maximal tolerierten situativen und strukturellen Liquiditätslücken getrennt nach den Einzelwährungen sowie über alle Währungen hinweg. Zur Unterstützung der Liquiditätsrisikolimitierung hat die BayernLB in der Bank einheitliche Eskalationsschwellen etabliert, die täglich überwacht werden.

Maßgeblich für die Einhaltung der Liquiditätsrisikolimiten ist neben der Beobachtung der maximalen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials auch die Einhaltung einer ausreichenden Time to Wall-Kennziffer in den definierten Stressszenarien. Die Kennzahl Time to Wall definiert den frühesten Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist. Die täglich einzuhaltenden Time to Wall-Kennziffern sowie die maximal möglichen Auslastungen des Liquiditätsdeckungspotenzials in der BayernLB sind in der Risikostrategie der Bank verankert.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken unterstützte auch 2013 die nachhaltige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit und leistete einen wertvollen Beitrag bei der Optimierung der kurzfristigen und strukturellen Liquiditätssteuerung der BayernLB.

Die BayernLB wird auch künftig die Liquiditätsrisikoüberwachung fortwährend an die sich verändernden Marktverhältnisse sowie an neue aufsichtsrechtliche Anforderungen anpassen um die Liquiditätssteuerung zu optimieren. Hierfür hat die BayernLB ein Risikofrühwarnsystem sowie regelmäßig stattfindende Backtesting- und Validierungsprozesse implementiert.

Die Liquiditätsübersichten, die Limitauslastungen sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand, das Asset Liability Committee (ALCO), das Liquidity Management Committee (LMC) und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Aktuelle Situation

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätslücken von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierbei erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen.

Das Steuerungsszenario der BayernLB lieferte zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum 31. Dezember 2012 folgende Ergebnisse:

31.12.2013	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang	18.634	22.969	28.952	22.961
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial abzüglich	34.711	34.829	37.577	10.886
• Liquiditätsgap (ohne Zusagen und Avale)	12.044	7.128	3.292	-14.080
• Liquiditätsgap (nur Zusagen und Avale)	4.033	4.732	5.332	2.004

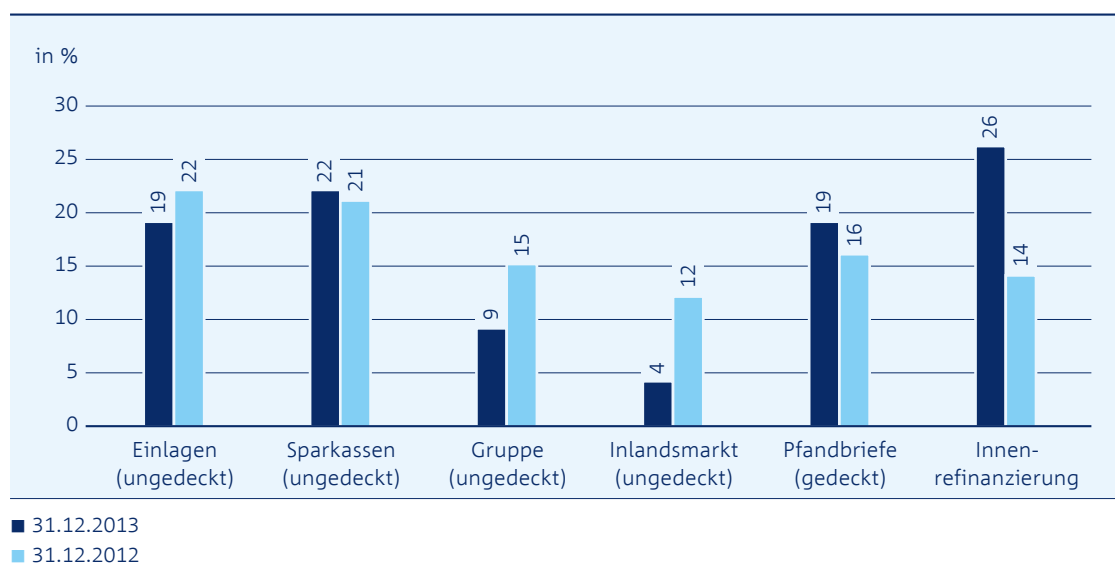
31.12.2012	bis zu	bis zu	bis zu	bis zu
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	1 Monat	3 Monaten	1 Jahr	5 Jahren
Liquiditätsüberhang	15.194	18.537	23.932	17.337
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial abzüglich	25.527	29.253	32.571	14.143
• Liquiditätsgap (ohne Zusagen und Avale)	7.182	6.800	3.549	-5.379
• Liquiditätsgap (nur Zusagen und Avale)	3.150	3.917	5.091	2.184

Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2012 zum 31. Dezember 2013 ist weiter geprägt durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder verbunden mit der Redimensionierung der BayernLB. Die gute Liquiditätssituation bestätigen die in der Tabelle zum 31. Dezember 2013 dargestellten hohen Liquiditätsüberhänge in allen Laufzeitbändern.

Auch 2013 hat sich die leichte Belebung des Interbankenhandels fortgesetzt. Speziell kurzfristige Liquidität (<= 1 Monat) stand im Markt jederzeit wieder in ausreichendem Maße zur Verfügung. Damit sind ausreichende Reserven vorhanden, die durch bedarfsgerechte strukturelle Refinanzierung am Kapitalmarkt (gedeckt 2,8 Mrd. Euro und ungedeckt 3,8 Mrd. Euro) unterstützt wurden.

Die Refinanzierungsstruktur in der BayernLB stellt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar:

Refinanzierungsstruktur



Als Basis für die Darstellung der gedeckten und ungedeckten Emissionen wurden die Absätze des Jahres 2013 verwendet, bei den Einlagen wiederum der Zuwachs des Jahres 2013. Hinsichtlich der Gruppenrefinanzierung handelt es sich um Mittel der Tochterinstitute des BayernLB-Konzerns. Die Innenrefinanzierung berücksichtigt die Möglichkeit vorhandene Passivvorläufe bzw. freierwerdende Refinanzierungsmittel bei Verkauf von Aktiva zu nutzen.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung von auch im Stressfall stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren. In das Management der Liquiditätsreserven finden auch die Anforderungen aus der weiteren Spezifizierung der CRD IV sowie der CRR Eingang. Somit stellt die BayernLB sicher, dass nicht nur die technische Meldefähigkeit zeitnah realisiert wird, sondern auch eine Managementbegleitung gegeben ist, die eine effiziente Umsetzung der Anforderungen gewährleistet.

Die BayernLB hat frühzeitig und vor Inkrafttreten der gesetzlichen Anforderung Maßnahmen für das Erreichen einer adäquaten LCR Kennzahl ergriffen und an quantitative impact studies (QIS) teilgenommen.

Neben diesem aktiven Management der Liquiditätsreserven sieht sich das aufsichtliche und ökonomische Liquiditätsrisikomanagement auch in der Zukunft getragen von einer breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur – gestützt von einer verlässlichen inländischen Investorenbasis und über die Tochtergesellschaft DKB auch von Privatkundeneinlagen.

Aufgrund des vorausschauenden Liquiditätsmanagements verfügt die BayernLB über eine adäquate Liquiditätsausstattung.

Operationelles Risiko

Definition

Die BayernLB definiert operationelle Risiken (OpRisk) entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition des § 269 Solvabilitätsverordnung (SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Rechtsrisiken sind Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung der durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen infolge von Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Nicht unter Rechtsrisiken zu subsumieren sind Verlustrisiken aufgrund von Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, welche die zukünftige Geschäftstätigkeit der BayernLB erschweren können.

Risikostrategie

Die Behandlung von operationellen Risiken ist in der Risikostrategie sowie darüber hinaus in Arbeitsanweisungen und einem OpRisk-Handbuch verankert. Dabei wird grundsätzlich das strategische Ziel der Risikominimierung bzw. -vermeidung unter der Maßgabe verfolgt, dass die Kosten für Maßnahmen zur Risikominimierung und -vermeidung die Verlustrisiken aus operationellen Risiken nicht übersteigen. Grundlage hierfür ist eine möglichst vollständige Identifikation und Bewertung operationeller Risiken. Die Integration der Limitierung der für operationelle Risiken in der Risikotragfähigkeit (ICAAP) erforderlichen Eigenmittelunterlegung in das Gesamtrisikolimitsystem erfolgt in der Risikostrategie.

Risikomessung

Die BayernLB wendet bei operationellen Risiken für die Ermittlung der Eigenmittelanforderung nach SolvV/Basel II (Säule I) sowie des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung (ICAAP)/Basel II (Säule II) den Standardansatz (STA) gem. SolvV an. Die Eigenmittelanforderung für operationelle Risiken beträgt zum 31. Dezember 2013 272 Mio. Euro. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung wird die BayernLB 2014 auf ein risikosensitives Verfahren (Op-VaR) umstellen.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich „Group Risk Control“ als auch dezentral in den einzelnen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Der Bereich „Group Risk Control“ verfügt dabei über die Richtlinienkompetenz für alle Methoden, Prozesse und Systeme. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt bei den Geschäftsfeldern und Zentralbereichen. Für die Überwachung operationeller Risiken werden neben den Schadenfalldaten der BayernLB über die Daten des Datenkonsortiums OpRisk (DakOR) und die Schadenfalldatenbank für öffentlich bekannte OpRisk-Verlustfälle (ÖffSchOR) auch externe Schadenfalldaten berücksichtigt. Darüber hinaus werden weitere Risikosteuerungsinstrumente, wie z. B. Risikoinventuren (Verbindung von Selfassessment und Szenarioanalysen) eingesetzt, welche über die reine Quantifizierung von Eigenmittelunterlegung und Stressszenarien hinausgehen. Die Stressszenarien sind integraler Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stressszenarien im ICAAP.

Reporting

Das operationelle Risiko der BayernLB wird dem Vorstand quartalsweise im Rahmen der turnusmäßigen Gesamtrisikoberichterstattung und darüber hinaus situativ ad hoc berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadensituation und -Entwicklung sowie die Risikotragfähigkeits- und Stressbetrachtung (ICAAP). Operationelle Risiken sind damit konsistent in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

Business Continuity Management

Das Business Continuity Management ist in der Risikostrategie verankert und umfasst wesentliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Verfügbarkeit notwendiger Ressourcen und zur Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung von zeitkritischen Geschäftsprozessen.

Notfälle können eskalieren und sich zu Krisen ausweiten und damit den Geschäftsbetrieb der gesamten Bank gefährden. Die Bewältigung von Krisen erfolgt durch das Krisenmanagement unter Anwendung des Krisenhandbuchs.

Reporting

Das operationelle Risiko der BayernLB wird dem Vorstand quartalsweise im Rahmen der turnusmäßigen Gesamtrisikoberichterstattung und darüber hinaus situativ ad hoc berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadensituation und -Entwicklung sowie die Risikotragfähigkeits- und Stressbetrachtung (ICAAP). Operationelle Risiken sind damit konsistent in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

Aktuelle Situation

Die Verluste aus operationellen Risiken sind mit einer Schadensumme von 2,7 Mio. Euro (die BayernLabo wies 2013 keine Verluste aus operationellen Risiken aus) im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 (1,3 Mio. Euro insgesamt, davon 1,24 Mio. Euro BayernLB, 0,08 Mio. Euro BayernLabo) gestiegen.

Die gestiegene Schadensumme der BayernLB ist maßgeblich auf ein BGH Urteil aus 2013, bezogen auf Widerrufsbelehrungen bei grundpfandrechtl. besicherten Verbraucherdarlehen, zurückzuführen.

Keine Auswirkung auf die Schadensummen für die BayernLB hatten die im Zusammenhang mit der HAA laufenden Rechtsstreitigkeiten. Hinsichtlich der hier bestehenden Prozessrisiken verweisen wir auf die Erläuterungen im Wirtschaftsbericht zu den „Forderungen an Kreditinstitute“ und im Prognose- und Chancenbericht.

Zusammenfassung

Die Fokussierung auf das Kerngeschäft und der strategiekonforme Abbau des Nicht-Kerngeschäfts prägen die insgesamt stabile Risikoentwicklung der BayernLB.

Die Risikotragfähigkeit war in der BayernLB zum 31. Dezember 2013 gegeben. Darüber hinaus bestätigen auch die durchgeführten Stressszenarien eine ausreichende Kapitalausstattung. Daneben verfügt die BayernLB über eine komfortable Liquiditätssituation. Den bekannten Risiken wurde durch Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen wurden erfüllt. Die zur Deckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich auf 16,6 Mrd. Euro. Zu weiteren Einzelheiten hierzu wird auf den Abschnitt Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG im Lagebericht verwiesen.

Das in der BayernLB etablierte Risikomanagement und -controllingsystem stellt durch entsprechende Prozesse sicher, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt sowie Risiken nach ökonomischen Gesichtspunkten gesteuert werden.

Prognose- und Chancenbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die im Folgenden dargelegten Prognosen und Chancen zur Entwicklung der BayernLB im Jahr 2014 können wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen, wenn eine der nachfolgend genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Der BayernLB übernimmt keine Verpflichtung, die Prognosen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse außerhalb des Berichtsturnus zu aktualisieren.

Laut Einschätzung der Bundesbank in ihrem Monatsbericht Dezember 2013 wird sich im Jahr 2014 der konjunkturelle Aufwärtstrend in Deutschland fortsetzen. Dabei bleibt der Konsum die wichtigste Stütze des Aufschwungs. Zur steigenden Dynamik tragen vor dem Hintergrund zunehmend ausgelasteter Produktionskapazitäten, günstiger Zinskonditionen und sich aufklarender Perspektiven für die großen Absatzmärkte im Ausland aber auch vermehrt die Ausrüstungsinvestitionen bei. Auch der Außenhandel dürfte im Hinblick auf die etwas bessere Konjunktur in den großen Euro-Ländern und den USA per Saldo wieder einen leicht positiven Wachstumsbeitrag liefern. Insgesamt schätzt die Bundesbank im Jahresdurchschnitt ein Wachstum von 1,7 Prozent. Aufgrund dieser noch schwachen Konjunktur werden die Inflationsraten bis auf weiteres sowohl in Deutschland als auch im Euroland sehr niedrig bleiben, sollten sich aber graduell erhöhen. Deflationsgefahren bleiben im Währungsgebiet als ganzes jedoch gering, könnten sich aber beim Auftreten eines erneuten Schocks verschärfen.

Infolgedessen erwartet die BayernLB, dass sich der Stellenaufbau im Jahresverlauf beschleunigen und die Arbeitslosenquote, trotz steigender Erwerbsbeteiligung und Zuwanderung, weiter auf 6,7 Prozent sinken wird. Dennoch dürfte die Teuerung 2014 nur leicht zunehmen, auch weil die günstigen Importpreise das Preisniveau weiterhin dämpfen. Erst gegen Jahresende dürften sich die zu erwartenden stärkeren Lohnsteigerungen in einer etwas höheren Inflationsrate auswirken. Risiken für die konjunkturelle Aufwärtsbewegung liegen, neben einem erneuten Aufflammen der europäischen Schulden- und Bankenkrise und dem Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof zum OMT-Programm der EZB, auch in einer starken Marktreaktion auf das Anleihekaufprogramm der US-Notenbank. Zudem könnten sich die Anfang des Jahres aufgetretenen Turbulenzen in einigen aufstrebenden Ökonomien im Verlauf des Jahres verschärfen.

Bei einer schnelleren Entspannung an den Finanzmärkten ergeben sich insbesondere Chancen aus der Bewertung von Wertpapierportfolien und daraus ggf. resultierenden Gewinnen.

2014 wird die Renditeentwicklung am Bundmarkt vorrangig durch die sich im Euro-Raum und den übrigen entwickelten Volkswirtschaften allmählich verbessernden fundamentalen Rahmenbedingungen geprägt sein. Dies ist ein wesentlicher Unterschied zur Marktentwicklung der letzten drei Jahre, in denen der Fortgang der europäischen Staatsschuldenkrise der dominierende Marktfaktor war. Zwar ist die Schuldenkrise nach wie vor nicht überwunden. Sie dürfte aber im Vergleich zu den Vorjahren in den Hintergrund treten und den Renditeanstiegstrend nur dämpfen. Auf Sicht von 12 Monaten hält die BayernLB für die 10-jährige Bund ein Renditeniveau von etwa 2,4 Prozent erreichbar.

Chancen sieht die BayernLB, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmendaten besser entwickeln als erwartet. Insbesondere ein beschleunigter Zinsanstieg würde den Kapitaldispositionsbeitrag und damit den Zinsüberschuss positiv beeinflussen.

Entwicklung der BayernLB

Auch für die Folgejahre sind für die BayernLB die strategischen Leitplanken auf Basis des im Jahr 2012 abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahrens vom Grundsatz her definiert. Den eingeschlagenen Weg der Redimensionierung und Fokussierung wird die BayernLB in den kommenden Jahren fortsetzen, um ihre Geschäftsaktivitäten mit Kunden in den Kerngeschäftsfeldern des neuen Geschäftsmodells weiter zu stärken und die Bilanzsumme weiter deutlich zu senken. Mit Ausnahme der MKB ist die BayernLB nicht mehr im Besitz wesentlicher, auf Basis der EU-Entscheidung zu veräußernder Beteiligungen, sodass sie das von der EU-Kommission geforderte Zielbild auch in dieser Hinsicht bereits nahezu erreicht hat. Zudem wird der Abbau des in der Restructuring Unit (RU) betreuten Nicht-Kerngeschäfts, welches sich insbesondere in Westeuropa und Nordamerika befindet, unverändert fortgesetzt werden. Neben der Nutzung der vertraglichen Fälligkeiten werden auch im Folgejahr hierzu Opportunitäten am Sekundärmarkt für vorzeitige Verkäufe genutzt. Dies dient somit ebenfalls der Erreichung der übergreifenden strategischen Ziele im Hinblick auf Zielbilanzsumme, Fokussierung auf das neue Geschäftsmodell/Kerngeschäft und letztendlich auf die Freisetzung von Kapital.

Als eine der wesentlichsten EU-Verpflichtungen kommt auch in den kommenden Jahren der sukzessiven Rückführung von anfänglich rd. 5 Mrd. Euro Kernkapital an den Freistaat Bayern eine besondere Bedeutung zu und stellt einen übergreifend limitierenden Faktor dar. Die Mehrjahresplanung sieht unter Zugrundelegung aktueller Erwartungen und Prognosen zu relevanten Einflussfaktoren vor, dass die BayernLB wie auch im Geschäftsjahr 2013 in der Lage sein wird, den Zahlungsverpflichtungen gemäß EU-Entscheidung nachzukommen.

Die BayernLB erachtet es für unabdingbar, nach dem Geschäftsmodell nun den Fokus verstärkt auf Potenziale zur Verbesserung der Kostenbasis, Effizienz und somit auch der Arbeitsabläufe zu richten. Das im Jahr 2013 angelaufene Kostensenkungsprogramm geht nach einer Phase der Zieldefinition und Identifikation der Handlungsfelder mit Beginn des Jahres 2014 in die Umsetzungsphase über. Identifizierte Ansätze und Maßnahmen sind zu konkretisieren und deren Umsetzung einzuleiten. Von der bis Ende 2017 vorgesehenen nachhaltigen Gesamtreduktion des Verwaltungsaufwands um etwa 130 Mio. Euro (gemessen zum Stand 2012) wird bis Ende 2016 bereits eine signifikante Reduktion angestrebt. Für 2014 wird durch die konsequente Umsetzung des Kostensenkungsprogramms mit einem merklichen Rückgang des Verwaltungsaufwands gerechnet. Auch die erforderlichen personalwirtschaftlichen Maßnahmen werden auf Basis einer mit dem Gesamtpersonalrat getroffenen Regelung für einen einvernehmlichen Personalabbau im Inland ab Anfang 2014 umgesetzt.

Sofern sich die vorgesehenen Kostensenkungsmaßnahmen und -pakete signifikant früher umsetzen lassen, werden sich hieraus positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation der BayernLB ergeben.

Die BayernLB wird im Geschäftsjahr 2014 die Bilanzsumme in den Nicht-Kernaktivitäten weiter deutlich reduzieren, wobei sich der Fundingbedarf etwa auf dem Niveau des Vorjahrs bewegen wird. Im Fokus der Fundingsteuerung steht neben der Intensivierung des Funding mit der Kundengruppe der Sparkassen die weitere Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung der Passivseite (Fundingmix).

Aufgrund der guten Ausgangslage der BayernLB in Liquidität und Funding, in Erwartung fortgesetzter unterstützender Notenbankpolitik und damit des weiteren Andauerns der substantiell verbesserten Marktverhältnisse, wird für 2014 von einer gesicherten Liquiditätsbeschaffung ausgegangen.

Die vorhandene Deckungsmasse der BayernLB ist ausreichend, um den in der derzeitigen Geschäftsplanung festgelegten Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten auch unter Berücksichtigung eines Stresspuffers für den Planungshorizont zu decken.

Für 2014 wird angesichts der prognostizierten Konjunkturerholung in Europa von einer weiterhin insgesamt stabilen Portfolioqualität ausgegangen. Hinsichtlich der einzelnen Teilportfolios wird für Finanzinstitutionen eine im Vergleich zum Berichtsjahr unverändert gute und stabile, für das Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen eine nach wie vor sehr gute und stabile Portfolioqualität erwartet. Das Teilportfolio Firmenkunden wird sich ebenfalls insgesamt stabil entwickeln. Eine mögliche Abschwächung der Kreditqualität in einzelnen Branchen der Firmenkunden kann durch die erwartete allgemeine Konjunkturerholung in Europa bzw. die Fortsetzung des BIP-Wachstums in Deutschland abgefedert werden. Im Teilportfolio gewerbliche Immobilien und Retail wird angesichts des leicht positiven Konjunkturausblicks in Deutschland ebenfalls eine stabile Portfolioqualität erwartet. Die wirtschaftlich schwierige Lage in Ungarn stellt gleichwohl nach wie vor einen Unsicherheitsfaktor dar. Aus einer noch besseren konjunkturellen Entwicklung würde sich die Chance einer positiven Beeinflussung der Kreditrisikovor-sorge ergeben.

Die juristische Aufarbeitung aus dem Themenkomplex der Hypo Group Alpe Adria, Klagenfurt (HAA) wird die BayernLB im Jahr 2014 ebenfalls weiterhin beschäftigen. Die BayernLB hat ihren früheren Vorstand vor dem Landgericht München I auf Schadensersatz verklagt. Sie wirft den damals amtierenden Vorständen verschiedene Pflichtverletzungen beim Erwerb der HAA vor. Die BayernLB sieht ihre Rechtsauffassung auch dadurch bestätigt, dass gegen sechs Beklagte seit Januar 2014 vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts München I verhandelt wird. Der Vorwurf der Anklage lautet u. a. auf Untreue durch Erwerb von Anteilen an der HAA. Weiterhin hat die BayernLB vor dem Handelsgericht Wien eine Pilotklage gegen einen der damaligen Verkäufer von Anteilen an der HAA erhoben. Hintergrund dieser Klage ist, dass seinerzeit der BayernLB kaufrelevante Umstände (Geheimvereinbarungen mit Vorzugsaktionären, die einer Zurechnung von Aktien zu den Eigenmitteln der HAA entgegenstanden) arglistig verschwiegen wurden. Auch hier sieht die BayernLB ihre Position dadurch bestätigt, dass vier frühere Organe der HAA sich seit November 2013 in einem Strafprozess verantworten müssen. Ihnen wirft die Anklage Untreue und teilweise auch Bilanzstraftaten im Zusammenhang mit geheimen Nebenabreden zugunsten von Vorzugsaktionären vor. Das Landesgericht Klagenfurt hat am 27. Februar 2014 Dr. Wolfgang Kulterer und zwei weitere Angeklagte für schuldig befunden und zu Freiheitsstrafen verurteilt.

Über die Anklage gegen den vierten Angeklagten Dr. Tilo Berlin konnte das Gericht am 27. Februar 2014 aus Verfahrensgründen noch nicht entscheiden. Dr. Wolfgang Kulterer und Dr. Tilo Berlin waren im Jahr 2007 Vorstandsvorsitzende des von der BayernLB verklagten Verkäufers.

Ab 1. April 2014 ist die HAA in einem mehr als 90 Tage dauernden, wesentlichen Zahlungsverzug gemäß den Regelungen der CRR. Hieraus ergibt sich eine rein aufsichtsrechtlich bedingte erhöhte Kapitalanforderung von rd. 1 Mrd. Euro, die sich nicht auf das bilanzielle Eigenkapital auswirken wird. Die erhöhte Kapitalanforderung wurde in der Kapitalplanung der BayernLB bereits berücksichtigt.

In Hinblick auf ihr operatives Geschäft wird die BayernLB den bereits eingeschlagenen Weg fortsetzen und neben der Vertiefung bestehender, langjähriger Kundenbeziehungen die Akquisition neuer Geschäftspartner/-möglichkeiten mit dem erforderlichen Deutschlandbezug forcieren. Insbesondere im Mittelstandssegment hat sich die BayernLB vorgenommen, 2014 wieder deutlich über 100 Neukunden zu gewinnen, Kundenverbindungen zu Haupt- bzw. Kernbankbeziehungen auszubauen, das Konsortialkreditgeschäft mit den bayerischen Sparkassen weiter zu stärken und die sehr gute Marktposition im Förderkreditgeschäft zu halten.

Im gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobiliengeschäft plant die BayernLB ein Neugeschäftsvolumen, das mit rd. 3 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahres 2013 liegt. Die DKB strebt eine Erhöhung der Anzahl ihrer Privatkunden von derzeit knapp 2,8 Millionen auf 3 Millionen an.


Von dem auf Wachstum ausgerichteten Kerngeschäft, ist das Nicht-Kerngeschäft sowohl von den geplanten Volumens- als auch der Ergebnisentwicklung klar zu trennen. Ziel ist hier der kapital-schonende, zügige Abbau der Engagements und Portfolios. Chancen entstehen, wenn die Kapitalfreisetzungen früher und/oder höher eintreten als geplant.

Trotz der dargestellten Herausforderungen, insbesondere in Hinblick auf Umfeldbedingungen, Rückzahlungsverpflichtungen und regulatorische Vorgaben, ist die BayernLB insgesamt zuversichtlich, die notwendigen Voraussetzungen geschaffen zu haben, um die gesetzten Ziele in ihrer Gesamtheit erreichen zu können.

Für das Geschäftsjahr 2014 geht die BayernLB von einem ausgeglichenen Jahresergebnis aus. Voraussetzung ist jedoch, dass sich aus dem wirtschaftlichen Umfeld, insbesondere aus der Eurozone sowie der Weltwirtschaft keine unerwartet negativen Einflüsse von erheblicher Tragweite ergeben. Auch weitere schwerwiegende regulatorische Eingriffe könnten die Planungen der BayernLB beeinflussen. Sollte der gemäß EU-Entscheidung bis 2015 vorzunehmende Verkauf der MKB bereits in 2014 stattfinden, wird das Ergebnis der BayernLB möglicherweise nochmals belastet werden. Aufgrund des schwierigen regulatorischem Umfelds in Ungarn, sind künftige Entwicklungen bei der MKB schwer vorherzusagen und damit Belastungen derzeit nicht quantifizierbar. In Anbetracht dieser Unwägbarkeiten werden die möglichen Auswirkungen des MKB-Verkaufs in der Ergebnisprognose 2014 nicht berücksichtigt.

Bei einer Veränderung der zu Grunde gelegten Annahmen sind entsprechende Auswirkungen auf die BayernLB und ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragsituation naturgemäß nicht auszuschließen.

Jahresabschluss



68	Jahresbilanz
72	Gewinn- und Verlustrechnung
74	Anhang
118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2013

Aktiva				2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Barreserve					
a) Kassenbestand			19.853		17.400
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			1.919.729		357.404
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	628.738				72.572
				1.939.582	374.804
Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			6.549.697		8.708.093
b) andere Forderungen			39.874.082		39.952.543
darunter:					
• Hypothekendarlehen	11.398				11.712
• Kommunalkredite	4.331.434				7.276.387
				46.423.779	48.660.636
Forderungen an Kunden				72.974.418	84.097.906
darunter:					
• Hypothekendarlehen	14.515.542				16.920.498
• Kommunalkredite	31.615.953				34.496.838
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		—			—
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
ab) von anderen Emittenten		356.566			121.091
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
			356.566		121.091
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		8.739.879			7.475.943
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.540.442				4.958.866
bb) von anderen Emittenten		27.252.006			27.356.577
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	17.828.134				15.996.805
			35.991.885		34.832.520
c) eigene Schuldverschreibungen			6.807.409		8.210.829
Nennbetrag	6.802.665				8.205.425
				43.155.860	43.164.440
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				9.546	169.533
Handelsbestand				25.803.827	43.079.477
Übertrag				190.307.012	219.546.796

68 Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72 Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74 Anhang		

Passiva				2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			6.536.068		5.139.220
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			55.830.809		52.444.393
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	516.334				569.977
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.573.880				1.955.091
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
				62.366.877	57.583.613
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			—		—
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			—		—
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.794.359			5.122.559
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		31.299.101			37.966.776
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.496.127				1.820.961
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	6.334.836				6.967.129
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
			36.093.460	36.093.460	43.089.335
Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen		4.500.984			5.613.782
ab) öffentliche Pfandbriefe		13.556.363			15.748.661
ac) sonstige Schuldverschreibungen		36.864.286			42.452.885
			54.921.633		63.815.328
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			498.619		555.408
darunter:					
• Geldmarktpapiere	497.807				535.881
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				—
				55.420.252	64.370.736
Handelsbestand				18.993.860	37.207.729
Treuhandverbindlichkeiten				5.312.696	5.721.848
darunter:					
Treuhandkredite	5.311.985				5.721.544
Sonstige Verbindlichkeiten				948.902	1.216.269
Übertrag				179.136.047	209.189.530

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank
zum 31. Dezember 2013 (Fortsetzung)

Aktiva				2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				190.307.012	219.546.796
Beteiligungen				209.656	254.364
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	24.967				110.792
• an Finanzdienstleistungsinstituten	11				11
Anteile an verbundenen Unternehmen				2.565.652	3.390.048
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	2.397.173				2.506.353
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
Treuhandvermögen				5.312.696	5.721.848
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	5.311.985				5.721.544
Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			56.652		76.908
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			34.566		33.932
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—		—
				91.218	110.840
Sachanlagen				394.106	393.252
Sonstige Vermögensgegenstände				1.964.472	2.285.386
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			138.597		151.165
b) andere			51.729		64.252
				190.326	215.417
Summe der Aktiva				201.035.138	231.917.951

68 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74 Anhang	

Passiva				2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				179.136.047	209.189.530
Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			95.817		106.761
b) andere			<u>216.538</u>	312.355	<u>97.665</u>
					204.426
Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.931.320		1.754.460
b) Steuerrückstellungen			271.862		282.822
c) andere Rückstellungen			<u>1.175.199</u>	3.378.381	<u>760.175</u>
					2.797.457
Nachrangige Verbindlichkeiten				4.413.345	5.137.105
Genussrechtskapital				439.550	449.550
<i>darunter:</i>					
<i>vor Ablauf von zwei Jahren fällig</i>		—			—
Fonds für allgemeine Bankrisiken				1.221.391	1.152.351
<i>darunter:</i>					
<i>Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	31.770				16.877
Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.800.000				2.300.000
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen auf das Grundkapital		—			—
Eingefordertes Kapital		2.800.000			<u>2.300.000</u>
ab) Kapitaleinlage		612.016			—
ac) Einlagen stiller Gesellschafter		<u>3.562.040</u>			<u>4.772.367</u>
			6.974.056		<u>7.072.367</u>
b) Zweckeinlage			—		612.016
c) Kapitalrücklage			3.892.505		4.035.641
d) Gewinnrücklagen					
da) gesetzliche Rücklage		1.267.508			1.267.508
db) andere Gewinnrücklagen		—			—
			1.267.508		<u>1.267.508</u>
e) Bilanzgewinn			—		—
				12.134.069	12.987.532
Summe der Passiva				201.035.138	231.917.951
Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			11.547.748		12.652.673
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			—		—
				11.547.748	12.652.673
Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			—		—
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>19.109.032</u>		<u>18.765.328</u>
				19.109.032	18.765.328

Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

				2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		3.003.882			3.934.370
<i>darunter Zinserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Bauspardarlehen	—				71.390
• aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	—				124.587
• aus sonstigen Baudarlehen	—				10
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>516.406</u>			<u>711.141</u>
			3.520.288		4.645.511
Zinsaufwendungen			-2.381.049		-3.326.145
<i>darunter Zinsaufwendungen der Bausparkasse: für Bauspareinlagen</i>	—				<u>-204.693</u>
				1.139.239	1.319.366
Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.676		20.256
b) Beteiligungen			4.819		6.705
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>54.066</u>		<u>68.109</u>
				60.561	95.070
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				148.809	258.016
Provisionserträge			240.490		364.590
<i>darunter Provisionserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Vertragsabschluss und -vermittlung	—				63.534
• aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	—				3.016
• aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	—				—
Provisionsaufwendungen			-62.992		-189.832
<i>darunter Provisionsaufwendungen der Bausparkasse: für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse</i>	—				<u>-101.149</u>
				177.498	174.758
Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				121.450	151.892
<i>darunter: Zuführungen zum / Auflösungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	-14.893				-16.877
Sonstige betriebliche Erträge				258.142	458.131
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-380.359			-346.087
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-234.342</u>			<u>-175.398</u>
			-614.701		-521.485
<i>darunter: für Altersversorgung</i>	-146.010				-125.329
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-333.174</u>		<u>-364.434</u>
				-947.875	-885.919
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-74.601	-39.854
Sonstige betriebliche Aufwendungen				-177.820	-215.277
Übertrag				705.403	1.316.183

				2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				705.403	1.316.183
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-506.481		-8.998
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-54.147				-662.474
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			—	-506.481	-8.998
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-481.322		-1.227.379
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			—	-481.322	-1.227.379
Aufwendungen aus Verlustübernahme				-59.207	-3.438
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-341.607	76.368
Außerordentliche Erträge			12.978		—
Außerordentliche Aufwendungen			-154.264		-7.677
Außerordentliches Ergebnis				-141.286	-7.677
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.284		-27.381
<i>darunter: latente Steuern</i>	—				—
Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen			-227	8.057	-13.797
					-41.178
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss				-474.836	27.513
Entnahmen aus der Kapitalrücklage				474.836	437.762
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals				—	-10.330
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter				—	-454.945
Bilanzgewinn				—	—

Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, Deutschland (BayernLB) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und deren Satzung erstellt.

Die Gliederung der Jahresbilanz (Bilanz) und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch für Pfandbriefbanken und Bausparkassen vorgeschriebene Posten.

Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 angewandt. Soweit sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben haben, werden diese jeweils nachfolgend erläutert.

Die Abzinsung der besicherten Zinsderivate in fremder Währung wurde auf die Overnight Interest Rate Swap-Kurve umgestellt, um auf die aktuellen Marktentwicklungen zu reagieren. Bei der Bewertung des Handelsbestands und der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs ergibt sich insgesamt ein Umstellungseffekt in Höhe von –12 Mio. Euro.

Die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere werden seit dem Berichtsjahr in die Berechnung von Pauschalwertberichtigungen einbezogen, um latent vorhandene Ausfallrisiken besser abzubilden. Der daraus resultierende Netto-Ergebniseffekt beläuft sich auf –23 Mio. Euro. Außerdem wurde die ergebniswirksame Vereinnahmung bestehender Agien und Disagien, die bisher bei Fälligkeit der Wertpapiere vorgenommen wurde, auf eine ratierliche Amortisation umgestellt. Der Ergebniseffekt aus der Auflösung von Agien und Disagien beläuft sich im Berichtsjahr auf –43 Mio. Euro.

Forderungen und Verbindlichkeiten (Nichthandelsbestand)

Forderungen des Nichthandelsbestands werden zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden – soweit erforderlich – abgezinst.

Durch die Bildung einer entsprechenden Risikovorsorge wird erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die im IFRS-Konzernabschluss angewandte Methodik. Sofern entsprechende Wertminderungshinweise vorliegen, errechnet sich die Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge. Zahlungseingänge für einzelwertberichtigte Forderungen reduzieren die Kapitalforderung.

Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen, in deren Berechnung historische Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten sowie das aktuelle Rating berücksichtigt werden. Die Pauschalwertberichtigung bezieht sich auf Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute sowie auf außerbilanzielle Geschäfte.

Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Pauschalwertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden aktivisch abgesetzt.

Verbindlichkeiten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Wertpapiere (Nichthandelsbestand)

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Bestand „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ (Anlagebestand) zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und Agien sowie Disagien hieraus zeitanteilig aufgelöst. Für die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen, durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen wird latent vorhandenen Ausfallrisiken Rechnung getragen.

Da für ABS-Wertpapiere im Bestand der BayernLB weiterhin kein aktiver Markt vorhanden ist, basiert deren Bewertung auf indikativen Preisen von Brokern, Marktdatenlieferanten bzw. Lead Managern (Arrangern). Diese Preise werden unter Berücksichtigung verschiedener Preisquellen mit Hilfe statistischer Methoden plausibilisiert. Dabei werden Wertpapiere mit großen Preisstreuungen im Vergleich zu ähnlichen Papieren nochmals separat geprüft und unplausible Preise eliminiert. Ferner findet darüber hinaus in Einzelfällen eine kreditmaterielle Beurteilung statt.

Handelsbestand

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie an den Vorgaben des § 315 Solvabilitätsverordnung (SolvV). Der Risikoabschlag wird dabei in Form eines Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Der Risikoabschlag für den gesamten Handelsbestand wird im Posten „Handelsaktiva“ vorgenommen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungsaufwendungen, werden im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen. Aus den Nettoerträgen bzw. Nettoaufwendungen des Handelsbestands erfolgt gemäß § 340e Abs. 4 HGB die Dotierung bzw. Auflösung des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr nicht geändert.

Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen u. a. Bewertungsmodelle auf Basis der Barwertmethode sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. erhöhte Schwankungsbreiten bei indikativen Kursen gekennzeichnet.

Weitere Bewertungsmodelle

Darüber hinaus werden beizulegende Zeitwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein Marktpreis vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten sowie besicherten und unbesicherten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko auf Geschäftspartnerebene Rechnung getragen.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen:

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Black 76, Trinomialbaum (Cox-Ross-Rubinstein)
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

Wertpapierleihegeschäfte

Besicherte Wertpapierleihegeschäfte werden wie echte Pensionsgeschäfte bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt entsprechend der Zuordnung zu Anlagebestand, Handelsbestand oder Liquiditätsreserve. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert. Die gestellten Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Forderungen gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden), erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden) ausgewiesen. Analog werden Edelmetallleihegeschäfte (ohne Gold) bilanziert und bewertet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (im Wesentlichen Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden bei einer Zwecksetzung als Sicherungsgeschäft als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien für Kreditderivate und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt. Prämien aus Credit Default Swaps (Nichthandelsbestand) werden zeitanteilig im Zinsergebnis berücksichtigt. Der Ausweis der Upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins)Währungsswaps (Nichthandelsbestand) erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und im jeweiligen Posten „Handelsbestand“ (Aktiva bei positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Passiva bei negativem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen. Für freistehende derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

In den Fällen, in denen Zins- und Währungsrisiken aus dem Bankbuch in den Handelsbestand transferiert werden, erfolgt eine Berücksichtigung der internen Geschäfte im Rahmen des Stellvertreterprinzips analog zu externen Geschäften.

Optionsprämien aus Caps, Collars und Floors werden unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den IDW-Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 5 und IDW RS BFA 6 werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die realisierten Ergebnisse und Bewertungsergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands (ohne Kreditderivate) in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Für Zinsderivate werden die realisierten Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) bzw. zum strengen Niederstwert (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Eingebettete Credit Default Swaps aus verbrieften und wie Anlagevermögen bewerteten ABS-Papieren, werden als Garantien unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die BayernLB nutzt Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB. Es werden überwiegend Mikro-Fair Value-Bewertungseinheiten gebildet. Damit folgt die Rechnungslegung dem Risikomanagementansatz der entsprechenden Nichthandelsbücher. Gesichert wird in der Regel das Zinsänderungsrisiko. Bei strukturierten Produkten können auch andere Marktpreisrisiken (Aktien-, Währungs-, Rohstoffrisiken) gesichert werden. In wenigen Ausnahmefällen wird auch das Kreditrisiko abgesichert. Erstmals wurden 2013 Fair Value-Bewertungseinheiten auf Portfolios für Emissionsrechte gebildet.

Die Mikro-Bewertungseinheiten werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet und enden bei Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände, Schulden und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive und retrospektive Effektivität wird bei perfekten 1:1 Sicherungsbeziehungen mittels Critical Terms Match nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt. Sofern es sich um einen negativen Bewertungsüberhang handelt, wird eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Falls imperfekte Sicherungsbeziehungen vorliegen, kommen die Dollar-Offset-Methode und die Varianzreduktionsanalyse für den Effektivitätsnachweis zur Anwendung. Negative Bewertungsüberhänge werden analog den perfekten Bewertungseinheiten als Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Abschluss abgebildet. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung folgt dabei dem Ausweis des Bewertungsergebnisses der Grundgeschäfte.

Die Portfolio-Bewertungseinheiten auf Emissionsrechte werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive Effektivität wird mittels Korrelationsanalyse nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ermittelt. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Durchbuchungsmethode im Abschluss abgebildet. Dabei werden die Vermögensgegenstände und derivativen Finanzinstrumente unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Verlustfreie Bewertung im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für alle zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Die Ermittlung eines potentiellen Verpflichtungsüberschusses wird in der BayernLB über die barwertige Methode ermittelt. In die Ermittlung, ob eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 HGB vorzunehmen ist, fließen neben den Bar- und Buchwerten der zinstragenden Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands auch die Verwaltungs- und Standardrisikokosten ein. Die Ermittlung der Verwaltungskosten basiert auf dem internen Kostencontrolling. Sie berücksichtigt die Prozesskosten für das Bestandsgeschäft zum Stichtag sowie einen Overhead- und Teuerungszuschlag. Die Standardrisikokosten werden analog zur Methodik für die Risikokostenermittlung berechnet. Dabei werden die mehrjährigen erwarteten Verluste zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag besteht für die BayernLB kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 10 bewertet. Sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, soweit abnutzbar vermindert um Abschreibungen, bewertet. Der Abschreibungszeitraum entspricht grundsätzlich der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

Selbsterstellte Software wird aktiviert. Gebäude werden nach größeren Umbauten gemäß dem Komponentenansatz bilanziert. Die separate Abnutzung einzelner Komponenten wird als Teilabgang und deren Ersatz als Teilzugang erfasst und separat über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben.

Latente Steuern

Latente Steuern werden entsprechend § 274 HGB auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten, die zu einer künftigen Steuerbe- bzw. -entlastung führen, sowie auf steuerliche Verlustvorträge ermittelt. Dabei werden auf Ebene der BayernLB als Organträgerin auch die temporären Differenzen der Organgesellschaften einbezogen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt im Inland (Organkreis) auf Basis eines kombinierten Körperschaft- und Gewerbesteuerersatzes (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 31,96 Prozent. Abweichend hiervon werden latente Steuern auf Beteiligungen an Personengesellschaften mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 15,83 Prozent bewertet. Die Bewertung von latenten Steuern auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge erfolgt mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuerersatz in Höhe von 16,13 Prozent. Für die ausländischen Niederlassungen der BayernLB werden die latenten Steuern auf Basis der dort geltenden lokalen Steuersätze bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 20,00 und 44,91 Prozent bewegt.

Sofern sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, wird diese in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt. Im Falle einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung wird vom Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und keine latente Steuer bilanziert. Im Geschäftsjahr ergibt sich ein Aktivüberhang. Folglich werden keine latenten Steuern ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß § 253 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung von künftigen Preis- und Kostensteigerungen angesetzt. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Auf die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr wird verzichtet.

Die Ermittlung von Pensionsrückstellungen für unmittelbare Versorgungszusagen basiert auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sog. „projected unit credit method“). Hierbei werden in versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zu Grunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB vereinfachend auf der Basis des von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Durch diese Vorgehensweise werden die Anforderungen der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 30 erfüllt; der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten.

Für die Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zu Grunde gelegt:

in %	2013	2012
Rechnungszinssatz	4,90	5,06
Gehaltsdynamik	2,75	3,20
Rententrend ¹	2,25	2,00
Kostentrend der medizinischen Versorgung	4,00	3,00

1 Darüber hinaus bestehen anrechenbare Sozialversicherungsrenten, die mit einem Rententrend von 1% bewertet wurden.

Neben dem Versorgungssystem, welches die Pensionsrückstellungen begründet, verfügt die BayernLB über zwei rechtlich selbständige Unterstützungskassen für mittelbare Versorgungs- verpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Inland. Soweit steuerlich zulässig wird das Kassenvermögen dieser Unterstützungskassen regelmäßig von der Bank dotiert. Pensionsrückstellungen werden für mittelbare Versorgungszusagen in Einklang mit Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2013 ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von 239 Mio. Euro (Vj.: 229 Mio. Euro), der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bei der BayernLB in Höhe von 206 Mio. Euro (Vj.: 201 Mio. Euro) zur Finanzierung dieser Versorgungs- verpflichtungen gegenüberstehen.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie der nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung gedeckt sind, werden unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips, mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden im Falle einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Die Währungsrisiken aus Nichthandelsbeständen werden grundsätzlich in Handelsbücher transferiert. Dementsprechend werden diese Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ erfasst.

68	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74	Anhang		

Angaben zur Bilanz

Sofern nicht anders vermerkt, erfolgen die Angaben in den Tabellen inkl. der anteiligen Zinsen.

Aktivseite

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	46.424	48.661
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	13.497	7.392
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.713	9.605
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.667	14.601
• mehr als fünf Jahre	7.997	8.354
Forderungen an verbundene Unternehmen	3.607	5.503
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	263	1.830
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	14.514	15.638
Nachrangige Forderungen	533	760

Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2013	2012
Forderungen an Kunden	72.974	84.098
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	9.309	12.490
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.279	11.464
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.410	27.069
• mehr als fünf Jahre	30.146	31.739
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.830	1.337
Forderungen an verbundene Unternehmen	61	294
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	277	328
Nachrangige Forderungen	330	473

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.156	43.164
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)	5.532	2.463
Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	999	833
Verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	1.826
Nachrangige Wertpapiere	1.436	1.615
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	39.179	39.454
• nicht börsennotiert	3.963	3.691

Im gesamten Anlagebestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 33.299 Mio. Euro (Vj.: 32.146 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 32.795 Mio. Euro (Vj.: 31.207 Mio. Euro) beläuft. Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

Ein Teil des Anlagebestands mit einem Buchwert in Höhe von 5.549 Mio. Euro (Vj.: 7.205 Mio. Euro) und einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 5.157 Mio. Euro (Vj.: 6.504 Mio. Euro) betrifft ABS-Papiere. Durch den Freistaat Bayern wurden auf Basis des 2008 geschlossenen Garantievertrags – gegen eine durch die Bank zu zahlende Garantieprämie – Verluste aus einem ABS-Portfolio bis zu einer Höhe von 4,8 Mrd. Euro abgesichert. Die Garantie wirkt ab einem Verlust von 1,2 Mrd. Euro, der von der BayernLB als Selbstbehalt getragen wurde. Seit Abschluss des Garantievertrags wurden über den Selbstbehalt hinaus notwendige Abschreibungen in Höhe von 1,4 Mrd. Euro vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2013	2012
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	170
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	119
• nicht börsennotiert	8	26

Zum Bilanzstichtag waren keine Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Im Vorjahr waren insgesamt Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 25 Mio. Euro zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert belief sich auf 24 Mio. Euro.

Handelsbestand

in Mio. EUR	2013	2012
Handelsbestand	25.804	43.079
In diesem Posten sind enthalten:		
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	19.213	36.736
Forderungen	1.118	1.149
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.063	4.845
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	378	219
Sonstige Vermögensgegenstände	52	148
Risikoabschlag für gesamten Handelsbestand	-20	-17
Nachrangige Wertpapiere	3	3

Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Beteiligungen mit einem Buchwert von 0,9 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligungen beläuft sich auf 0,7 Mio. Euro (Vj.: 5 Mio. Euro).

Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2013	2012
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.566	3.390
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	2.423	3.205

Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2013	2012
Treuhandvermögen	5.313	5.722
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	71	86
Forderungen an Kunden	5.241	5.635

Immaterielle Anlagewerte

Der Gesamtbetrag der Forschungs- und Entwicklungskosten für das Berichtsjahr beträgt 55 Mio. Euro (Vj.: 65 Mio. Euro). Davon entfallen Entwicklungskosten in Höhe von 27 Mio. Euro (Vj.: 35 Mio. Euro) auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Hierbei handelt es sich um selbst entwickelte Software.

Sachanlagen

in Mio. EUR	2013	2012
Sachanlagen	394	393
In diesem Posten sind enthalten:		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	322	316
Betriebs- und Geschäftsausstattung	21	24

Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2013	2012
Sonstige Vermögensgegenstände	1.964	2.285
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienansprüche aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	769	964
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	343	457
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	206	202
Abgegrenzte Beteiligungserträge	151	278
Anteile an Unternehmen	139	8
Emissionszertifikate	130	136
Forderungen an das Finanzamt	75	67

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2013	2012
Rechnungsabgrenzungsposten	190	215
In diesem Posten sind enthalten:		
Disagio aus Verbindlichkeiten	117	129
Agio aus Forderungen	22	22
Upfront Zahlungen aus Swaps	19	21

68 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74 Anhang	

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2013	Restbuchwert 31.12.2012	Abschreibungen des Geschäftsjahres
			Veränderungen +/- ¹						
Beteiligungen			-45				210	254	
Anteile an verbundenen Unternehmen			-824				2.566	3.390	
Wertpapiere als Anlagevermögen			+1.128				33.299	32.171	
Immaterielle Anlagewerte ²	234	40	20	-	-	163	91	111	59
<i>davon: selbst erstellt</i>	78	29	-	-	-	50	57	77	49
Sachanlagen	553	16	28	-	-	147	394	393	16
Sonstiges Anlagevermögen	16	-	-	-	-	3	13	13	-

1 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wird Gebrauch gemacht.

2 Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2013	2012
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	2.791	2.680

Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2013	2012
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	33.741	49.952

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2013	2012
Hypothekendarfandbriefe und Landesbodenbriefe	6.454	7.923
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	37	43
• Forderungen an Kunden	9.698	11.255
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	751	1.421
• weitere Deckung	–	–
Überdeckung	4.032	4.796
Öffentliche Pfandbriefe	21.161	24.364
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	5.725	7.413
• Forderungen an Kunden	25.020	25.370
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	1.508
• weitere Deckung	1.157	1.225
Überdeckung	10.740	11.152

Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen im Anlagebestand, die mehr als zehn Prozent der Anteile betragen

Anlageziel	Marktwert in Mio. EUR	Buchwert in Mio. EUR	Differenz Marktwert/ Buchwert in Mio. EUR	Ertragsaus- schüttung in Mio. EUR	Tägliche Rückgabe möglich
Rentenfonds					
BayernInvest Renten Europa-Fonds	10	8	2	0	ja

Passivseite

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.367	57.584
In diesem Posten sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	12.868	5.804
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.830	7.557
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.489	22.996
• mehr als fünf Jahre	14.643	16.087
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.994	5.427
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89	902
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	5.841	6.065

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36.093	43.089
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	9.440	15.064
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.502	4.677
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.434	6.715
• mehr als fünf Jahre	10.923	11.511
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	198	113
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	34	29

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2013	2012
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.420	64.371
In diesem Posten sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	16.019	13.867
Andere verbiefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	428	343
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	70	212
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	1
• mehr als fünf Jahre	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	265	265
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11	10

Handelsbestand

in Mio. EUR	2013	2012
Handelsbestand	18.994	37.208
In diesem Posten sind enthalten:		
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente¹	18.502	37.040
Verbindlichkeiten	492	167

¹ inkl. kontrahentenspezifischen Bonitätseffekten bei OTC-Derivaten

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2013	2012
Treuhandverbindlichkeiten	5.313	5.722
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.309	5.716

Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2013	2012
Sonstige Verbindlichkeiten	949	1.216
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienverpflichtungen aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	775	987
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	85	54

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2013	2012
Rechnungsabgrenzungsposten	312	204
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	175	45
Agio aus Verbindlichkeiten	63	63
Disagio aus Forderungen	33	44

Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2013	2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.413	5.137
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	639	668

Im Berichtsjahr fielen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 234 Mio. Euro (Vj.: 261 Mio. Euro) an.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Die Voraussetzungen für eine Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a und Abs. 7 KWG (in der bis zum 31. Dezember 2013 gültigen Fassung) sind erfüllt. Es gelten die Bedingungen für nachrangige Schuldverschreibungen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldf orm ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

	Betrag in Mio. EUR	Zinssatz	Fälligkeit
EUR-Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
EUR-Schuldverschreibung	505	4,50 %	07.02.2019
USD-Schuldscheindarlehen	616	6,21 %	31.05.2037

Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2013	2012
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	29.233	41.080

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2013	2012
Eventualverbindlichkeiten	11.548	12.653
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
• Akkreditive	646	363
• Avale	2.725	3.789
• Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	8.086	8.501

In den Eventualverbindlichkeiten werden potenzielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Garantien und Akkreditiven ausgewiesen, die die Bank im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit mit Kunden übernimmt. Daneben bestehen in geringem Umfang Garantien gegenüber verbundenen Unternehmen.

in Mio. EUR	2013	2012
Andere Verpflichtungen	19.109	18.765
In diesem Posten sind enthalten:		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an		
• Kreditinstitute	1.981	2.942
• Kunden	17.128	15.823

Andere Verpflichtungen resultieren aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die im Wesentlichen gegenüber Kunden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit eingeräumt wurden.

Daneben bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen, die verbundenen Unternehmen im Rahmen der Konzernsteuerung eingeräumt wurden, in Höhe von 522 Mio. Euro (Vj.: 771 Mio. Euro). Nicht gezogene Teile zugesagter Liquiditätslinien gegenüber drei Zweckgesellschaften in Zusammenhang mit ABS-Kundentransaktionen belaufen sich auf 429 Mio. Euro (Vj.: 250 Mio. Euro). Durch die Zusagen wird die Refinanzierung der einzelnen Zweckgesellschaften sichergestellt, wenn Verbriefungswertpapiere nicht planmäßig am Markt platziert werden können.

Insgesamt sind unter dem Bilanzstrich keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Die Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen richtet sich nach der Bonität des Auftraggebers bzw. Kreditnehmers. Im Falle der Verschlechterung der Bonität, die den Ausgleich der Inanspruchnahme ganz oder teilweise nicht mehr erwarten lässt, werden Rückstellungen gebildet. Details des Prozesses im Kreditrisikomanagement werden im Risikobericht erläutert.

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den in Pension gegebenen Vermögensgegenständen und den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:

in Mio. EUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.671	14.989
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.232	755
Eventualverbindlichkeiten	12	12

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (14.218 Mio. Euro) und Barsicherheiten für Wertpapierpensionsgeschäfte (66 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden Barsicherheiten in Höhe von 3.648 Mio. Euro sowie Wertpapiere im Wert von 2.426 Mio. Euro als Sicherheit für derivative Geschäfte, Sachdarlehen und Geschäfte an Terminbörsen und anderen Börsen- und Clearingeinrichtungen hinterlegt.

Bewertungseinheiten

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken vollständig ausgleichen.

in Mio. EUR	Abgesicherter Betrag	
	2013	2012
Buchwert der in Mikro-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte	16.346	19.802
• Vermögensgegenstände	5.141	5.631
• Schulden	10.877	13.454
• Derivative Finanzinstrumente	328	717
Buchwert der in Portfolio-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte	128	–
• Vermögensgegenstände	130	–
• Termingeschäfte	–3	–

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres sind die Aufwendungen und Erträge der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS Bayern) bis zum Zeitpunkt der Ausgliederung der LBS Bayern am 31. Dezember 2012 vollständig enthalten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Aufgrund des ausgewiesenen Jahresfehlbetrags ist im Berichtsjahr kein Zinsaufwand aus der Bedienung der laufenden Ansprüche auf Genussrechtsverbindlichkeiten enthalten (Vj.: 47 Mio. Euro, davon jeweils die Hälfte aus der Bedienung der Nachzahlungsansprüche für 2011 sowie aus der Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2012).

Aus der Verzinsung von Steuerforderungen bzw. -verbindlichkeiten sind in den Zinserträgen 29 Mio. Euro (Vj.: 8 Mio. Euro) bzw. in den Zinsaufwendungen 32 Mio. Euro (Vj.: 27 Mio. Euro) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge/Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 258 Mio. Euro (Vj.: 458 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 178 Mio. Euro (Vj.: 215 Mio. Euro) ergibt sich im Berichtsjahr per Saldo ein Ertrag in Höhe von 80 Mio. Euro (Vj.: 243 Mio. Euro).

Ergebnisse aus Emissionszertifikaten werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 33 Mio. Euro (Vj.: 20 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 23 Mio. Euro (Vj.: 66 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands werden im Berichtsjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 34 Mio. Euro (Vj.: 13 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3 Mio. Euro (Vj.: 5 Mio. Euro) ausgewiesen.

Aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen resultieren sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 38 Mio. Euro (Vj.: 33 Mio. Euro).

Aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 87 Mio. Euro (Vj.: 67 Mio. Euro) ausgewiesen.

Die Auflösung der entfallenen außerordentlichen Verpflichtung gegenüber der Sicherheitsreserve der Landesbanken und Girozentralen führt zu einem sonstigen betrieblichen Ertrag in Höhe von 30 Mio. Euro.

Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 65 Mio. Euro sind auf Vergleichszahlungen im Zusammenhang mit Verlusten aus dem ABS-Wertpapierportfolio zurückzuführen. In Folge gegenläufiger Effekte durch die Garantievereinbarung mit dem Freistaat Bayern beläuft sich der daraus resultierende Netto-Ertrag auf 9 Mio. Euro.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen war im Vorjahr in Folge der Veräußerung der LBS Bayern ein Ertrag in Höhe von 282 Mio. Euro enthalten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Dieser Posten beinhaltet Wertminderungen bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 47 Mio. Euro, die auf immaterielle Vermögenswerte in Zusammenhang mit der Einführung neuer Kreditsoftware entfallen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Dieser Posten beinhaltet Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 21 Mio. Euro (Vj.: 67 Mio. Euro). Gegenüber der MKB Bank Zrt., Budapest (MKB) wurde auf Darlehensforderungen in Höhe von 401 Mio. Euro verzichtet.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Dieser Posten beinhaltet Aufwendungen in Höhe von 448 Mio. Euro (Vj.: 503 Mio. Euro) im Zusammenhang mit der Bewertung der Beteiligung an der MKB.

In Folge der Veräußerung der GBW AG, München ist ein Ertrag in Höhe von 195 Mio. Euro enthalten.

Darüber hinaus werden Aufwendungen in Höhe von 194 Mio. Euro (Vj.: 645 Mio. Euro) aus der Garantievereinbarung mit dem Freistaat Bayern zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio berücksichtigt. Darin enthalten sind Clawback-Zahlungen in Höhe von insgesamt 120 Mio. Euro (Vj.: 571 Mio. Euro), die aus der Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission vom 5. Februar 2013 im Verfahren über die 2008/2009 erhaltenen Rettungsbeihilfen durch den Freistaat Bayern resultieren.

Außerordentliche Erträge/Außerordentliche Aufwendungen

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen. Der weit überwiegende Teil der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfällt auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Passive Steuerlatenzen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen von Immobilien. Aktive Steuerlatenzen resultieren aus für steuerliche Zwecke nicht anzusetzenden Rückstellungen sowie wertmäßigen Unterschieden bei den übrigen Rückstellungen, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Forderungen an Kunden.

Die werthaltigen aktiven latenten Steuern wurden mit den passiven latenten Steuern verrechnet. Über die Verrechnung hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Ausschüttungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgt aufgrund des Jahresfehlbetrags keine Ausschüttung auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten. Dadurch verbleiben zukünftig vertragliche Nachzahlungsansprüche von Zinsen auf befristete stille Einlagen für die Jahre 2008 bis 2013 in Höhe von 7 Mio. Euro und auf Genussrechtsverbindlichkeiten für das Jahr 2013 in Höhe von 23 Mio. Euro. Nachzahlungen erfolgen nur während der Laufzeit der Instrumente, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aufgrund des § 268 Abs. 8 HGB ergibt sich im Geschäftsjahr für die BayernLB ein ausschüttungsgesperrter Gesamtbetrag in Höhe von 39 Mio. Euro (Vj.: 52 Mio. Euro). Dieser resultiert wie im Vorjahr ausschließlich aus der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagebestands. Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrags gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Geografische Märkte

Der Gesamtbetrag aus den GuV-Posten

- Zinserträge,
- Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands sowie
- Sonstige betriebliche Erträge

gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:

in Mio. EUR	2013	2012
Deutschland	3.660	4.966
Europa (ohne Deutschland)	262	419
Amerika	280	330

Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten externen zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Enthalten sind auch Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2013	2012	2013	2013
Zinsrisiken				
• Zinsswaps	579.392	712.632	20.645	17.379
• FRAs	146.739	240.515	18	17
• Zinsoptionen	23.954	23.465	564	827
– Käufe	11.661	10.149	546	22
– Verkäufe	12.292	13.316	18	805
• Caps, Floors	29.664	41.035	342	120
• Börsenkontrakte	32.775	22.052	1	1
• Sonstige Zinstermingeschäfte	1.259	858	6	10
Zinsrisiken insgesamt	813.783	1.040.557	21.576	18.353
Währungsrisiken				
• Devisentermingeschäfte	54.624	65.123	993	944
• Währungs- und Zins-Währungsswaps	42.031	45.967	1.191	723
• Devisenoptionen	4.845	6.225	53	68
– Käufe	2.572	3.078	39	10
– Verkäufe	2.273	3.147	14	59
• Sonstige Währungstermingeschäfte	93	389	7	0
Währungsrisiken insgesamt	101.593	117.704	2.244	1.735
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
• Aktientermingeschäfte	230	135	–	57
• Aktien-/Indexoptionen	1.185	3.444	7	1
– Käufe	384	2.626	7	–
– Verkäufe	801	818	–	1
• Börsenkontrakte	941	1.206	8	40
• Sonstige Termingeschäfte ²	5.103	1.219	225	90
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	7.458	6.004	241	189
Risiken aus Kreditderivaten				
• Sicherungsnehmer	6.448	7.161	643	65
• Sicherungsgeber	1.485	1.472	2	179
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	7.932	8.633	645	245
Insgesamt	930.766	1.172.899	24.706	20.522

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Es handelt sich ausschließlich um energie- und rohwarenbezogene Geschäfte.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	65.414	73.931	30.544	35.938	1.177	939	28	197
• bis ein Jahr	241.327	353.480	22.615	28.444	2.909	3.491	1.192	113
• bis fünf Jahre	290.154	375.057	37.843	40.675	2.953	1.180	1.088	2.671
• über fünf Jahre	216.887	238.089	10.591	12.647	419	394	5.624	5.652
Insgesamt	813.783	1.040.557	101.593	117.704	7.458	6.004	7.932	8.633

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2013	2012	2013	2013
	Banken in der OECD	471.640	824.312	17.429
Banken außerhalb der OECD	1.759	1.790	11	87
Öffentliche Stellen in der OECD	24.584	23.339	1.349	473
Sonstige Kontrahenten ²	432.782	323.458	5.917	4.242
Insgesamt	930.766	1.172.899	24.706	20.522

Derivative Geschäfte – Handelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2013	2012	2013	2013
	Zinskontrakte	734.213	989.748	18.738
Währungskontrakte	89.964	110.091	1.858	1.573
Aktienkontrakte	6.778	5.191	146	174
Kreditderivatekontrakte	1.373	1.393	11	7
Insgesamt	832.328	1.106.423	20.753	18.525

Derivative Geschäfte – Nichthandelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2013	2012	2013	2013
	Zinskontrakte	79.569	50.809	2.838
Währungskontrakte	11.629	7.613	386	162
Aktienkontrakte	680	813	95	15
Kreditderivatekontrakte	6.560	7.240	634	237
Insgesamt	98.438	66.476	3.953	1.997

¹ Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

² Einschließlich Börsenkontrakten

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV i. V. m. § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Hypothekendarbriefe	6.453	7.921	6.848	8.456	6.544	8.147
Deckungsmassen ¹	10.481	12.715	11.136	13.828	10.782	13.385
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	4.029	4.793	4.288	5.372	4.238	5.238
Öffentliche Darbriefe	21.161	24.364	22.789	26.782	22.069	25.945
Deckungsmassen ^{1,2}	32.733	36.401	34.157	39.486	32.475	37.502
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	11.571	12.037	11.368	12.704	10.406	11.557

1 Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Darbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypothekendarbriefe		Deckungsmassen ¹		Öffentliche Darbriefe		Deckungsmassen ^{1,2}	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen								
• bis ein Jahr	1.349	1.961	2.562	2.617	5.375	5.468	7.311	8.194
• mehr als ein Jahr bis zwei Jahre	1.063	1.409	2.150	2.351	4.730	4.921	4.156	4.294
• mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	760	805	1.165	2.616	2.356	4.815	2.943	5.361
• mehr als drei Jahre bis vier Jahre	998	654	1.869	1.230	1.750	2.361	2.668	2.593
• mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	958	925	1.140	1.676	1.092	1.762	2.056	2.535
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	1.321	2.162	1.495	2.058	4.081	3.193	8.367	8.335
• mehr als zehn Jahre	5	5	100	166	1.777	1.844	5.232	5.090
Insgesamt	6.453	7.921	10.481	12.715	21.161	24.364	32.733	36.401

1 Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

68 Jahresbilanz	118 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72 Gewinn- und Verlustrechnung	119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74 Anhang	

Zusammensetzung der zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten weiteren Deckungswerte

in Mio. EUR	2013	2012
Deckungswerte nach		
• § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	–	–
• § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	751	1.421
• § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	1.157	1.225
Insgesamt	1.908	2.646

Zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2013	2012
bis 300.000 EUR	893	1.083
mehr als 300.000 EUR bis 5 Mio. EUR	968	1.057
mehr als 5 Mio. EUR	7.870	9.154
Weitere Deckung	751	1.421
Insgesamt	10.481	12.715

Zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2013	2012	2013	2012
Deutschland	5.071	5.603	2.308	2.584
• Wohnungen	–	–	494	596
• Einfamilienhäuser	–	–	360	451
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.416	1.500
• Bürogebäude	1.784	1.777	–	–
• Handelsgebäude	1.648	1.543	–	–
• Industriegebäude	26	33	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	765	746	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	80	253	24	11
• Bauplätze	16	30	14	26
• Weitere Deckung	751	1.221	–	–
Belgien	38	38	–	–
• Bürogebäude	28	28	–	–
• Bauplätze	9	9	–	–
Frankreich	702	838	–	–
• Bürogebäude	644	745	–	–
• Handelsgebäude	57	92	–	–
• Industriegebäude	1	–	–	–

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2013	2012	2013	2012
Großbritannien und Nordirland	763	1.647	–	–
• Bürogebäude	436	761	–	–
• Handelsgebäude	322	783	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	5	93	–	–
• Industriegebäude	–	10	–	–
Italien	338	431	–	–
• Bürogebäude	211	254	–	–
• Handelsgebäude	127	177	–	–
Luxemburg	–	200	–	–
• Weitere Deckung	–	200	–	–
Niederlande	429	400	–	–
• Bürogebäude	368	331	–	–
• Handelsgebäude	42	46	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	23	–	–
Österreich	37	47	–	–
• Bürogebäude	15	43	–	–
• Handelsgebäude	3	3	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	–	–	–
• Bauplätze	–	1	–	–
Polen	93	81	–	–
• Bürogebäude	61	51	–	–
• Handelsgebäude	32	30	–	–
Schweden	15	33	–	–
• Handelsgebäude	15	33	–	–
Schweiz	49	48	–	–
• Bürogebäude	32	27	–	–
• Handelsgebäude	18	21	–	–
Spanien	60	107	–	–
• Bürogebäude	49	93	–	–
• Handelsgebäude	11	15	–	–
Tschechien	59	67	–	–
• Bürogebäude	40	48	–	–
• Handelsgebäude	19	19	–	–
Ungarn	47	60	–	–
• Handelsgebäude	47	60	–	–
USA	472	531	–	–
• Bürogebäude	443	477	–	–
• Handelsgebäude	8	43	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	20	11	–	–
Insgesamt	8.173	10.131	2.308	2.584

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekenforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2013	2012
Deutschland	1	1
Insgesamt	1	1

Weitere Angaben zu Hypothekenforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken 1 bzw. 24 (Vj.: 1 bzw. 39) Zwangsversteigerungsverfahren und keine bzw. 16 (Vj.: 0 bzw. 23) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Zwangsversteigerungen von gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken wurden im Berichtsjahr keine bzw. 11 (Vj.: 0 bzw. 23) durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Die Rückstände auf die von Hypothekenschuldern für wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke zu entrichtenden Zinsen beliefen sich am Bilanzstichtag auf 0,4 Mio. Euro (Vj.: 0,4 Mio. Euro).

In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für gewerblich genutzte Grundstücke.

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2013	2012
Deutschland	30.383	33.887
• Staat	1.386	1.468
• Regionale Gebietskörperschaften	12.765	12.797
• Örtliche Gebietskörperschaften	9.573	9.780
• Sonstige Schuldner	5.502	8.617
• Weitere Deckung	1.157	1.225
Europäische Union	99	100
• Sonstige Schuldner	99	100
Frankreich inkl. Monaco	2	5
• Staat	2	5
Großbritannien und Nordirland	1.271	1.194
• Staat	599	498
• Regionale Gebietskörperschaften	673	696
Kanada	136	152
• Regionale Gebietskörperschaften	68	76
• Örtliche Gebietskörperschaften	68	76
Luxemburg	36	41
• Staat	36	41
• Sonstige Schuldner	–	–
• Weitere Deckung	–	–
Österreich	38	45
• Staat	38	45
Polen	–	–
• Staat	–	–
Schweiz	600	688
• Regionale Gebietskörperschaften	267	312
• Sonstige Schuldner	333	375
• Weitere Deckung	–	–
Spanien	165	286
• Regionale Gebietskörperschaften	165	286
Tschechien	1	2
• Staat	1	2
USA	–	1
• Staat	–	1
Zypern	–	–
• Staat	–	–
Insgesamt	32.733	36.401

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2013	2012
Deutschland		
• Staat	–	–
• Regionale Gebietskörperschaften	1	1
Insgesamt	1	1

Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an regionale Gebietskörperschaften handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Privatpersonen, für die Bürgschaften durch regionale Gebietskörperschaften bestehen.

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg	direkt	100,0	376.138	–46.314
BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München ¹	direkt	100,0	11.654	–
BayernLB Capital LLC I, USA - Wilmington	direkt	100,0	70	15.826
BayernLB Capital Trust I, USA - Wilmington	direkt	100,0	1	–
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ¹	direkt	100,0	2.335.912	–
Im Teilkonzern der Deutschen Kreditbank Aktiengesellschaft enthaltene Tochterunternehmen:				
• DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	9.697	1.320
• DKB Grundbesitzvermittlung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	108	7
• DKB PROGES GmbH, Berlin	indirekt	100,0	480	2.111
• FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.368	1.368
• MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	2.394	–1.910
• SKG BANK AG, Saarbrücken	indirekt	100,0	81.519	–
• Stadtwerke Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	74,9	46.153	10.253
MKB Bank Zrt., H - Budapest	direkt	98,6	512.086	–21.188
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene Tochterunternehmen:				
• Euro-Immat Üzemeltetési Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	39.522	–11.469
• Exter-Bérlet Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–1.600	–1.218
• Extercom Vagyonkezelő Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–4.114	–1.194
• Exter-Immo Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	1.467	319
• MKB Befektetési Alapkezelő Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	568	–
• MKB - Euroleasing Autóhitel Zrt., H - Budapest ²	indirekt	47,9	17.605	–3.492
• MKB - Euroleasing Autólízing Szolgáltató Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	3.264	–373
• MKB Nyugdíjpénztárt és Egészségpénztárt Kiszolgáló Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	1.336	765
• MKB Üzemeltetési Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	184.479	–6.658
• NEXTEBANK S.A., RO - Targu Mures	indirekt	96,3	27.854	–11.515

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
• Resideal Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	-9.283	-2.215
• S.C. Corporate Recovery Management S.R.L., RO - Bukarest	indirekt	100,0	-10.170	-15.047
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München ¹	direkt	100,0	45.455	-
Im IFRS-Konzernabschluss at-Equity bewertete Gemeinschaftsunternehmen				
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene Gemeinschaftsunternehmen:				
• MKB Autopark OOD, BG - Sofia	indirekt	50,0	70	17
• MKB - Euroleasing Autópark Zrt., H - Budapest	indirekt	50,0	2.695	279
• MKB - Euroleasing Zrt., H - Budapest	indirekt	50,0	28.154	-2.180
Im IFRS-Konzernabschluss at-Equity bewertete assoziierte Unternehmen				
Im Teilkonzern der MKB Bank Zrt. enthaltene assoziierte Unternehmen:				
• Giro Elszámolásforgalmi Zrt., H - Budapest	indirekt	22,2	20.949	7
• MKB Általános Biztosító Zrt., H - Budapest	indirekt	37,5	4.007	-2.486
• MKB Életbiztosító Zrt., H - Budapest	indirekt	37,5	4.047	-1.225
• Pannonthalmi Apátság Pincészet Kft., H - Pannonthalma	indirekt	45,5	3.108	-
Nicht in den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
ADEM Allgemeine Dienstleistungen für Engineering und Management GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	49	2
Asset Lease Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	21	-1
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	-10.106	-
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	-	30.111
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	20	5
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	89	-
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	23.843	14.814
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	44	2
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München ¹	direkt	100,0	1.164	-
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	16.078	2.448
Bayern Corporate Services GmbH, München	indirekt	100,0	179	40
Bayern Facility Management GmbH, München ¹	direkt	100,0	3.495	934
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München ¹	direkt	100,0	725	-
Bayernfonds Australien 4 GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
Bayernfonds BestEnergy 1 GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	42.204	-7.522
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	70	-2
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	indirekt und	100,0	4.582	232
Bayernfonds Kambera GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	1.341	18
BayernLB Capital Partner GmbH, München	direkt	100,0	1.732	-1.620
BayernLB Capital Partner Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	31	6

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt und indirekt	100,0	26.503	2.459
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	56.547	267
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG, München	direkt und indirekt	46,6	8.885	-5.315
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG, München	indirekt	46,8	332	-61
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München ¹	direkt	100,0	9.368	-
Berthier Participations SARL, F - Paris	direkt	100,0	877	-826
BestLife 3 International GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,4	18.679	-83
BGFM Bayerische Gebäude- und Facilitymanagement AG & Co. KG, München	indirekt	100,0	138	67
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	30	1
BGV V Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	23	-2
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München ¹	direkt	100,0	971	-
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	4.557	132
Cottbuser Energieverwaltungsgesellschaft mbH, Cottbus	indirekt	100,0	23	-
CountryDesk Beteiligungs GmbH, München	direkt	100,0	23	-1
Degg's Immobilienprojektentwicklung GmbH & Co. Einkaufspassage KG, Essen	indirekt	99,1	2.789	-221
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.009	156
DKB IT-Services GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	51	-
DKB PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	1.440	189
DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	110	8
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	25	-
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	-
Elektroenergieversorgung Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	100,0	12.081	-
Exter-Estate Ingotlanforgalmazási Kft., H - Budapest ³	indirekt	100,0		
Exter-Reál Ingotlanforgalmazási Koriátolt Felelősségű Társaság, H - Budapest	indirekt	100,0	7	-42
Fischer & Funke Gesellschaft für Personaldienstleistungen mbH, Coburg	indirekt	87,1	76	-
FMP Erste Objektgesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	104	38
Füred Service Üzemeltetési Kft., H - Balatonfüred	indirekt	100,0	77	1
Gas-Versorgungsbetriebe Cottbus GmbH, Cottbus	indirekt	63,0	5.620	-
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	-	-
GDF Gesellschaft für dentale Forschung und Innovationen GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	1.485	-
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	32.221	1.658
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	24.107	14
gewerbegründ AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	59	3
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Hallbergmoos KG, München	indirekt	100,0	3.739	3.254
gewerbegründ Airport GmbH & Co. Schwaig KG, München	indirekt	100,0	1.028	-2.899
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	95	10
gewerbegründ Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München ¹	direkt	100,0	11.595	-
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	1.299	195
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	26	1

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
Hausbau Dresden GmbH, München	indirekt	100,0	41	1
HKW Heizkraftwerksgesellschaft Cottbus mbH, Cottbus	indirekt	100,0	28	–
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Halle KG, Halle/Saale	indirekt	80,0	156	–545
Hörmannshofer Fassaden GmbH & Co. Niederdorf KG, Niederdorf bei Chemnitz	indirekt	80,0	156	104
Hörmannshofer Fassaden Süd GmbH & Co. KG, Marktoberdorf	indirekt	100,0	81	–
Hörmannshofer Unternehmensgruppe GmbH, Marktoberdorf	indirekt	52,6	15.125	852
Hörmannshofer Verwaltungs GmbH, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	99	16
ISU Group GmbH, Karlsruhe	indirekt	54,4	14.208	1.106
ISU Personaldienstleistungen GmbH, Karlsruhe	indirekt	100,0	51	–
Koch - Betontechnik GmbH & Co. KG, Pöttmes/Augsburg	indirekt	100,0	32	5
LBG Liebenberger Betriebsgesellschaft mbH, Löwenberger Land OT Liebenberg	indirekt	100,0	775	–
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München ¹	direkt	100,0	1.227	440
LBLux SICAV-FIS TR Global, L - Luxemburg	indirekt	100,0	11	615
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	5.082	–
Medister Egészségügyi Beruházó és Üzemeltető Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	–1.448	–714
MKB Pénzügyi Zrt., H - Budapest	indirekt	100,0	390	–29
MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH, München	direkt	100,0	612	252
North American Realty LLC, USA - New York	direkt	100,0	5.305	70
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	–2.416	2
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	43	–11
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	289	121
PROGES ENERGY GmbH, Berlin	indirekt	100,0	218	125
PROGES Springberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	541	252
PROGES VIER GmbH, Berlin	indirekt	100,0	109	69
Real I.S. Australia Pty. Ltd., AUS - Buderim QLD	indirekt	100,0	639	639
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	54	12
Real I.S. France SAS, F - Paris Cedex 16	indirekt	100,0	500	–45
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	26	14
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienentwicklung mbH, München	indirekt	100,0	1.105	10
Real I.S. Gesellschaft für Immobilien Entwicklung und Projektrealisierung mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	4.551	3.704
Real I.S. Investment GmbH, München	indirekt	100,0	2.070	297
Real I.S. Management Hamburg GmbH, München	indirekt	100,0	26	1
Real I.S. Management SA, L - Luxemburg	indirekt	100,0	210	52
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH, Oberhaching	indirekt	100,0	12	–13
Schütz Dental GmbH, Rosbach	indirekt	100,0	2.461	–
Schütz Group GmbH & Co. KG, Rosbach	indirekt	54,4	7.902	1.026
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, Rosbach	indirekt	100,0	40	4
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	124	–6
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	5.656	–59
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, Oberhaching	indirekt	94,0	22	1
Süd-Fassaden GmbH, Königsbrunn	indirekt	100,0	81	–
WPI Fonds Partners Sàrl, L - Luxemburg ³	indirekt	100,0		

68	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74	Anhang		

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
Sonstige Gemeinschaftsunternehmen				
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	158	-18
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien-gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	53	14
CommuniGate Kommunikations-Service GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.906	1.199
EDE Duna Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-3.250	-2.266
Einkaufs-Center Győr Verwaltungs G.m.b.H., Hamburg	indirekt	50,0	37	2
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	50,0	916	901
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH, Oberhaching	indirekt	50,0	26	1
German Centre for Industry and Trade India Holding-GmbH, München	direkt	50,0	1.231	-1.679
Harburg Arcaden Projektbeteiligung mbH, Essen	indirekt	50,0	64	10
Mogyoróskert Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-	-
MOM-Bajor Beruházó és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, H - Budapest	indirekt	50,0	30	-2
MOM-Park Lakásépítő Ingatlanforgalmazó és Beruházó Betéti Társaság, H - Budapest	indirekt	49,9	-309	2.256
Objektgesellschaft Bad Rappenau Verwaltungs-GmbH, Stuttgart	indirekt	49,0	24	-2
Rathenau-Passage Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Bad Homburg	indirekt	50,0	20	-1
Rathenau Passage Verwaltungs-GmbH & Co. Grundstücks KG, Bad Homburg	indirekt	50,0	-	2
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen Verwaltungs-GmbH, München	indirekt	50,0	37	3
SKAF Ingatlanforgalmazó és Befektetési Kft., H - Budapest	indirekt	50,0	-10.536	-3.706
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	102	-
Ten Towers GbR, München	indirekt	50,0	119	4
Sonstige assoziierte Unternehmen				
ae group AG, Gerstungen	indirekt	46,2	8.848	3.250
AVA Acht Vermögensverwaltung GmbH, München	indirekt	40,0	15.157	68
BAYERN CONSULT Unternehmensberatung GmbH, München	direkt	35,0	725	76
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschließungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	8.921	-25
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	31.776	-4.160
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	41	2
Erste Tinten Holding GmbH, Hohenbrunn	indirekt	21,0	1.196	1.062
Garching Technologie- und Gründerzentrum GmbH, Garching	direkt	20,0	52	25
G.I.E. Max Hymans, F - Paris	indirekt	33,3	-33.698	2.256
KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald ⁴	direkt	27,0	72.721	4.032
KGAL Verwaltungs-GmbH, Grünwald	direkt	30,0	7.162	-1.526
Landesbank Saar, Saarbrücken	direkt	43,9	709.740	-
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungs-gesellschaft mbH, Köln	indirekt	49,0	88	5
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	15.251	1.500
SEPA/Real I.S. Objekt Solingen GmbH & Co. KG, München	indirekt	49,9	45	-55

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteili- gungs- verhältnis	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	19	–
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	indirekt	47,0	–7.368	1
WESTFALIA-Automotive Holding GmbH, Hamburg	indirekt	21,4	–	–6.926
Sonstiger nennenswerter Anteilsbesitz ab 20 %				
560 Lexco L.P., USA - New York	indirekt	25,0	–1.730	3.980
Abacus Eight Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	7.265	4.825
Abacus Nine Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	7.322	4.883
Abacus Seven Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	48,5	4.035	1.595
Abacus Ten Limited, GBC - George Town/Grand Cayman	direkt	43,9	3.125	664
ADS-click S.A., CH - Genf	indirekt	49,5	2.593	–1.097
Aero Lloyd Erste Beteiligungsgesellschaft GmbH, Kelsterbach	indirekt	100,0	24	–1
Aero Lloyd Flugreisen GmbH & Co. Luftverkehrs-KG, Oberursel	indirekt	66,3	20.405	–5.671
Aero Lloyd Flugreisen GmbH, Oberursel	indirekt	94,0	77	7
Aero Lloyd ReiseCenter GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	65	–17
Bauland 3. Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., München	indirekt	100,0	35	–2
Bau-Partner GmbH, Halle/Saale	indirekt	49,6	–	–1.475
Corporate Computer Lease Limited, CCL.Limited, GB - Camberley, Surrey	indirekt	33,3	3.951	86
DELTA Asigurari S.A. i.L., RO - Bukarest	indirekt	35,1	11.268	–
Euro Ingatlan Center Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	117	109
Euro Ingatlan Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	527	–1.523
Euro Park Házak Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	343	–138
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG i.L., Potsdam	indirekt	33,3	–1.997	–495
Fondations Capital I S.C.A., L - Senningerberg	direkt	23,1	201.624	–4.580
GbR VÖB-ImmobilienAnalyse, Bonn ³	indirekt	20,0	–	–
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umwelt- schutz und mathematische Modellierung mbH, Jena	indirekt	43,1	–353	8
Indexa Proinvest Immobiliaria, S.A., E - Las Rozas/Madrid	indirekt	25,0	–1.798	–685
KADIMA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG i.L., Grünwald	indirekt	50,0	7	–12
Kun Street Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	104	–47
MB Holding GmbH, Lüdenscheid	indirekt	54,6	3.025	1.488
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin	indirekt	53,8	267	–1.687
mfi Grundstück GmbH & Co. Harburg Arcaden KG, Essen	indirekt	42,1	–	–1.192
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	23	1
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Dettmannsdorf	indirekt	49,0	–7.405	–4.759
PWG - Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebauträger Verwaltungs - GmbH i.L., München	indirekt	50,0	9	–
REAL I.S. Project GmbH i.L., München	indirekt	50,5	495	–15
RealMatch Ltd., IL - Kfar Sava	indirekt	23,2	1	–7
RSA Capak alma ve kesme Sistemlerim San. Ve. Tic. Ltd. Sti., TR - Izmit KOCAELI	indirekt	100,0	–64	–6
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme GmbH & Co. KG, Lüdenscheid	indirekt	100,0	1.026	2.179
RSA Entgrat- u. Trenn-Systeme Verwaltungs-GmbH, Lüdenscheid	indirekt	100,0	62	4
RSA Systèmes Ebavurage et Tronconnage S.A.R.L., F - Sarreguemines Cedex	indirekt	100,0	26	–54

68	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74	Anhang		

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
SAI Globinvest SA, RO - Cluj Napoca	indirekt	20,0	2.539	362
Smaltit Anlagen-Vermietungs GmbH, Oberursel	indirekt	100,0	13	-1
Sophia Euro Lab S.A.S., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	1.666	-27
SSC Sky Shop Catering GmbH & Co. KG, Kelsterbach	indirekt	100,0	1.279	825
STOP AND BUY HOLDING Kft., H - Budapest	indirekt	100,0	-	-
TRMF Gewerbeimmobilien GmbH, Essen	indirekt	50,0	-2.759	-35
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	26.591	-3.499
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	9.931	2.254

Die Angaben basieren auf dem letzten vorliegenden Jahresabschluss des Beteiligungsunternehmens. Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkassakurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.

1 Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2 Control über eine Vereinbarung mit den übrigen Anteilseignern und wirtschaftliche Verflechtung.

3 Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.

4 Enthalten sind 3,4 Prozent, die im Rahmen einer Put-Option gehalten werden.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute), die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
B+S Card Service GmbH, Frankfurt/Main
Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam
MKB Bank Zrt., H - Budapest
MKB - Euroleasing Autóhotel Zrt., H - Budapest
MKB - Euroleasing Autópark Zrt., H - Budapest
MKB Üzemeltetési Kft., H - Budapest
NEXTEBANK S.A., RO - Targu Mures
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
SKG BANK AG, Saarbrücken

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- ABAKUS, Hannover, GbR
- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn, GbR
- GbR der Altgesellschafter der Deutsche Leasing AG, Bad Homburg, GbR
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main, GmbH & Co. OHG

Patronatserklärung

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Für die folgenden Unternehmen trägt die BayernLB, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

- Banque LBLux S.A., Luxemburg
- Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Wegfall der Patronatserklärungen für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009 und für die Landesbank Saar zum 21. Juni 2010

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) und die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) bestanden früher Patronatserklärungen seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen; mit Ablauf des 21. Juni 2010 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der SaarLB an das Saarland verkauft mit der Folge, dass die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr darstellt. Daher sind mit Ablauf des 21. Dezember 2009 die Patronatserklärung für die LB(Swiss) und mit Ablauf des 21. Juni 2010 die Patronatserklärung für die SaarLB entfallen. Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, und Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von den Patronatserklärungen erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die im laufenden Geschäftsbetrieb insbesondere aus Geschäftsbesorgungs-, Miet-, Leasing-, Nutzungs-, Service-, Wartungs- und Beratungsverträgen sowie Marketingvereinbarungen entstehen, bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 29 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 29 Mio. Euro. Des Weiteren bestanden Nachschussverpflichtungen in Höhe von 36 Mio. Euro sowie eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Nachschusspflicht von Gesellschaftern der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, die Mitglieder des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V. sind. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 42 Mio. Euro.

Der Haftungsanteil der BayernLB an der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich zum Bilanzstichtag auf 207 Mio. Euro.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. (VÖB) verpflichtet, den VÖB von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden privatrechtlichen Kreditinstituts anfallen würden.

In einem Letter of Comfort vom 16. Dezember 2013 hat sich die BayernLB gegenüber der ungarischen Finanzaufsicht verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die MKB die bestehenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Die BayernLB hat dies durch entsprechende Maßnahmen im Januar und Februar 2014 sichergestellt.

Gemäß Vertrag über die Ausgliederung der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS AÖR-alt) auf die LBS Bayerische Landesbausparkasse (LBS AÖR-neu) vom 10. Dezember 2012 haften die BayernLB und die LBS AÖR-neu für die Erfüllung der bis zum Vollzugszeitpunkt begründeten Verbindlichkeiten der BayernLB, die der LBS AÖR-neu im Ausgliederungsvertrag zugeordnet sind, als Gesamtschuldner. Die BayernLB haftet für die Verbindlichkeiten im Sinne des vorstehenden Satzes nur, wenn sie vor Ablauf von fünf Jahren ab dem Vollzugszeitpunkt fällig sind und daraus Ansprüche gegen die BayernLB gerichtlich geltend gemacht sind. Ein Risiko aus der Inanspruchnahme ist aufgrund der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBS AÖR-neu derzeit nicht gegeben.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Die BayernLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören der Freistaat Bayern und seit 25. Juni 2013 der Sparkassenverband Bayern, München (SVB) (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 75 Prozent bzw. 25 Prozent) sowie Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen. Darüber hinaus sind die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder (bzw. bis 30. Juni 2013 die Verwaltungsratsmitglieder) der BayernLB und deren nahe Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesem Personenkreis beherrscht werden oder unter gemeinschaftlicher Führung stehen, an der dieser Personenkreis beteiligt ist, als nahestehend eingestuft.

Zwischen der BayernLB und dem Freistaat Bayern besteht eine Garantievereinbarung in Form eines Kreditderivats zur Absicherung der tatsächlichen Verluste im ABS-Wertpapierportfolio, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro. Durch den Garantievertrag sichert der Freistaat Bayern gegen Zahlung einer Prämie als Sicherungsgeber die ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB ab. Im Zusammenhang mit der Garantievereinbarung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung Aufwendungen in Höhe von 194 Mio. Euro (Vj.: 645 Mio. Euro) berücksichtigt.

Die weiteren Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Verwaltungsorgane der BayernLB

Verwaltungsrat bis 30. Juni 2013

Dr. Markus Söder

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Alexander Mettenheimer

1. Stellvertretender Vorsitzender
Bankier a. D.
München

Walter Strohmaier

2. Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Jakob Kreidl

Landrat
Miesbach

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Aufsichtsrat ab 1. Juli 2013

Michael Schneider

Vorsitzender
ab 4. Juli 2013
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Walter Strohmaier

Stellvertretender Vorsitzender
ab 4. Juli 2013
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Dr. Axel Diekmann

bis 31. Oktober 2013
Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat
Miesbach

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Emeritierter Universitätsprofessor an der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Fakultät für Betriebswirtschaft
München

Dr. Hans Schleicher

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Vorstand (einschließlich Geschäftsverteilung zum 1. März 2014)

Gerd Häusler

bis 31. März 2014
Vorsitzender
Markets
Corporate Center
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Dr. Johannes-Jörg Riegler

ab 1. März 2014
Designierter Vorsitzender ab 1. April 2014

Dr. Edgar Zoller

Stellvertretender Vorsitzender
Immobilien & Sparkassen/Verbund
Bayerische Landesbodenkreditanstalt¹
Personal

Marcus Kramer

CRO
Risk Office
Restructuring Unit
Group Compliance
Banque LBLux S.A.

Stephan Winkelmeier

bis 31. März 2014
COO
Operating Office
MKB Bank Zrt.

Michael Bücker

ab 1. Februar 2013
Corporates, Mittelstand & Financial Institutions

Dr. Markus Wiegelmann

ab 1. Januar 2014
CFO
Financial Office²

Nils Niermann

bis 17. Oktober 2013
zuletzt Markets

Jan-Christian Dreesen

bis 31. Januar 2013
zuletzt Corporates, Mittelstand & Privatkunden

¹ Anstalt der Bank.

² Hiervon ausgenommen ist die Erstellung des Einzelabschlusses nach HGB und des Konzernabschlusses nach IFRS für das Geschäftsjahr 2013, die federführend unverändert Stephan Winkelmeier verantwortet.

68	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74	Anhang		

Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2013	2013	2012	2012
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:				
Mitglieder des Vorstandes		3.017		3.047
• Vorsitzender des Vorstandes	500		500	
– Festgehalt	500		500	
– Variabler Bezug (inkl. Aufwand für Vorjahre)	–		–	
• Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes	500		500	
– Festgehalt	500		500	
– Variabler Bezug	–		–	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	1.958		2.000	
– Festgehalt	1.958		2.000	
– Variabler Bezug	–		–	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	59		47	
Mitglieder des Aufsichtsrates		526		376
Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene		5.428		4.442
Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen¹		71.911		68.998

¹ Ergänzung des Vorjahreswerts um die gebildeten Rückstellungen für unverfallbare Anwartschaften ausgeschiedener Vorstandsmitglieder

Kredite an Verwaltungsorgane

in TEUR	2013	2012
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstandes bzw. des Aufsichtsrates gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
Mitglieder des Vorstandes	–	–
Mitglieder des Aufsichtsrates	–	1.110

Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute) ¹
Vorstand	
Gerd Häusler	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main MKB Bank Zrt., H - Budapest
Dr. Edgar Zoller	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Marcus Kramer	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Landesbank Saar, Saarbrücken MKB Bank Zrt., H - Budapest
Stephan Winkelmeier	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin MKB Bank Zrt., H - Budapest
Michael Bücker	Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Dr. Markus Wiegelmann ²	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin MKB Bank Zrt., H - Budapest
Mitarbeiter	
Dr. Michael Braun	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg Landesbank Saar, Saarbrücken
Dr. Winfried Freygang	Landesbank Saar, Saarbrücken
Dr. Detlev Gröne	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Thomas Hierholzer	Banque LBLux S.A., L - Luxemburg
Andreas Leonhard	MKB Bank Zrt., H - Budapest
Bernd Mayer	Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Roland Reichert	Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2013.

² Am 31. Dezember 2013 noch nicht als Mitglied des Vorstandes.

68	Jahresbilanz	118	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72	Gewinn- und Verlustrechnung	119	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
74	Anhang		

Gesamthonorar für den Abschlussprüfer

in Mio EUR	2013	2012
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Gesamthonorar für		
• Abschlussprüfungsleistungen	3	4
• andere Bestätigungsleistungen	1	–
• Steuerberatungsleistungen	–	–
• sonstige Leistungen	1	1
Insgesamt	5	5

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2013	2012
Weiblich	1.547	1.973
Männlich	1.762	2.075
Insgesamt	3.309	4.048

In der Gesamtzahl sind 652 (Vj.: 881) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 414 (Vj.: 565) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 69 (Vj.: 81) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Dualen Hochschule.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 18. März 2014

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Gerd Häusler

Dr. Edgar Zoller

Marcus Kramer

Stephan Winkelmeier

Michael Bücken

Dr. Markus Wiegemann

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Landesbank, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 18. März 2014


Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Löffler)
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)
Wirtschaftsprüfer

Gremien und Beiräte Standorte und Adressen

*Wir danken allen Mitgliedern unserer Gremien und Beiräte
für ihre engagierte Begleitung im Geschäftsjahr 2013.*



122	Verwaltungsrat
123	Aufsichtsrat
124	Generalversammlung
125	Prüfungsausschuss
125	Risikoausschuss
126	BayernLabo-Ausschuss
126	Nominierungsausschuss
127	Vergütungskontrollausschuss
128	Treuhänder
128	Sparkassenbeirat
129	Wirtschaftsbeirat
132	Standorte und Adressen

Verwaltungsrat bis 30. Juni 2013

Dr. Markus Söder

Vorsitzender
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Alexander Mettenheimer

1. Stellvertretender Vorsitzender
Bankier a. D.
München

Walter Strohmaier

2. Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Jakob Kreidl

Landrat
Miesbach

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Martin Zeil

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

122	Verwaltungsrat	125	Risikoausschuss	128	Treuhänder
123	Aufsichtsrat	126	BayernLabo-Ausschuss	128	Sparkassenbeirat
124	Generalversammlung	126	Nominierungsausschuss	129	Wirtschaftsbeirat
125	Prüfungsausschuss	127	Vergütungskontrollausschuss	132	Standorte und Adressen

Aufsichtsrat ab 1. Juli 2013

Michael Schneider

Vorsitzender
ab 4. Juli 2013
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Walter Strohmaier

Stellvertretender Vorsitzender
ab 4. Juli 2013
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Dr. Axel Diekmann

bis 31. Oktober 2013
Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat
Miesbach

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Emeritierter Universitätsprofessor an der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Fakultät für Betriebswirtschaft
München

Dr. Hans Schleicher

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Generalversammlung

Freistaat Bayern

Dr. Markus Söder

Leiter und Stimmführer
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Harald Hübner

1. Stellvertretender Stimmführer
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Frieder Jooß

bis 16.02.2014
2. Stellvertretender Stimmführer
Ministerialrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Heiko Bauer

seit 17.02.2014
2. Stellvertretender Stimmführer
Oberregierungsrat
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Sparkassenverband Bayern

Theo Zellner

Stimmführer
Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Dr. Ivo Holzinger

1. Stellvertretender Stimmführer
Oberbürgermeister
Memmingen

Walter Pache

2. Stellvertretender Stimmführer
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

122	Verwaltungsrat	125	Risikoausschuss	128	Treuhänder
123	Aufsichtsrat	126	BayernLabo-Ausschuss	128	Sparkassenbeirat
124	Generalversammlung	126	Nominierungsausschuss	129	Wirtschaftsbeirat
125	Prüfungsausschuss	127	Vergütungskontrollausschuss	132	Standorte und Adressen

Prüfungsausschuss (neu konstituiert per 4. Juli 2013)

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

Professor Dr. Christian Rödl

Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat
Miesbach

Professor Dr. Bernd Rudolph

Emeritierter Universitätsprofessor an der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Fakultät für Betriebswirtschaft
München

Dr. Hans Schleicher

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München

Risikoausschuss (neu konstituiert per 4. Juli 2013)

Michael Schneider

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Walter Strohmaier

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Dr. Axel Diekmann

bis 31. Oktober 2013
Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Dr. Ulrich Klein

Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

BayernLabo-Ausschuss (konstituiert per 04.07.2013)

Wolfgang Lazik

Vorsitzender
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Ulrich Klein

Stellvertretender Vorsitzender
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

bis 31. Oktober 2013
Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Jakob Kreidl

bis 3. März 2014
Landrat
Miesbach

Dr. Hans Schleicher

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
und Medien, Energie und Technologie
München
München

Michael Schneider

seit 7. April 2014
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Nominierungsausschuss (konstituiert per 04.07.2013)

Michael Schneider

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes LfA a. D.
Germering

Wolfgang Lazik

Stellvertretender Vorsitzender
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Niederbayern-Mitte
Straubing

Dr. Klaus von Lindeiner-Wildau

Mitglied der Geschäftsführung i. R.
Wacker Chemie GmbH
Selbständiger Berater
München

122	Verwaltungsrat	125	Risikoausschuss	128	Treuhänder
123	Aufsichtsrat	126	BayernLabo-Ausschuss	128	Sparkassenbeirat
124	Generalversammlung	126	Nominierungsausschuss	129	Wirtschaftsbeirat
125	Prüfungsausschuss	127	Vergütungskontrollausschuss	132	Standorte und Adressen

Vergütungskontrollausschuss (konstituiert per 04.07.2013)

Professor Dr. Bernd Rudolph

Vorsitzender
Emeritierter Universitätsprofessor an der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Fakultät für Betriebswirtschaft
München

Dr. Ulrich Klein

Stellvertretender Vorsitzender
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat
München

Ralf Haase

Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
BayernLB
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats:

Mit Wirkung zum 1.7.2013 wurde die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats durch Beschluss der Generalversammlung erhöht.

Die Generalversammlung trägt damit den gestiegenen Anforderungen an die Tätigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern und den seit der letzten Anpassung im Jahr 2002 gestiegenen Vergütungsniveau für Aufsichtsratsmitglieder am Markt Rechnung.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich danach wie folgt dar:

in EUR	Vorsitzender	Stv. Vorsitzender	Mitglied
Grundvergütung	80.000	60.000	40.000
Ausschussvergütung: (variiert je nach Ausschuss)	10.000 bis 15.000	7.500 bis 11.250	5.000 bis 7.500

Daneben kann den Mitgliedern des Aufsichtsrats eine variable Vergütung in Höhe von bis zu 20% der Grundvergütung pro Geschäftsjahr gewährt werden. Über die Auszahlung und Höhe der variablen Vergütung entscheidet jährlich die Generalversammlung.

Treuhänder

Herbert Scheidel

seit 1. Januar 2009
Vizepräsident des Landesamts für Steuern a. D.

Norbert Schulz

1. Vertreter
seit 1. November 1991
Leitender Ministerialrat a. D.

Klaus Pühr-Westerheide

2. Vertreter
seit 1. Juli 2009
Leitender Ministerialrat a. D.

Sparkassenbeirat

Renate Braun

Sparkassendirektorin
Vorsitzende des Vorstandes
Sparkasse Passau
Passau

Roland Schmutz

seit 1. April 2013
Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern
München

Roland Friedrich

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bad Kissingen
Bad Kissingen

Dr. Rudolf Gingele

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Regensburg
Regensburg

Hermann Krenn

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Dachau
Dachau

Winfried Nusser

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren
Kaufbeuren

Thomas Orbig

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Vereinigte Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
Weilheim

Walter Pache

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Kulmbach

Hans Wölfel

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Fürth
Fürth

122	Verwaltungsrat	125	Risikoausschuss	128	Treuhänder
123	Aufsichtsrat	126	BayernLabo-Ausschuss	128	Sparkassenbeirat
124	Generalversammlung	126	Nominierungsausschuss	129	Wirtschaftsbeirat
125	Prüfungsausschuss	127	Vergütungskontrollausschuss	132	Standorte und Adressen

Wirtschaftsbeirat

Dr. Otto Beierl

Vorsitzender des Vorstandes
LfA Förderbank Bayern
München

Dr. Manfred Bode

Vorsitzender des Gesellschaftsrates
Wegmann & Co.
Unternehmens-Holding KG
München

Dr. Dr. Axel Diekmann

Gesellschafter
Verlagsgruppe Passau GmbH
Passau

Klaus Dittrich

Vorsitzender der Geschäftsführung
Messe München GmbH
München

Werner Frischholz

bis 31. Dezember 2013
Mitglied des Vorstandes
KRONES AG
Neutraubling

Dipl.-Ing. Peter Hamberger

Geschäftsführender Gesellschafter
Hamberger Industrierwerke GmbH
Rosenheim

Josef Hasler

seit 1. Juni 2013
Vorsitzender des Vorstandes
N-Ergie AG
Nürnberg

Andreas Helber

Mitglied des Vorstandes BayWa AG
München

Dr.-Ing. E.h. Martin Herrenknecht

Vorsitzender des Vorstandes
Herrenknecht AG
Schwanau-Allmannsweier

Erwin Horak

Präsident
Staatliche Lotterieverwaltung
München

Hanswilli Jenke

Geschäftsführer
Haslberger Finanzdienstleistungs- und
Beteiligungs GmbH
Freising

Dr. Herrmann Jung

Mitglied der Konzerngeschäftsführung
Voith AG
Heidenheim

Daniel Just

seit 1. April 2013
Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Michael Kerkloh

Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München GmbH
München

Dr.-Ing. Martin Komischke

Vorsitzender der Konzernleitung
Hoerbiger Holding AG
Zug

Dipl.-Kfm. Xaver Kroner

Verbandsdirektor
Verband bayer. Wohnungsunternehmen e.V.
München

Dr. Ingo Luge

Vorsitzender der Geschäftsführung
E.ON Deutschland
Essen

Frank H. Lutz

bis 28. Februar 2013
Mitglied des Vorstandes
MAN SE
München

Alexander Mettenheimer

Bankier a. D.
München

Dr. Klaus N. Naeve

Vorsitzender des Vorstandes
Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG
München

Prof. Dr. Matthias Ottmann

Geschäftsführender Gesellschafter
Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG
München

Rainer Otto

Geschäftsführer
Wirtgen Beteiligungs GmbH
Windhagen

Lothar Panzer

bis 31. Januar 2013
Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Helmut Platzer

Vorsitzender des Vorstandes
AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
München

Professor Dr. Wolfgang Plischke

Mitglied des Vorstandes
Bayer AG
Leverkusen

Dr. Matthias J. Rapp

Mitglied des Vorstandes / CFO
TÜV SÜD AG
München

Professor Dr. Klaus Rauscher

Potsdam

Markus Reif

Erzbischöflicher Finanzdirektor
Erzdiözese München und Freising
Erzbischöfliches Ordinariat Finanzkammer
München

Jürgen Reimer

seit 1. September 2013
Mitglied des Vorstandes / CFO
Webasto SE
Stockdorf

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorstandsvorsitzende
WAREMA Renkhoff SE
Marktheidenfeld

Andreas Renschler

Mitglied des Vorstandes
Daimler AG
Stuttgart

Hans Peter Ring

bis 31. Januar 2013
Chief Financial Officer
EADS N.V.
Ottobrunn

122	Verwaltungsrat	125	Risikoausschuss	128	Treuhänder
123	Aufsichtsrat	126	BayernLabo-Ausschuss	128	Sparkassenbeirat
124	Generalversammlung	126	Nominierungsausschuss	129	Wirtschaftsbeirat
125	Prüfungsausschuss	127	Vergütungskontrollausschuss	132	Standorte und Adressen

Randolf Rodenstock

Geschäftsführender Gesellschafter
Optische Werke G. Rodenstock GmbH & Co. KG
München

Professor Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner GbR
Nürnberg

Professor Dr. Bernd Rudolph

Emeritierter Universitätsprofessor an der
Ludwig-Maximilians-Universität München
Fakultät für Betriebswirtschaft
München

Maria-Elisabeth Schaeffler

bis 11. Februar 2014
Gesellschafterin
INA-HOLDING SCHAEFFLER GmbH & Co. KG
Herzogenaaurach

Dipl.-Kfm. Peter Scherkamp

Generaldirektor
Wittelsbacher Ausgleichsfonds
München

Siegmund Schiminski

bis 31. August 2013
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Bayreuth
Bayreuth

Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstandes
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
München

Dipl.-Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführer
Schön-Klinik Verwaltung GmbH
Prien

Dieter Seehofer

seit 1. September 2013
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Ingolstadt
Ingolstadt

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstandes
AUDI AG
Ingolstadt

Christoph Thomas

Geschäftsführender Gesellschafter
HAMA GmbH & Co. KG
Monheim

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender des Vorstandes
Versicherungskammer Bayern
München

Dr. Wolfgang Weiler

Sprecher des Vorstandes
HUK-Coburg
Coburg

Alexander Wiegand

Geschäftsführender Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand GmbH & Co. KG
Klingenberg

Dr. Lorenz Zwingmann

Mitglied des Vorstandes
Knorr Bremse AG
München

Standorte und Adressen

Inland

Hauptsitz: München

BayernLB

Briener Straße 18
80333 München
Tel +49 89 2171-01
Fax +49 89 2171-23578
SWIFT BIC: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Nürnberg

BayernLB

Lorenzer Platz 27
90402 Nürnberg
Tel +49 911 2359-0
Fax +49 911 2359-212
SWIFT BIC: BYLA DE 77
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Düsseldorf

BayernLB

Cecilien-Palais
Cecilienallee 10
40474 Düsseldorf
Tel +49 211 92966-100
Fax +49 211 92966-190
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

BayernLabo

Briener Straße 22

80333 München
Tel +49 89 2171-08
Fax +49 89 2171-600388
info@bayernlabo.de
www.bayernlabo.de

Niederlassungen

London

BayernLB

Bavaria House
13/14 Appold Street
London EC2A 2NB
Großbritannien
Tel +44 20 72 47 00 56
Fax +44 20 79 55 51 73
SWIFT BIC: BYLA GB 22
Info.london@bayernlb.co.uk

Luxemburg

BayernLB

3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxemburg
Tel +352 43 3122-1
Fax +352 43 3122-4599
SWIFT BIC: BYLA LU LB
Direction.nlblb@lblux.lu

Mailand

BayernLB

Via Cordusio, 2
20123 Milano
Italien
Tel +39 02 86 39 01
Fax +39 02 86 42 16
SWIFT BIC: BYLA IT MM
info@bayernlb.de

122	Verwaltungsrat	125	Risikoausschuss	128	Treuhänder
123	Aufsichtsrat	126	BayernLabo-Ausschuss	128	Sparkassenbeirat
124	Generalversammlung	126	Nominierungsausschuss	129	Wirtschaftsbeirat
125	Prüfungsausschuss	127	Vergütungskontrollausschuss	132	Standorte und Adressen

New York**BayernLB**

560 Lexington Avenue
New York, N.Y. 10022
USA
Tel +1 212 3 10-9800
Fax +1 212 3 10-9822
SWIFT BIC: BYLA US 33

Paris**BayernLB**

Succursale de Paris
203, rue du Faubourg Saint-Honoré
75380 Paris Cedex 08
Frankreich
Tel +33 1 44 21 14 00
Fax +33 1 44 21 14 44

Repräsentanz**Moskau****BayernLB**

Bolshaya Ordynka 40, Geb. 4
Moskau 119017
Russland
Tel +7 495 544 54 33
Fax +7 495 544 54 34
info@bayernlb.de

Beteiligungen**Banque LBLux S.A.**

3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxemburg
Tel +352 42 434-1
Fax +352 42 434-5099
SWIFT BIC: BYLA LU LL
bank@lblux.lu
www.lblux.lu

Deutsche Kreditbank**Aktiengesellschaft**

Taubenstraße 7-9
10117 Berlin
Tel +49 30 120 300 00
Fax +49 30 120 300 01
SWIFT BIC: BYLADEM 1001
info@dkb.de
www.dkb.de

MKB Bank Zrt.

Váci utca 38
1056 Budapest
Ungarn
Tel +36 1 327 8600
Fax +36 1 327 8700
SWIFT BIC: MKKB HU HB
mkb@mkb.hu
www.mkb.hu

Impressum

Herausgeber

Bayerische Landesbank
Briener Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-01
Telefax +49 89 2171-23578
Reuters Dealing BLAM, BLAS, BLAX
BIC/SWIFT-Code: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Text/Redaktion/Realisation

BayernLB
Financial Office, Abteilung Rating & Investor Relations
Konzernstrategie & Konzernkommunikation,
Abteilung Marketing

Konzeption und Gestaltung

dassel & schumacher werbeagentur gmbh, München

Herstellung





Lipp GmbH, Graphische Betriebe, München

Redaktionsschluss: 15. April 2014

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem, elementar chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Emissionen, die durch den Papierverbrauch der BayernLB im Jahr 2013 verursacht wurden, werden durch den Ankauf und die Entwertung von Emissionszertifikaten aus einem zertifizierten Klimaschutzprojekt kompensiert.

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter www.gb13.bayernlb.de als PDF-Datei abgerufen werden. Er erscheint auch in englischer Sprache.

Sparkassen-Finanzgruppe in Bayern

Sparkassen-Finanzgruppe Marktführer in Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Addierte Bilanzsumme im Bankgeschäft: 438 Mrd. Euro • Addiertes aufsichtsrechtliches Eigenkapital (ohne BayernLB): 18,6 Mrd. Euro • Addiertes Beitragsvolumen im Versicherungsgeschäft: 7,2 Mrd. Euro 		
		
BayernLB	71 Sparkassen	Versicherungskammer Bayern
Konzernbilanzsumme: 255,6 Mrd. Euro Mitarbeiter: Bank: 3.418 Konzern: 8.568	Bilanzsumme: 182 Mrd. Euro Mitarbeiter: 44.769 <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstellen: 2.354 • SB-Zweigstellen: 392 • Beratungscenter: 465 Kundenkredite: 113 Mrd. Euro Kundeneinlagen: 142 Mrd. Euro	Beitragseinnahmen: 7,2 Mrd. Euro Mitarbeiter: 6.730* Kapitalanlagebestand: 42,5 Mrd. Euro Größter öffentlicher Versicherer in Deutschland Marktführer in Bayern und der Pfalz
Bayerische Landesbodenkreditanstalt		
Kreditbestand (Eigen- und Treuhandgeschäft): 25,0 Mrd. Euro Förderergebnis 2013 (geförderte Wohnungen und Wohnplätze): 8.774	Marktverankerung <ul style="list-style-type: none"> • rund 40 Prozent des Mittelstands • zwei Drittel des Handwerks • jede zweite Existenzgründung 	
Im Konzern der BayernLB u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kreditbank AG, Berlin • BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mhH, München • Real I. S. AG, München • MKB Bank Zrt., Budapest sowie eine Vielzahl weiterer Beteiligungen mit Spezialangeboten für Sparkassen	DekaBank Anteil der bayerischen SKO: 14,7% Konzernbilanzsumme: 118,9 Mrd. Euro**	Im Konzern der VKB <ul style="list-style-type: none"> • Kompositversicherer • Lebensversicherer • Krankenversicherer • Rückversicherer
	Landesbank Berlin Anteil bayerische SKO inkl. Anteil VKB: 13,6%	
	Deutsche Leasing Anteil bayerische Sparkassen: 12,54% Neugeschäftsvolumen Deutsche Leasing Gruppe: 7,75 Mrd. Euro	
	Bayerische Landesbausparkasse Vertragsbestand: 2,1 Mio. Verträge Bausparsumme: 60,2 Mrd. Euro	
	Sparkassen-Immobilien Vermitteltes Volumen: 2,02 Mrd. Euro	
		
Sparkassenverband Bayern		
Verbandsmitglieder: 71 bayerische Sparkassen und deren Träger		

* ohne nicht angestellten Außendienst
 ** Stand: 30.09.2013

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

